

FELDKIRCH AKTUELL

4/2019

Auszeichnung für Feldkirch
Erfolgreiche e5-Zertifizierung **S. 4**

Pfarrer Rudolf Bischof
im Interview **S. 46**

Amliche Mitteilung · Zugestellt durch Post.at · www.feldkirch.at



Kleine und große Energiemeister

Feldkirchs Kindergärten unterwegs in Sachen Energieeffizienz **S. 16**

NOVEMBER 2019



Ausgezeichnet Wir sind Vorreiter in Sachen Energieeffizienz und Ressourcenschonung. **S. 4**



Kreativwerkstatt Ein Angebot der Musikschule Feldkirch, das Kindern großen Spaß macht. **S. 30**



Der Pulverturm wird zum Atelier für Künstlerinnen und Künstler aus ganz Europa. **S. 32**

TITELTHEMA: AUSGEZEICHNET IM KLIMASCHUTZ

> Feldkirch hat erneut die Nase vorn	4
> Unter den besten Europas	6
> Planen und beteiligen	6
> Voneinander lernen	7
> Zeigen, dass es auch anders geht	8
> Mobilitätsdrehscheibe	9
> Man kann es nicht oft genug sagen	10
> 3 Jahre Reparaturcafé	11
> Wussten Sie, dass ...	12
> Ein starker Partner	13
> Wertvolles Grün	14
> Klimaschutz und Klimawandelanpassung	15
> Den Stromfressern auf der Spur	16
> Neujahrsempfang 2020	17

STADT INTERN

> Sprechstunden der Stadträtinnen und Stadträte	18
> Altstoffe unter der Erde sammeln	19
> Ein Fahrplanwechsel erfordert Fingerspitzengefühl	21
> Fünf städtebauliche Großprojekte	22
> Erste Bilanz und weitere Schritte	25
> Kindergarten Rheinbergerstraße erweitert	26
> In Feldkirch sollen die Kinder mitregieren	27
> Caritas Lerncafé eröffnet	28
> Großes Interesse und zahlreiche Anregungen	28
> Wo kleine Künstler großen Spaß haben	30
> Der Pulverturm: Ein Atelier für Europa	32
> Über die Zukunft nachdenken	34

> Die neue Bibliothek im Palais Liechtenstein	35
> Weil der erste Eindruck zählt	36

PANORAMA

> Raiffeisen Montfort Stiftung	39
> Feldkirch zeichnet sich durch Zusammenhalt aus	40
> Medienbranche im Umbruch	41
> Spannende Geschichte(n)	42
> Vom Gerichtsort zur „Regio-Zentrale“	43

VEREINSLEBEN

> Halitosis – Mundgeruch	44
> 87 km Laufvergnügen	45

MENSCHEN

> „Ich wünsche Feldkirch eine gute Zukunft“	46
> Alles Gute	50
> Die Stadt Feldkirch gratuliert	51

VERANSTALTUNGEN

> Für Seniorinnen und Senioren	52
> Weihnachten gemeinsam feiern	54
> „Hallo, ich heiße...“	55
> Ein Weihnachtsstern für die Neustadt	56
> Eine Reise zu sich selbst	58

AUS ALTEN ZEITEN

> Revolution unseres Alltags	60
------------------------------	----

FELDKIRCH FÜR KENNERINNEN

> Mitmachen und gewinnen!	62
---------------------------	----



Unser Erfolg ist auch Ihr Verdienst!

„Klimaschutz ist der Stadt Feldkirch seit vielen Jahren ein wichtiges Anliegen. Immer mehr Feldkircherinnen und Feldkircher unterstützen uns dabei. Dafür sage ich ganz herzlich Danke!“

Bürgermeister Wolfgang Matt

Der Klimawandel und seine Auswirkungen sind Ende 2019 das dominierende Thema. Klimaschutz bewegt die Menschen weltweit – im Besonderen die junge Generation. Es ist höchste Zeit, dass wir handeln! Von staatlicher und wirtschaftlicher Seite aus ebenso wie auf individueller Ebene. Und auch die Städte und Gemeinden sind gefordert, ihren Beitrag zu leisten. Feldkirch setzt Maßnahmen und steckt sich ambitionierte Ziele. Wir wollen bis 2050 die 2000-Watt-Gesellschaft realisieren und damit einen wichtigen Beitrag zur Energieautonomie Vorarlberg leisten.

Zwei Auszeichnungen bestätigen uns, dass unsere Klimaschutzbemühungen wirksam sind: die erneute e5-Zertifizierung mit 82 Prozent Umsetzungsgrad und die neuerliche Verleihung des „European Energy Award“ in Gold. Ich möchte die beiden Auszeichnungen zum Anlass nehmen, allen Feldkircherinnen und Feldkirchern für ihre Unterstützung zu danken. Als Stadt können wir in vielen Bereichen lediglich Rahmenbedingungen schaffen. Wie groß die Wirkung gesetzter Maßnahmen letztendlich ist, hängt aber vom Verhalten jedes Einzelnen ab: ob Abfall getrennt wird, ob alternative Mobilitätsangebote genutzt werden, ob Häuser saniert oder Heizungen getauscht werden. Unser Erfolg im Klimaschutz ist daher ganz wesentlich auch Ihr Verdienst!

Es wird in Zukunft noch wichtiger werden, dass wir immer wieder unsere Gewohnheiten hinterfragen und uns kritischen Fragen stellen. Wir tun dies auch im Rahmen des Neujahrsempfangs 2020. Am 6. Jänner wird Prof. Mathias Binswanger den Wachstumszwang unserer Wirtschaft kritisch beleuchten. Ich freue mich auf einen spannenden Vortrag und lade Sie ein, gemeinsam in ein hoffentlich für uns alle gutes neues Jahr zu starten. ■

**REDAKTION TEL. 304-11 10
MAIL: AKTUELL@FELDKIRCH.AT**

Impressum: Herausgeber: Amt der Stadt Feldkirch
Für den Inhalt verantwortlich: Mag. Susanne Backmeister
An dieser Ausgabe haben mitgearbeitet:
Mag. Martina Podgornik, Mag. Claudia Hämmerle, Mag. Karoline Schirmer, Marcel Längle, Renate Hirschauer, DI Hans-Jörg Mathis, DI Stephanie Latzer, DI Elisabeth Mair, Mag. Heike Sprenger, Stefan Strammer, Jacqueline Frick, Mag. Edgar Eller, Mag. Christoph Kirchengast, Thomas Winzek MA, Mag. Christoph Volaucnik, Harald F. Petermichl, DI(FH) Jürgen Hafner, Elmar Ellensohn, Nina Kräutler-Ferrari, Renate Mille, Denise Bösch, Stefanie Ammann, Julia Hartmann, Andreas Feuerstein.
Fotos: Georg Alfare, Energieinstitut Vorarlberg/Matthias Rhomberg, Dielmar Mathis, Lisa Mathis, FB FUTURE BAUART Immobilien GmbH/be baumschlagler eberle architekten, faktorNATUR, Alexander Ess, Mathias Binswanger, prisma, hilti&jehle, Wasserverband III Walgau/marte.marte architekten, Stadibus Feldkirch, Stadt Feldkirch, AdobeStock_86630580, AdobeStock_241566537, Sparkasse Feldkirch, Raiffeisenbank Feldkirch, Regio Vorderland Feldkirch, Stadtkultur und Kommunikation Feldkirch GmbH, Harald Hoffmann, Stadtarchiv Dornbirn.
Titelbild: Kindergarten Oberer Riegel - Projekt Energiemeisterschaft, Foto: Georg Alfare
Gestaltungskonzept: Egger-Lerch GmbH, Wien
Layout: Mag. Susanne Backmeister
Druck und Bildbearbeitung: Buchdruckerei Lustenau

Offenlegung § 25 Mediengesetz:
Feldkirch aktuell erscheint vier Mal jährlich,
nächste Ausgabe: 6. März 2019
Alle Informationen auf www.feldkirch.at (Impressum)

ERFOLGREICHE E5 RE-ZERTIFIZIERUNG

Feldkirch hat erneut die Nase vorn

Seit 2005 ist Feldkirch e5-Gemeinde. Seit 2010 bescheinigen fünf „e“ höchsten Standard was die Schonung von Ressourcen und die Energieeffizienz betrifft. Am 24. Oktober wurde Feldkirch erneut unter die besten in Österreich und in Europa gereiht.

„Klimaschutz ist in Feldkirch nicht erst seit Greta Thunberg ein zentrales Thema“, betont Bürgermeister Wolfgang Matt und freut sich über die erneute Bestätigung, dass die Stadt Feldkirch einen wichtigen Beitrag zur Energieautonomie Vorarlberg leistet.

Motor für die zahlreichen Aktivitäten, die in den vergangenen 14 Jahren gesetzt wurden, ist das e5-Team, das sich aus

Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der verschiedenen Unternehmensbereiche, aber auch aus Stadträtinnen und Stadträten der verschiedenen politischen Parteien zusammensetzt. Nicht zuletzt wird das e5-Team seit seiner Gründung durch engagierte Feldkircher Bürgerinnen und Bürger verstärkt.

Der Aktivitätenplan des e5-Teams einschließlich der Aktivitäten aus dem Energiemasterplan für das Jahr 2020 umfasst aktuell 50 Maßnahmen. Deren Umsetzung wird laufend überprüft und nachjustiert, wo dies nötig ist.

„Die enge und kontinuierliche Zusammenarbeit im e5-Team ist Basis dafür, dass der Klimaschutz in Feldkirch seit vielen Jahren gleichbleibend hohen Stellenwert hat“, betont DI Gabor Mödlagl, der das e5-Team leitet. Zum Erfolg trägt darüber hinaus die bereichsübergreifende Zusammenarbeit bei: Im Rathaus

sind die Bereiche Umwelt, Abfall, Mobilität, Stadtplanung, Bau sowie Vermögensverwaltung eingebunden. Auch die Kommunikation ist Teil des Teams. Bei den Stadtwerken sind es die Bereiche Energie, Wasser, Strom und Stadtbus. Diese Vernetzung und enge Zusammenarbeit ist wichtige Voraussetzung für zahlreiche Vorreiterideen und Klimaschutzaktivitäten auf hohem Niveau.

Ganz oben wird die Luft dünn

Am 24. Oktober konnte Bürgermeister Wolfgang Matt die dritte Re-Zertifizierung mit fünf „e“ von DI Josef Burtscher, Leiter des Energieinstituts und Landesrat Christian Gantner entgegennehmen. „Die erneute Auszeichnung ist eine großartige Bestätigung unserer Aktivitäten. Sie ist natürlich aber auch Motivation“, freut sich Bürgermeister Matt. Mit einem Umsetzungsgrad von 82 Prozent ist



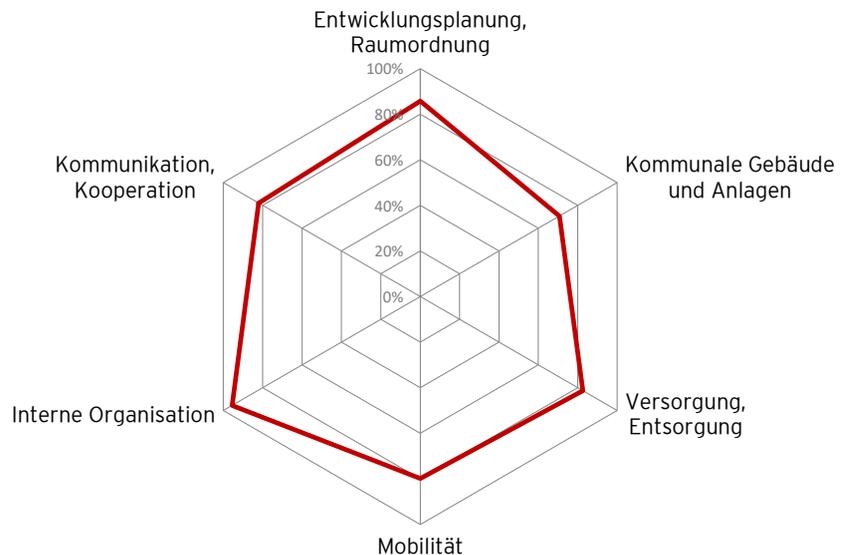
<
Energielandesrat
Christian Gantner
überreicht Bürgermeister
Wolfgang Matt die
erneute Auszeichnung
im Rahmen der
Veranstaltung in
der Fachhochschule
Vorarlberg.



v.l.: e5-Betreuer DI Gregor Sellner, e5-Teamleiter DI Gabor Mödlagl, DI Karin Siemers, Bürgermeister Wolfgang Matt, Mag. Susanne Backmeister, Mag. Claudia Hämmerle, DI (FH) Jürgen Hafner, Energielandesrat Christian Gantner

Feldkirch die am höchsten zertifizierte Stadt in Vorarlberg und zählt zu den Vorreitern in Österreich. Dabei wird es mit jeder Re-Zertifizierungen schwieriger, das hohe Niveau zu halten. DI Gregor Sellner, Mitarbeiter des Energieinstituts Vorarlberg und e5-Betreuer der Stadt Feldkirch erklärt warum: „Zum einen steigt das Niveau aller teilnehmenden Kommunen stetig weiter an – was uns natürlich freut. Zum anderen werden die Ziel- und Grenzwerte des e5-Programms regelmäßig verschärft. Als 5e-Kommune laufend Maßnahmen zu setzen, die eine weitere Steigerung ermöglichen, ist eine enorme Herausforderung. Doch Feldkirch schlägt sich hervorragend“, ist Gregor Sellner voll des Lobes.

Dabei liegt Feldkirchs Stärke in der konzeptiven Arbeit gemeinsam mit Betroffenen. Punkten kann Feldkirch aber auch mit dem Projekt Bahnhofcity, das die Mobilitätsdrehscheibe Bahnhof auf ein neues Qualitätsniveau heben wird. Und schließlich sind die Stadtwerke Feldkirch als Energieversorger immer wieder innovativer Impulsgeber und damit eine der wichtigsten Säulen im Rahmen der Klimaschutzanstrengungen Feldkirchs. ■



E5-ZERTIFIZIERUNG 2019

- > e5-Gemeinden werden alle vier Jahre zertifiziert
- > Feldkirch ist seit 2005 e5-Gemeinde und wurde 2019 zum vierten Mal in Folge zertifiziert
- > Feldkirch hat 82 Prozent Umsetzungsgrad erreicht (von möglichen 100 Prozent; siehe Grafik) und ist damit die energieeffizienteste Stadt in Vorarlberg.

Was zeichnet Feldkirch aus?

Filmbeitrag auf www.feldkirch.at/e5-gemeinde



Unter den besten Europas

Nach 2010 in Brüssel und 2015 in Leipzig nun in Locarno: Feldkirch wurde am 11. Oktober zum bereits dritten Mal mit dem „European Energy Award“ in Gold ausgezeichnet. Es ist dies die höchste europäische Auszeichnung für energieeffizientes Handeln von Städten und Gemeinden.

Eine Feldkircher Delegation mit Bürgermeister Wolfgang Matt an der Spitze durfte die Auszeichnung im Rahmen des Schweizer Energietags in Locarno entgegen nehmen. Basis für die Auszeichnung ist das Ergebnis der e5-Zertifizierung. Mit einem Umsetzungsgrad von 82 Prozent reihte sich Feldkirch einmal mehr unter die besten Kommunen in Europa.

1.500 Städte und Gemeinden beteiligen sich aktuell am „European Energy Award“. In Locarno wurden Kommunen aus der Schweiz, aus Luxemburg, Italien, Deutschland, Frankreich und Österreich mit Gold ausgezeichnet. Neben Feldkirch waren auch Götzis (79 Prozent) und das Große Walsertal (78 Prozent) unter den Preisträgern. ■



STEP, REK UND ANDERE ZUKUNFTSWEISENDE KONZEPTE Planen und beteiligen

Die Stadt Feldkirch legt großen Wert auf konzeptive Arbeit und dabei auch auf die Einbeziehung von Bürgerinnen und Bürgern in ihre Planungen. Der Stadtentwicklungsplan (STEP) und das Räumliche Entwicklungskonzept (REK) sind aktuelle Beispiele dafür. Konzepte und Bürgerbeteiligung wurden im Rahmen der e5-Zertifizierung als vorbildlich hervorgehoben.

„Konzepte zu erarbeiten, die langfristige Ziele definieren, ist uns ein Anliegen und hat sich in Feldkirch seit vielen Jahren bewährt“, betont Bürgermeister Wolfgang Matt. Als besonders wichtig sieht er dabei Zielvereinbarungen, die über politische Parteigrenzen hinweg getroffen werden.

Das Umweltleitbild, das Gesamtverkehrskonzept, natürlich der Stadtentwicklungsplan und das Räumliche Entwicklungskonzept, aber auch das in Ausarbeitung befindliche Spielraumkonzept geben einen selbstverpflichtenden Rahmen vor, innerhalb dessen gearbeitet werden kann, ohne die übergeordneten Ziele aus den Augen zu verlieren.

Solche Rahmenbedingungen gemeinsam mit Bürgerinnen und Bürgern abzustecken, ist aufwendig und braucht Zeit. „Doch es lohnt sich, diese Zeit zu investieren“, ist Bürgermeister Matt überzeugt. Schlussendlich gehe es darum, Feldkirch so zu gestalten, dass die Feldkircherinnen und Feldkircher sich in ihrer Stadt wohl fühlen.

Auch zahlreichen Projekten der Quartiersentwicklung gehen langfristige Planungen voraus. Aktuell zum Beispiel dem Projekt „Am Jahnplatz“. Bereits vor 20 Jahren wurde im Stadtentwicklungsplan das Verbindungsstück zwischen Altstadt und Bahnhof als „City-Erweiterungsgebiet“ definiert. Mit dem Jahnplatz wurde ein wichtiger Teil dieser Verbindung geschlossen (siehe S. 23).

Und auch die Quartiersentwicklung im Ortszentrum in Tosters ist langfristig angelegt. Nicht zuletzt im Hinblick auf die Realisierung des Stadttunnels, der einen Straßenrückbau (entsprechend des Feldkircher Gesamtverkehrskonzepts) ermöglicht.

Weitere Stadtteilentwicklungen umfassen aktuell Gisingen (Hämmerleareal) und Altenstadt Zentrum (u.a. im Zuge der Realisierung der Volksschule Altenstadt). ■

EXKURSION NACH KEMPTEN

Voneinander lernen

Um den hohen Standard in Sachen Klimaschutz zu halten, sind die Verantwortlichen der Stadt Feldkirch bemüht, sich laufend weiterzubilden und von anderen zu lernen. Letzterem diene eine Exkursion, welche die e5-Teams aus Bregenz, Dornbirn und Feldkirch Anfang Oktober nach Kempten führte.

Erstes Ziel der Exkursion war das Wasserkraftwerk Keselstraße, das sich – ähnlich wie in Feldkirch – mitten in der Innenstadt befindet. Das Kraftwerk ist dabei nicht nur energiewirtschaftlich, sondern ebenso architektonisch interessant und wurde mehrfach ausgezeichnet. Beeindruckend auch, dass umliegende Gebäude der ehemaligen Textilindustrie umgenutzt wurden.

Als Stadt, die ebenfalls Träger des „European Energy Award“ in Gold ist, widmet sich Kempten intensiv dem Energiemanagement der städtischen Gebäude und hat beachtliche Erfolge erzielt. Bei Neubauten ist es in Kempten z.B. üblich, Dachbegrünungen vorzuschreiben.

Aber auch in Sachen Mobilität hat Kempten die Exkursionsteilnehmerinnen und -teilnehmer beeindruckt. Da in der Innenstadt der Platz für Busumsteigestellen rar ist, prüfen die Nachbarn im Allgäu, ob es nicht möglich wäre, die Innenstadt mit einer Seilbahn zu erschließen.

Vorbildlich ist darüber hinaus das Engagement des Hildegardis Gymnasiums. Als „Klimaschule“ hat das Kemptener Gymnasium einen eigenen Klimaschutzplan erstellt, um den CO₂ Fußabdruck zu reduzieren. 2026 will das Gymnasium mit Unterstützung der Stadt Kempten klimaneutral sein. ■



Die e5-Teams aus Feldkirch, Bregenz und Dornbirn zu Besuch in Kempten.

Verkehr
Industrie
Kraftwerke
Spezialthemen
Öffentliche Auftraggeber

BAUWIRTSCHAFT



Kostenschätzung
Ausschreibung
Angebotsprüfung
Vergabeassistenz
Werkverträge
Claimsmanagement
Örtliche Bauaufsicht

Wir sind ständig auf der Suche nach motivierten MitarbeiterInnen!

INTERESSIERT AN EINER KARRIERE BEI BHM INGENIEURE?

Senden Sie Ihre Bewerbungsunterlagen bitte an:

BHM INGENIEURE

Engineering & Consulting GmbH

Runastraße 90, 6800 Feldkirch

Telefon 05522 - 46101, office@bhm-ing.com



<
Auch die
Stadtpolizei
wurde mit E-Bikes
ausgestattet – eine
umweltfreundliche
Alternative, wenn
die Beamten im
Stadtgebiet auf
Streife gehen.

BETRIEBLICHES MOBILITÄTSMANAGEMENT

Zeigen, dass es auch anders geht

Anerkennung im Rahmen der e5-Zertifizierung fanden auch Feldkirchs Bemühungen im betrieblichen Mobilitätsmanagement. Mit Infrastruktur und Anreizen werden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadt Feldkirch dazu motiviert, mit Rad, Bus oder zu Fuß unterwegs zu sein.

„Als Stadt müssen und wollen wir mit gutem Beispiel vorangehen“, betont Bürgermeister Wolfgang Matt. So zählen E-Bikes mit Fahrrad-Seitentasche längst zum Fuhrpark des Rathauses. Die städtischen E-Bikes werden wie anderenorts Firmenautos gebucht und für Dienstfahrten im Stadtgebiet genutzt. Wenn die Strecke länger sein sollte, kann ein Elektroauto, das in der Tiefgarage des Montforthauses stationiert ist, verwendet werden. Für Transporte im Stadtgebiet und besonders bei Veranstaltungen bewährt sich darüber hinaus das städtische Lastenfahrrad – der „Rad-Lader“.

Die städtischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind angehalten, Öffentliche Verkehrsmittel für Dienstwege zu benutzen. Auf Strecken, die zumutbar mit Bus oder Bahn zurückgelegt werden können, wird daher kein Kilometergeld sondern maximal der Betrag für das Öffi-Ticket bezahlt.

Das Radfahren spielt beim Betrieblichen Mobilitätsmanagement eine zentrale Rolle. Bis zu 80 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter waren es, die sich in den letzten Jahren am Radius Fahrradwettbewerb beteiligten und gemeinsam rund 92.000 km erradelten – absolut umweltfreundlich und CO₂-neutral. „Diesen Wert wollen wir in Zukunft weiter steigern“, erklärt DI Elisabeth Mair, Fahrradbeauftragte der Stadt Feldkirch.

Ein bestehender Fahrradabstellraum im Rathaus wurde saniert und ein weiterer Raum neu gestaltet. Die Mitarbeiter finden dort neben einer Kompressorpumpe auch einen Werkzeugschrank für jegliche Reparaturen. Und sollte es tatsächlich einmal regnen, können im Fahrradraum deponierte Regenpelereien ausgeliehen werden. ■



Viele städtische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kommen bereits regelmäßig mit dem Fahrrad zur Arbeit – und es sollen noch mehr werden.





BAHNHOF CITY FELDKIRCH

Mobilitätsdrehscheibe

Ein Highlight in der aktuellen Stadtentwicklung ist das Projekt Bahnhofcity der FB Future Bauart Immobilien GmbH. Mit 13.000 Fahrgästen täglich ist der Feldkircher Bahnhof laut ÖBB der am stärksten frequentierte Bahnhof westlich von Innsbruck. Die Bahnhofcity als Quartiersentwicklung macht ihn zu einer der modernsten Mobilitätsdrehscheiben des Landes.

Ein autofreier Bahnhofsvorplatz. Ein Busbahnhof mit begrünten Dachflächen, die an heißen Sommertagen kühlen – zukunftsweisend im Sinne einer Klimawandelanpassung. Über 400 überdachte Fahrradabstellplätze. 16 Buslinien, die von oder zum Bahnhof fahren. Vier Trafos für E-Mobilität sowie ein zusätzlicher Trafo, wenn künftig Elektrobusse das Nahverkehrsnetz bedienen. Über 160 Wohnungen, ein Hotel mit 125 Zimmern, 2.600 m² Büroflächen, eine Sut-

terlüty Filiale, ein Gastronomiebetrieb, ein Café. Das alles in Verbindung mit umgebender Platzgestaltung macht das Feldkircher Bahnhofsareal zu einem modernen Quartier, wo man sich als Anwohner, Gast oder Pendler gerne aufhalten wird.

„Öffentliche Verkehrsmittel zu benutzen, soll sich in Feldkirch gut anfühlen“, betont Bürgermeister Wolfgang Matt. „Nur so kann es uns gelingen, noch mehr Menschen zum Umstieg zu bewegen und damit sicherzustellen, dass langfristig Mobilität für uns alle gewährleistet bleibt.“ ■



WEIHNACHTS- GESCHENKE FÜR GENIESSER

Für Firmen & Private
stellen wir gerne Ihr
persönliches
Weihnachtsgeschenk
zusammen



Culinara Feldkirch
Neustadt 11, 05522/83782

Culinara Bregenz
Kaiserstrasse 4, 05574/42944

Bentle Genuss GmbH
Imkerei und Schaubrennerei
6861 Alberschwende / Nannen 1133

www.gsiberger.at



<
Nur mit motivierten
Bürgerinnen und Bürgern
kann Feldkirch seine
ehrgeizigen Ziele in Sachen
Klimaschutz erreichen.

KOOPERIEREN UND KOMMUNIZIEREN

Man kann es nicht oft genug sagen

Besonders hervorgehoben wurde im Rahmen der e5-Zertifizierung das Engagement Feldkirchs, was die Kooperationen und die Kommunikation betrifft. Gemeinsam lässt sich vieles leichter und effizienter realisieren. Und klar ist auch, dass ohne informierte und motivierte Bürgerinnen und Bürger kaum etwas geht.

Die Stadt Feldkirch kooperiert gerade im Bereich des Klimaschutzes seit vielen Jahren mit anderen Städten und Gemeinden – sei es in der Regio Vorderland Feldkirch, in der Agglomeration Rheintal und der Agglomeration Werdenberg-Liechtenstein (Beobachterstatus), mit anderen e5-Gemeinden, im Rahmen von LEADER-Projekten oder aber länderübergreifend mit den 2000-Watt-Partnerstädten rund um den Bodensee.

Der intensive Austausch ermöglicht, voneinander zu lernen. Gleichzeitig können Synergien genutzt werden. „Klimawandelanpassung ist beispielsweise ein Thema mit dem wir uns auf Ebene der 2000-Watt-Städte derzeit inten-

siv beschäftigen“, erklärt Mag. Claudia Hämmerle, Leiterin der Umweltabteilung im Rathaus. Die Kooperation mit den Städten rund um den Bodensee ist eine freiwillige Weiterführung des EU-Interregprojektes zur Erreichung der 2000-Watt-Gesellschaft. „Der gegenseitige Nutzen der Kooperation war so groß, dass wir uns entschlossen haben, auch nach Ablauf der EU-Förderungen die enge Zusammenarbeit weiterzuführen.“ Bewusstseinsbildung bei der Bevölkerung spielt dabei eine große Rolle. So wird im Sommer 2020 eine Kampagne, die durch die beteiligten Städte – von Konstanz über St. Gallen bis Feldkirch – tourt, zu sehen sein.

Für ein gemeinsames Ziel zu kooperieren bedeutet aber auch, dass Ideen dort realisiert werden, wo dies am besten machbar ist. Ein Beispiel ist das Projekt Sanierungslotse – ursprünglich eine Idee der 2000-Watt-Städte, umgesetzt im Rahmen eines LEADER-Projektes in den Regios Vorderland Feldkirch und Bludenz Walgau gemeinsam mit dem Energieinstitut Vorarlberg. Das Angebot der Sanierungslotsen: eine unabhängige Beratung in Sanierungsfragen für Privatpersonen.

Eine großartige Plattform für Wissens-

austausch war aber auch das Symposium „natur vielfalt bauen“, das im Oktober 2018 von Land Vorarlberg, der Bodenseestiftung, Grünstattgrau und der Stadt Feldkirch veranstaltet wurde. Rund 25 Partner, darunter das Energieinstitut Vorarlberg, das Vorarlberger Architekturinstitut, die Zürcher Hochschule für angewandte Wissenschaften, der Bund deutscher Architekten und Landschaftsarchitekten waren zu Gast im Montforthaus.

Zum Gesprächsthema machen

Kommunikation und Bewusstseinsbildung haben im Rahmen der e5-Aktivitäten der Stadt Feldkirch einen großen Stellenwert und sind laut Zertifizierung vorbildlich. „Viele unserer Bemühungen greifen nur dann, wenn die Feldkircherinnen und Feldkircher bereit sind, unsere Angebote zu nutzen“, betont Bürgermeister Wolfgang Matt. So sind beispielsweise Kampagnen, die einladen, mit Bus, mit Rad oder zu Fuß unterwegs zu sein, zentrale Maßnahmen. Darüber hinaus soll auch im Stadtbild ersichtlich sein, welchen Stellenwert umweltfreundliche Mobilität hat: mit „Fahrrad Parkplätzen“, „Rad-Haltestellen“ oder dem „Rad-Lader“, das Lastenrad, das

EINE ERFOLGSGESCHICHTE

3 Jahre Reparaturcafé

Jeden ersten Samstag im Monat herrscht von 9 bis 12 Uhr reger Zulauf in der Polytechnischen Schule am Hirschgraben Feldkirch. Menschen mit Mixern, Bügeleisen und Staubsaugern besuchen das Reparaturcafé, in dem ihre defekten Geräte gemeinsam mit ehrenamtlichen Helfern wieder funktionstüchtig gemacht werden.



14 Ehrenamtliche helfen bei Reparaturen und machen Geräte wieder funktionstüchtig.

Was mit einer einfachen Idee begann, hat sich in den letzten drei Jahren zu einer nicht mehr wegzudenkenden Erfolgsgeschichte entwickelt. Bereits 42 Mal fand das Reparaturcafé in Feldkirch statt. Von insgesamt rund 790 Reparaturen konnten 540 erfolgreich abgeschlossen werden. Das entspricht einer beachtlichen Erfolgsquote von 69 Prozent. Mittlerweile haben 14 ehrenamtliche Mitarbeiter mehr als 1.500 Stunden geleistet, um nicht mehr funktionstüchtigen Geräten wieder Leben einzuhauchen. „Darunter

können auch ausgefallene Produkte sein, wie Wäschespinnen, alte Tonbandgeräte oder eine Mini-Jukebox“, wie Joachim Breuß, einer der Helfer, schmunzelnd berichtet. Alles was im Reparaturcafé erneuert wird, landet nicht im Elektroschrott – ein wichtiger Beitrag für unsere Umwelt. ■



von städtischen Mitarbeitern genutzt wird. Nicht zuletzt wird der Stadtbus Feldkirch immer wieder zum Werbeträger Nummer 1. Kreative Kampagnenideen sorgen für entsprechende Aufmerksamkeit. ■

REPARATURCAFÉ FELDKIRCH

Jeden ersten Samstag im Monat von 9 bis 12 Uhr in der Polytechnischen Schule im Hirschgraben 8 in Feldkirch

Die nächsten Termine: 7. Dezember, 4. Jänner, 1. Februar, 7. März

Kosten: freiwillige Spenden (für den Kauf von Werkzeug und Ersatzteilen und den Café-Betrieb)

Kaffee und Kuchen verkürzen die Wartezeit im Café!

- > 14 Ehrenamtliche helfen bei Reparaturen von Staubsauger, Toaster, Bügeleisen, Lampen, Mixer, Kaffeemaschine, Radio, CD-Player, Spielzeug, Textilien etc.
- > Nicht repariert werden: Elektrogroßgeräte wie Waschmaschinen oder Kühlschränke sowie Handys oder PCs.

www.reparaturcafe-feldkirch.at



Wussten Sie, dass ...

... die Stadt Feldkirch seit 2011 durch Investitionen in eine hoch effiziente Öffentliche Beleuchtung jedes Jahr rund 825.000 kWh einspart? 2019 wurden wieder 100 Straßenleuchten ersetzt und die historische Beleuchtung beim Wasserturm und beim Diebsturm auf LED-Technik umgestellt. Diese beiden Maßnahmen allein bringen eine Einsparung, die dem Verbrauch von mehr als sieben Haushalten entspricht. 2020 folgen weitere Maßnahmen. ■

STADTWERKE FELDKIRCH

Ein starker Partner

Als Energieversorger in Feldkirch und Eigenbetrieb der Stadt kommt den Stadtwerken Feldkirch eine ganz besondere Rolle zu, wenn es um Ressourcenschonung und Energieeffizienz geht. Die Stadtwerke leisten wesentliche Arbeit für die Energiestrategie der Stadt Feldkirch und engagieren sich auch in der Region.

„Mit den Stadtwerken Feldkirch verfügt die Stadt Feldkirch über ein hoch innovatives Unternehmen, das mit eigenem Know-how nachhaltige Energie aus eigener Wasserkraft produziert“, freut sich Bürgermeister Wolfgang Matt. Der gesamte Strombedarf der privaten Feldkircher Haushalte kann durch die Produktion der Stadtwerke gedeckt werden. „Diese relative Unabhängigkeit von fossilen Brennstoffen ist sehr erfreulich und ein wichtiger Schritt in eine schadstoffarme Zukunft“, ergänzt Bürgermeister Matt.

Aber auch Biogas-Einspeisungen, Biomasse, Erdwärme sowie Solartechnik und Photovoltaik spielen bei der täglichen Energieerzeugung in Feldkirch eine maßgebliche Rolle. Summiert man beim Strom alle Einspeisungen aus erneuerbaren Energieträgern in Feldkirch, so waren dies im Jahr 2018 70,9 Mio. kWh. Das entspricht 44,3 Prozent des gesamten Stromverbrauchs in Feldkirch oder 18.186 privaten Haushalten mit einem Durchschnittsverbrauch von 3.900 kWh im Jahr.

Die Stadtwerke betreiben auch Nahwärmenetze in der Innenstadt, Nofels, Tosters und Bifang (Rankweil) –

letzteres in Kooperation mit der Gemeinde Rankweil und der Agrar Altenstadt. Insgesamt werden damit mehrere hundert Wohnungen, Schulen und öffentliche Einrichtungen mit Wärme versorgt.

Stromverbrauch seit 10 Jahren stabil

Während der Stromverbrauch bis 2008 nahezu durchgehend um 3 bis 5 Prozent angewachsen war, bleibt er seither nahezu konstant, obwohl die Bevölkerungszahl weiter ansteigt. Den Grund dafür erklärt DI Hans-Jörg Mathis, Bereichsleiter der Stadtwerke Feldkirch: „Hier kommen mehrerer Gründe zusammen: Neben den weltwirtschaftlichen Entwicklungen, die vor allem in den ersten Jahren ab 2008 ihren Einfluss hatten, sind es Effizienzsteigerungen im Haushalt, die sich auswirken, wie elektronische Netzteile und LED-Raumbeleuchtung, aber auch Maßnahmen der öffentlichen Hand, wie die Umstellung der Straßenbeleuchtung auf LED und andere effiziente Lichttechnik. Im Vergleich zu 2010 werden bei der Öffentlichen Beleuchtung aktuell etwa 800.000 kWh pro Jahr eingespart, das sind über 45 Prozent. Auch die Selbstversorgung der Haushalte aus eigenen Photovoltaikanlagen hat einen Beitrag geleistet, weil sie den Netzbezug reduziert.“

Smart Meter flächendeckend

Vorreiter sind die Stadtwerke Feldkirch aber auch, was die digitale Messtechnik betrifft. Seit 2008 wurde das gesamte Stadtgebiet auf Smart Meter umgestellt. Diese Umstellung wurde 2018 abgeschlossen. Feldkirch ist derzeit die einzige Stadt Österreichs, in der alle Stromabnehmer die Möglichkeit haben, ihren Verbrauch auf die Viertelstunde



Oben: Eine der beiden Turbinen im Kraftwerk Illspitz, ausgelegt für eine Wassermenge von bis zu 60 m³ pro Sekunde.

Mitte und unten: Der Steuerraum im Kraftwerk Illspitz.

genau zu analysieren, Einsparpotentiale zu erkennen, Maßnahmen zu setzen und deren Auswirkungen umgehend zu überprüfen. ■

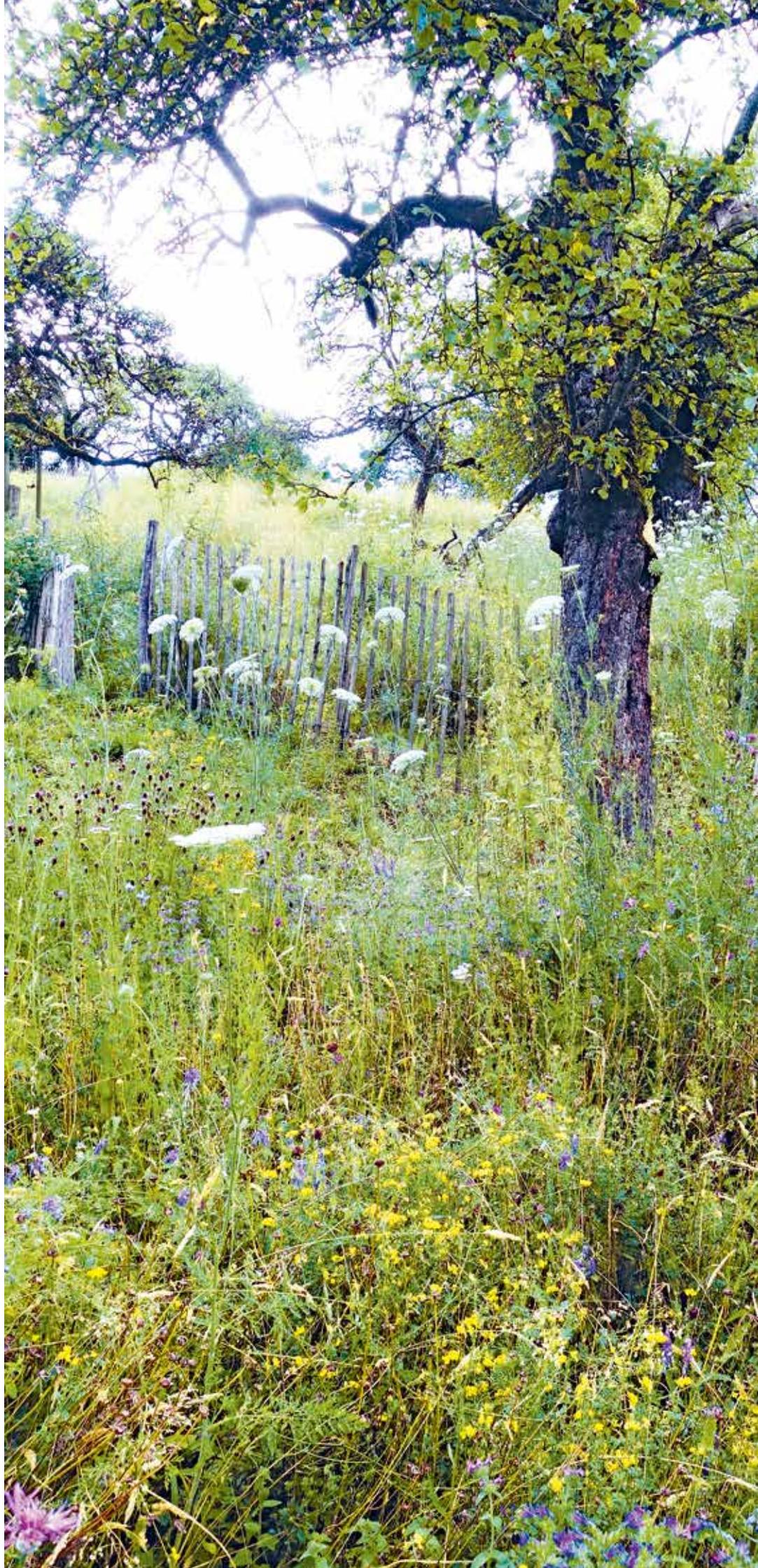
BIOTOPE, DÄCHER, ...

Wertvolles Grün

Vorbildliches Engagement bescheinigt die e5-Zertifizierung der Stadt Feldkirch nicht zuletzt dem Grünflächenmanagement. Durch Überhitzung oder Starkregenereignisse werden unversiegelte, begrünte und bepflanzte Flächen im Siedlungsraum unentbehrlich.

Stadtplanerin DI Stephanie Latzer erklärt: „Natur- und Grünräume sind als Erholungsräume entscheidend für hohe Lebensqualität in der Stadt. Sie sind aber auch Grundlage für die Forst- und Landwirtschaft. Und nicht zuletzt Schutz vor Naturgefahren und für unser Grundwasser.“

Seit 2014 beteiligt sich Feldkirch am Landesprogramm „Natürlich bunt und artenreich“. Auf über 5.000 m² Kreisverkehr- und Straßenbegleitflächen wachsen in Feldkirch mittlerweile Wildblumenwiesen – ein schöner Anblick und zugleich wichtiger Lebensraum für Insekten. Biotope wie der Egelsee oder am Ardetzenberg, Stadtteilparks wie im Reichenfeld oder am Margarethenkapf, Gärten mit Hochstamm-Obstbäumen wie am Blasenberg, aber natürlich auch die vielen Hausgärten, die Feldkircherinnen und Feldkircher pflegen und gestalten, haben entscheidende Bedeutung für das Stadtklima. Und besonders freuen sich die Verantwortlichen der Stadt Feldkirch über „wilde Ecken“ – weil sich gerade diese Bereiche durch eine große Vielfalt an Pflanzen und Tieren auszeichnen. ■



UMWELTJAHRESPROGRAMM 2020

Klimaschutz und Klimawandelanpassung

Das Jahresprogramm 2019 der Umweltabteilung, das unter dem Motto „Dem Klimawandel begegnen“ stand, fand am 14. November mit dem Vortrag „Unsere Gärten im Klimawandel“ von Rochus Schertler einen gelungenen Abschluss. Und auch das kommende Jahr wird ganz im Zeichen des Klimawandels stehen.



Klimaforscherin em. Univ.-Prof. Helga Kromp-Kolb bei ihrem beeindruckenden Vortrag im Rahmen des Umweltjahresprogramms 2019

Im Jahr 2020 wird der Fokus darauf liegen, wie mit den Herausforderungen, die der Klimawandel für uns und unsere Umwelt schon jetzt bringt, umgegangen werden kann. Maßnahmen zur Anpassung an bereits spürbare Auswirkungen des Klimawandels gibt es in vielfältigen Lebensbereichen. Das reicht von Dach- und Fassadenbegrünung zur Kühlung von Gebäuden, über den Erhalt von Artenvielfalt bei Tieren und Pflanzen, die durch rasante Klimaveränderungen bedroht sind, bis hin zu gesundheitlichen Tipps, wie Hitzeperioden am besten überstanden werden können. Denn die körperliche Belastung – insbesondere für ältere Menschen – ist längst nachgewiesen.

Die geplanten Veranstaltungen werden sich daher einer Reihe von ganz unterschiedlichen Themen widmen. „Wir richten uns mit den Veranstaltungen an die interessierte Bevölkerung allgemein,

aber auch an bestimmte Zielgruppen wie Schulen, Jugendliche und Seniorinnen und Senioren“, erklärt Mag. Karoline Schirmer, die als Mitarbeiterin der Umweltabteilung für das Programm verantwortlich zeichnet. Wie auch schon im vergangenen Jahr wird dabei besonderes Augenmerk auf das Thema Naturvielfalt gelegt. ■

> Das Umweltjahresprogramm 2020 mit allen Details zu den Veranstaltungen wird der ersten Ausgabe von Feldkirch aktuell im nächsten Jahr beiliegen bzw. ab März auf www.feldkirch.at digital verfügbar sein.

< Grünflächen kühlen und fördern die Artenvielfalt. Beides hilft, die negativen Auswirkungen des Klimawandels zu reduzieren.



„Kinder beschäftigen sich auf kindgerechte Art mit Energie. Gleichzeitig suchen sie gemeinsam mit den Pädagoginnen und Pädagogen nach Möglichkeiten, im Kindergarten Energie einzusparen. Die Energiemeisterschaft ist ein tolles Projekt, das hoffentlich weit über unsere Kindergärten hinaus Wirkung zeigt.“

Vizebürgermeisterin Mag. Gudrun Petz-Bechter

ENERGIEMEISTERSCHAFT STARTET AN FELDKIRCHS KINDERGÄRTEN

Den Stromfressern auf der Spur

Durch eine Energiemeisterschaft soll in den kommenden Monaten der Energieverbrauch an allen 17 Feldkircher Kindergärten gesenkt und zugleich das Bewusstsein für den Klimaschutz gestärkt werden – bei den Kindergärtnerinnen und Kindergärtnern, bei den Kindern und vielleicht ja auch bei deren Eltern. Denn bekanntlich kann die Begeisterung von Kindern sehr ansteckend sein.

In einem ersten Schritt haben Experten des Energieinstitut Vorarlberg und der Stadt Feldkirch gemeinsam mit den Pädagoginnen und Pädagogen in den Kindergärten nach „versteckten“ Energieverbrauchern gesucht. Danach wurden die Pädagoginnen und Pädagogen auf Einsparpotentiale aufmerksam gemacht, die durch das Nutzerverhalten beeinflusst werden können. „Ziel ist es, gemeinsam Maßnahmen und Strategien zu erarbeiten, um den Energie- und

Wasserverbrauch im jeweiligen Kindergarten zu reduzieren“, erklärte DI (FH) Jürgen Hafner, Leiter der Abteilung Hochbau im Rathaus. Erfahrungen aus anderen Gemeinden haben gezeigt, dass sich die so realisierten Einsparungen durchaus sehen lassen können.

50 Prozent der am Ende des Jahres eingesparten Energiekosten für Wasser, Strom und Wärme wird die Stadt Feldkirch den Kindergärten auszahlen – als Ansporn und als Belohnung.

„Alle 17 Kindergärten machen bei der Energiemeisterschaft mit“, freut sich auch Kindergartenkordinatorin Astrid Hubmann. Denn ein wichtiger Fokus der Energiemeisterschaft ist, die Kinder auf kindgerechte Art fürs Energiesparen zu sensibilisieren.

Erfolgreicher Probelauf

„Ein Königreich für die Zukunft“, heißt eines der pädagogischen Angebote, die das Energieinstitut Vorarlberg den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in Feldkirchs Kindergärten zur Verfügung stellt. Die Kinder sollen intuitiv verstehen, wie es gelingt, im Alltag verantwortungsvoll

und auch kreativ mit Energie umzugehen.

Renate Hirschauer, Leiterin des Kindergartens Oberer Riegel in Gisingen hat sich bereits im zurückliegenden Kindergartenjahr mit dem Thema befasst und zeigt sich begeistert. „Das Praxishandbuch des Energieinstituts war uns eine wertvolle Hilfestellung, um das Thema Energie für die Kinder auf unterschiedlichste Weise erlebbar zu machen.“

Im „Königreich der Zukunft“ verwandeln sich die Kinder zu Königskindern, die gemeinsam Energieabenteuer erleben. „Jeder Jahreszeit ist ein passender Energieschwerpunkt zugeordnet“, erklärt Renate Hirschauer: Windkraft und Mobilität im Herbst, Licht und Wärme im Winter, die Kraft des Wassers im Frühjahr und die Sonne im Sommer. Die Kinder haben unter anderem auch erfahren, dass Fächer elektrische Ventilatoren ersetzen können und eine Kaffeemühle oder Schreibmaschine früher ohne Strom funktioniert haben. Höhepunkt des Energiejahres war ein StromFREItag im Jänner und ein Besuch im Kraftwerk Hochwuh.

PROF. DR. MATHIAS BINSWANGER

Neujahrsrede 2020

Warum muss unsere Wirtschaft immer weiter wachsen, selbst wenn wir längst genug haben? Und wie verträgt sich dieser Wachstumszwang mit unseren Klimaschutzbemühungen? Der Schweizer Ökonom Prof. Dr. Mathias Binswanger gibt in seiner Festrede beim 36. Feldkircher Neujahrsempfang am 6. Jänner 2020 im Montforthaus Antworten darauf.



Wind bewegt – verschiedene Formen von Energie kennenzulernen macht Spaß.

Meisterschaft gestartet

Auftakt zur Energiemeisterschaft an allen Feldkircher Kindergärten war am 21. Oktober. Die Meisterschaft dauert bis zum Ende des Kindergartenjahres. Auf das realisierte Einspar-Ergebnis im Juni 2020 darf man gespannt sein. ■

Das stetige Wirtschaftswachstum hat einen materiellen Wohlstand geschaffen, von dem frühere Generationen nur träumen konnten. Doch in neuester Zeit wird es in den wohlhabenden Ländern in Westeuropa, Nordamerika und Japan zunehmend fraglich, ob das Wachstum noch einen Beitrag zum Wohlbefinden der Menschen leistet. Wie Untersuchungen aufzeigen, führt dort weiteres Wirtschaftswachstum nicht mehr dazu, dass die Menschen im Durchschnitt glücklicher oder zufriedener werden. Und andererseits verursacht das Wirtschaftswachstum erhebliche Kollateralschäden in der natürlichen Umwelt.

Dies wäre bereits Grund genug, das Wirtschaftswachstum zu hinterfragen. Doch können heutige Wirtschaften längerfristig ohne Wachstum überhaupt funktionieren? Prof. Binswanger sagt nein und zeigt in seinem Vortrag auf, weshalb moderne Wirtschaften auf Wachstum angewiesen sind, selbst wenn die Menschen von sich aus keinen höheren materiellen Wohlstand mehr anstreben. Im heutigen System gibt es nur die Optionen Wachstum oder Schrumpfung.

Prof. Binswanger zählt laut Ranking

der NZZ zu den einflussreichsten Ökonomen der Schweiz – zu jenen, die in den öffentlichen Debatten Gehör finden. Er forscht insbesondere zum Zusammenhang zwischen Glück und Einkommen. Aktuell widmet er sich eingehend dem Phänomen des Wachstumszwangs unserer Wirtschaft.

Rechtzeitig Karten besorgen!

Aufgrund des großen Besucherinteresses in den vergangenen Jahren, werden beim Neujahrsempfang 2020 Eintrittskarten zum Preis von 5 Euro ausgegeben. Die gesamten Einnahmen aus dem Kartenverkauf kommen dem Hilfswerk der Stadt Feldkirch zugute. Im Anschluss an die Veranstaltung wird Prof. Binswanger Interessierten für Fragen und persönliche Gespräche zur Verfügung stehen.

➤ Neujahrsempfang 2020

**6. Jänner, 17 Uhr, Montforthaus
Eintritt: 5 Euro; Karten erhältlich
ab 2. Dezember im Tourismus-
und Kartenbüro im Montforthaus
Feldkirch (Tel. 05522/9009,
karten@feldkirch.at) oder online
auf www.events-vorarlberg.at**

SPRECHSTUNDEN DER STADTRÄTINNEN UND STADTRÄTE



**Bürgermeister
Wolfgang
Matt**

nach telefonischer Voranmeldung
Auskunft: Tel. 05522/304-11 11, -11 12

- > Allgemeine Verwaltung
- > Personalangelegenheiten
- > Interkommunale Zusammenarbeit
- > Städtepartnerschaften und Ehrenamt
- > Sicherheits-, Rettungs- und Feuerwehrwesen, Katastrophenmanagement
- > Archiv
- > Finanzen und Vermögen
- > Landwirtschaft und Forst



**Vizebürger-
meisterin
Mag. Gudrun
Petz-Bechter**

nach telefonischer Voranmeldung
Auskunft: Tel. 05522/304-11 11, -11 12

- > Kindergärten und Kinderbetreuung
- > Schulen, Bildung, Musikschule
- > Sport und Sportstätten



**Stadträtin
Marlene
Thalhammer**

jeden Montag ab 13.30 Uhr
nach telefonischer Voranmeldung
Auskunft: Tel. 05522/792 94 oder
0664/831 74 70

- > Umweltschutz
- > Abfallwirtschaft



**Stadtrat
Daniel Allgäuer**

nach telefonischer Voranmeldung
Auskunft: Tel. 05522/304-14 42

- > Hochbau, Kanal- und Wasserbau
- > Straßenbau und Straßenerhaltung



**Stadtrat
Rainer
Keckeis**

jeden Montag, 11.30 bis 12.30 Uhr
nach telefonischer Voranmeldung
Auskunft: Tel. 05522/304-14 42

- > Stadtwerke und Energie



**Stadträtin
Ingrid Scharf**

jeden Freitag, 14 Uhr nach Voranmel-
dung, Auskunft: Tel. 05522/304-12 71

- > Jugend, Kultur und Integration
- > Bibliothek und Büchereien



**Stadtrat
MMag.
Benedikt
König**

nach telefonischer Voranmeldung
Auskunft: Tel. 05522/304-11 11, -11 12

- > Wirtschaft
- > Fremdenverkehr



**Stadtrat
Dr. Guntram
Rederer**

jeden Donnerstag, 17 bis 18 Uhr
nach telefonischer Voranmeldung
Auskunft: Tel. 05522/304-12 31

- > Sozial- und Gemeinwesen
- > Familie und Senioren
- > Wohnungswesen
- > Gesundheitswesen und Gemein-
de-sanitätswesen
- > Leichen- und Bestattungswesen



**Stadtrat
Thomas Spalt**

jeden Montag, 10 bis 12 Uhr nach
telefonischer Voranmeldung
Auskunft: Tel. 05522/304-14 41

- > Stadtentwicklung
- > Stadtplanung
- > Raumplanung
- > Verkehrsplanung
- > Altstadterhaltung
- > Denkmalschutz

MEILENSTEIN IN DER FELDKIRCHER ABFALLENTSORGUNG

Altstoffe unter der Erde sammeln

Im Zuge der Bauarbeiten in der Wichnergasse und am Jahnplatz konnte im Mai 2019 die erste Unterflursammelstation in Feldkirch in Betrieb genommen werden. Direkt neben der Einfahrt in die neue Tiefgarage stehen sechs Einwurfstellen für Altpapier, Weiß- und Buntglas sowie Dosen zur Verfügung. Durch den unterirdischen Einbau konnte das Containervolumen auf kleinstem Raum vervielfacht werden. Damit sind weniger Entleerungsfahrten notwendig und auch die Lärm- und Geruchsbelästigung konnte deutlich gesenkt werden.

Noch gehören die üblichen Altstoffsammelstellen zum Stadtbild von Feldkirch. Mit der ersten Unterflursammelstation am Jahnplatz geht die Stadt neue Wege in der Abfallentsorgung. Es sind bereits weitere Standorte in der Innenstadt, bei der Bahnhofcity sowie bei diversen Le-



bensmittelgeschäften geplant. Die Vorteile dieser Art der Altstoffsammlung liegen auf der Hand:

- > Die Sammelstellen sind barrierefrei zugänglich.
- > Das Sammelvolumen beträgt pro Behälter bis zur fünffachen Menge im Vergleich mit üblichen Sammelcontainern.
- > Es gibt geringere Lärm- und Geruchsemissionen.
- > Es sind weniger Entleerungsfahrten notwendig, was gleichzeitig eine CO₂-Reduktion bedeutet.
- > Die Brandgefahr wird auf ein Minimum reduziert.
- > Illegale Ablagerungen werden durch die offene Gestaltung verringert.

Modernes System

In Feldkirch und auch landesweit soll die unterirdische Altstoffsammlung forciert werden. Das Aufnahmesystem „Kienshofer Pilz“, wie es auch in Feldkirch zum Einsatz kommt, garantiert eine rasche Entleerung. Ebenso wird durch das System weniger Fläche verbraucht, was speziell bei dichter besiedelten Gebieten von Vorteil ist. Bei Wohnanlagen besteht zudem die Möglichkeit, die Systeme mit Zugangsberechtigung zu versehen, damit auch wirklich nur diejenigen Personen ihre Altstoffe entsorgen, die in den jeweiligen Gebäuden wohnen.

Überschaubare Kosten

Für eine Unterflursammelstation, wie sie am Jahnplatz bereits erfolgreich in Betrieb ist, belaufen sich die Behälteranschaffungskosten auf rund 30.000 Euro. In Hinblick auf die vielen Vorteile eine Investition, die sich jedenfalls lohnt. ■



Die unterirdischen Behälter haben ein bis zu fünffaches Fassungsvermögen, verglichen mit herkömmlichen Containern.

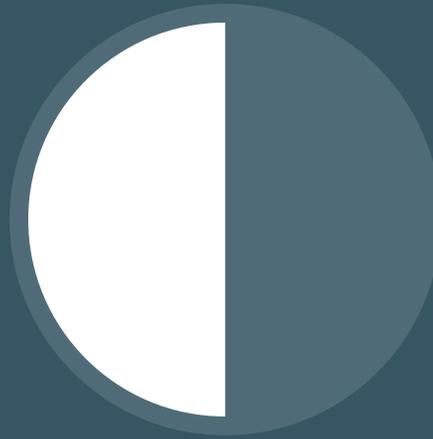
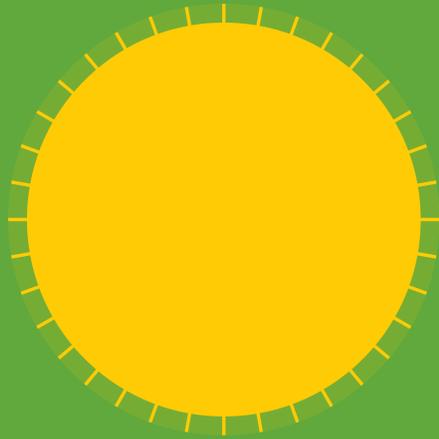
➤ **Kontakt und Anfragen:**
Marcel Längle, Leiter Altstoffsammelzentrum Feldkirch
Tel.: 05522/304-18 50,
marcel.laengle@feldkirch.at



S T A D T B U S
FELDKIRCH

L A N D B U S
OBERES RHEINTAL

YOYO



Mobil mit Stil und Ziel.

Vorwärtskommen im flotten 1/4 Stunden Takt auf Linie 1, 2 und 4.
Weiterkommen an gemütlich langen Bus-Samstagen mit Linie 3, 4, 5,
6 und 7. Abends vorankommen mit Linie 1, 2, 8 und dem YOYO.
An Wochenenden und vor Feiertagen mit der Nightline.

www.stadtbus-feldkirch.at, www.meinbus.at



<

Alle Informationen zum Fahrplanwechsel am 15.12. unter www.stadtbus-feldkirch.at

JEDES JAHR AUFS NEUE WERDEN DIE FAHRPLÄNE OPTIMIERT

Ein Fahrplanwechsel erfordert Fingerspitzengefühl

Jedes Jahr im Dezember wird beim Stadtbus Feldkirch und beim Landbus Oberes Rheintal der Fahrplanwechsel durchgeführt. Die Europäische Kommission schreibt vor, dass alle EU-Länder diese Umstellung zeitgleich vornehmen müssen. Aber wie läuft ein Fahrplanwechsel genau ab? Und was muss dabei beachtet werden?

Auf Basis von Kundenwünschen oder betrieblichen Notwendigkeiten werden im Rahmen der finanziellen und organisatorischen Möglichkeiten Fahrplanänderungen umgesetzt. Dabei beginnt die Arbeit am Fahrplan bereits im Frühjahr. Wesentlich bei der Fahrplanerstellung sind Erfahrung, Beobachtungen über das gesamte Jahr hinweg aber auch Fingerspitzengefühl. Dabei gilt es einiges zu berücksichtigen:

Kapazitätsengpässe, Fahrzeiten sollten möglichst kurz gehalten werden, Taktverkehre und Umstiege müssen so gestaltet sein, dass bei Verspätungen nicht die gesamte Pünktlichkeit leidet und Busse sollten kostengünstig eingesetzt werden.

Auch die gesetzlichen Rahmenbedingungen wie Pausen der Buslenker gilt es miteinzuplanen. Ziel jeder Anpassung ist es, den Fahrgästen ein verlässliches Angebot zu bieten.

Digital und vernetzt

Sind alle diesbezüglichen Arbeiten abgeschlossen, wird der neue Fahrplan in die Planungssoftware eingepflegt. Diese wird von den Planern der jeweiligen Busbetreiber weiter verarbeitet und auf die Busse und Monitore überspielt. Im Anschluss gehen die Haltestellenausgänge in Produktion. Verantwortlich für die Vorbereitung und den reibungslosen Ablauf des Fahrplanwechsels sind

Busunternehmer und -betreiber, der Verkehrsverbund Vorarlberg, Verantwortliche beim Stadtbus Feldkirch und Landbus Oberes Rheintal sowie in letzter Instanz die Stadt und die entsprechenden Gemeinden. Mit Stichtag im Dezember werden schließlich die neuen Angebote in Kraft gesetzt.

Der Fahrplanwechsel 2019/2020 findet österreichweit am Sonntag, 15. Dezember statt. ■

FAHRPLANWECHSEL 2020

Die wichtigsten Änderungen im Raum Feldkirch ab 15.12.:

Linie 2

Neue Fahrtmöglichkeit (samstags) um 5:27 Uhr ab Heimatweg mit Ankunft beim Bahnhof um 5:55 Uhr. Anschluss an die S-Bahn und den Railjet Richtung Wien.

Linie 8

Fahrtzeitanpassungen

Linie 13 Richtung Feldkirch Bahnhof

Kurstreichung aufgrund fehlender Nachfrage (Montag bis Freitag): 16:09 Uhr ab Schaanwald Zollamt

Linie 68 Richtung Rankweil

Neue Fahrtmöglichkeit (sonntags): 20:53 Uhr ab Feldkirch Katzenturm bis Rankweil Wiesengasse

Linie 67 Richtung Feldkirch

Linienerweiterung und geänderte Linienerführung (Montag bis Freitag): 5:45 Uhr ab Rankweil Bahnhof.

Fahrt neu über Domplatz zum LKH Feldkirch mit Bedienung der Haltestellen Landesgericht bis LKH Feldkirch.

Geänderte Abfahrtszeit und Linienerführung (Montag bis Freitag): 6:45 Uhr auf neu 6:47 Uhr ab Rankweil Bahnhof. Die Linie wird über den Domplatz zum Katzenturm geführt.

Linie 67 Richtung Rankweil

Geänderte Abfahrtszeit (Montag bis Freitag): 6:31 Uhr auf neu 6:33 Uhr ab Feldkirch Katzenturm.

Geänderte Abfahrtszeit (Montag bis Freitag): 7:19 Uhr auf neu 7:16 Uhr ab Feldkirch Katzenturm.

Neue Fahrtmöglichkeit (Montag bis Freitag): 7:46 Uhr ab Feldkirch Katzenturm

STADTENTWICKLUNG AUF EINEN BLICK

Fünf städtebauliche Großprojekte

Das Ortsbild von Feldkirch befindet sich im Wandel. Der Jahnplatz in Feldkirch wurde fertiggestellt, jetzt erfolgt die Revitalisierung der Jahnturnhalle. Am Bahnhof sind die Bauarbeiten zur Umsetzung der Bahnhofcity unübersehbar. Das Ortszentrum Tosters nimmt Formen an. Beim Stadttunnel Feldkirch haben die ersten Vorarbeiten zur Umsetzung begonnen und die Vorbereitungen für die Aufweitung der Kapfschlucht laufen auf Hochtouren.

Hier ein Überblick mit den wichtigsten Daten und Fakten zu fünf maßgeblichen Großprojekten, die derzeit in Feldkirch umgesetzt werden beziehungsweise in Planung sind.

**BAHNHOF-CITY FELDKIRCH**

Projektbetreiber: FB Future Bauart Immobilien GmbH (Roland Pircher, Stefan Eigentler, Andreas Schwaiger)
Projektkosten: ca. 60 Millionen Euro

Umbauter Raum: 110.000 m³ mit fünf Hochbauten und einer zweigeschossigen Tiefgarage mit 360 Stellplätzen, davon ca. 120 öffentliche Stellplätze

- > **Zwei Wohnhäuser** mit 80 Wohnungen und zwei Geschäfte
- > **Gemeinnützige Wohnungen** der Vogewosi: rund 70 Wohnungen
- > **Hotel:** 125 Zimmer, Restaurant, 49 Tiefgaragenplätze, Konferenz- und Seminarbereich
- > **Bürokomplex** mit 2.600 m² Büroflächen und ein Café
- > **Sutterlüty** mit ca. 800 m²
- > **Gastronomie** mit ca. 1.000 m²

Bauzeitplan: 2019 bis 2022

Die nächsten Bauetappen:

- > Rohbau fertigstellung gemeinnützige Wohnungen und Hotel bis Dezember 2019/Jänner 2020
- > Baustart der weiteren Hochbauten: Mitte 2020
- > Vorplatz Bahnhof: Überdachung und Oberflächen bis Mitte 2020
- > Busverkehr über Vorplatz ab Mitte 2020

www.bahnhofcity.com

STADTTUNNEL FELDKIRCH

Bauherrengemeinschaft: Land Vorarlberg, Stadt Feldkirch, VKW
Projektkosten: 255 bis 265 Millionen Euro (10 Millionen Stadt Feldkirch)

Vier Tunneläste mit einer Gesamtlänge von 3.950 m

Kreisverkehr mit einem Durchmesser von 72 m

Vorarbeiten:

- > **Steinsatz an der III** wird bis Sommer 2020 umgesetzt
- > **Weicheneinbau** für den umweltschonenden Abtransport des Ausbruchmaterials: Baustart Juni 2020
- > **Umlegung der L191** mit provisorischer Anbindung der Duxgasse und Neubau Schulbrüderstraße: Baustart Ostern 2020
- > **Erkundungsstollen Altstadt:** Baustart Herbst 2020, Fertigstellung Frühjahr 2021
- > **Lärmschutzwand L190** Frastanz-Fellengatter: Bauzeitraum Frühjahr bis Sommer 2020

Hauptarbeiten Tunnel:

- > Vortriebsbeginn voraussichtlich im Frühjahr 2022
- > Fertigstellung Tunneläste Altstadt, Tisis, Felsenau und Kreisverkehr 2025/2026
- > Fertigstellung Tunnelast Tosters 2030



PROJEKT AM JAHNPLATZ

Projektbetreiber: Prisma Unternehmensgruppe

Projektkosten: ca. 33 Millionen Euro

- > **Gebäude Wichnergasse 5:** Intersport Fischer, Büros Oberstaatsanwaltschaft, 26 Mietwohnungen
- > **Gebäude Jahnplatz 1:** Flax Event Gastro, Sutterlüty, Büros, 24 Mietwohnungen
- > **Jahnturnhalle:** Revitalisierung bis 2020 mit geplantem Cafébetrieb und Büroflächen

Parkplätze: 240 Stellplätze, davon 150 öffentliche Stellplätze

www.prisma-zentrum.com



ORTSZENTRUM TOSTERS

Projektbetreiber Wohn- und Geschäftsbau: Hilti & Jehle

Projektkosten: 12 Millionen Euro

Zwei Gebäude: 64 Wohnungen, Sutterlüty, Geschäftslokale, Tiefgarage
Bauzeitplan: Derzeit in Bau, Fertigstellung Juni 2020

Projektbetreiber Zentrumsentwicklung Tosters: Stadt Feldkirch, Land Vorarlberg
Projektkosten: 600.000 Euro
Umgestaltung Landesstraße: Mittelstreifen wird eingebaut, niedrige Bepflanzung, Bäume
 Ziel: Steigerung der Aufenthaltsqualität, flächiges Queren der Fahrbahn, Verkehrsberuhigung
Bauzeitplan: März bis Mai 2020



HOCHWASSERSICHERHEIT AUFWEITUNG KAPFSCHLUCHT

Projektbetreiber: Wasserverband Ill-Walgau

Projektkosten: rund 22 Millionen Euro (Stadt Feldkirch: rund 1,3 Millionen Euro inklusive Begleitmaßnahmen)

Bauzeitplan:

- > **Bauphase 1:** 2022 bis 2023 – Aufweitung Kapfschlucht, Neubau Galeriebauwerk und Ardetzenbergstraße, Neubau Heilig-Kreuz-Brücke
- > **Bauphase 2:** 2023 bis 2024 – Neubau Montfortbrücke



Bmstr. H. Kapeller e.U.
allg. gerichtl. beeid. u.
zertif. Sachverständiger

Finanzielle Freiheit & Lebensqualität verbessern...

Immobilien-Vermögen haben – aber nicht „flüssig“ sein. Einzigartige Situationen brauchen einzigartige Lösungen!

Gemeinsam bringen wir's auf den ● Punkt, damit Sie ruhig schlafen und mehr Freude am Leben haben.

Jetzt anrufen und es auf den ● Punkt bringen beim

...regionalen Immobilien-Experten im Dreiländereck mit dem weltweiten Netzwerk



Sachverständige und Immobilien
Lichtensteiner Str. 76
6800 Feldkirch
Tel. 05522 – 77 420
www.exacting.at

seit 40 Jahren

Unzufrieden mit Ihren Hörgeräten? Wir haben die patentierte Lösung: NATURAL FITTING

- natürliches Hören
- optimales Sprachverstehen
- eigene Stimme wieder angenehm verstehen
- keine blechernen Geräusche mehr
- ganz egal, wo Sie Ihr Hörgerät gekauft haben
- mit Geld-zurück-Garantie

jetzt um 49,- (statt 99,-)

HÖRATÉLIER

FACHGESCHÄFT FÜR HÖRAKUSTIK

0522 / 38841
Schlossergasse 4
6800 Feldkirch
feldkirch@hoeratelier.at
www.hoeratelier.at

kostenloser Hörtest
Hörgeräte ab 0 Euro*
kostenloses Probetragen

* bei Bewilligung des Sozialversicherungsträgers

Jahresvorrat Hörgerätebatterien um 29,-

Aktion gültig bis 20. Dezember 2019
Jahresvorrat = 60 Stk. Batterien. Rabatt erhältlich nach Vorlage dieses Gutscheins.



HOLZBAU KUNSTWERKE von Meisterhand gefertigt!



Beim Gräble 6, 6800 Feldkirch
www.lot-holzbau.at



VIER MONATE FUSSGÄNGERZONE NEUSTADT

Erste Bilanz und weitere Schritte

Im Oktober und November folgten zahlreiche Anrainer und Geschäftstreibende der Einladung der Stadt Feldkirch ins Montforthaus. Thema der zwei Abende: Vier Monate Fußgängerzone Neustadt – die gesammelten Erfahrungen und künftige Schritte.

Das Interesse am gemeinsamen Austausch war groß und entsprechend engagiert die Diskussionen zu den verschiedenen Themenbereichen:

- > die künftige Gestaltung der Neustadt,
- > die Belebung der Neustadt durch Veranstaltungen, aber auch durch Impulse seitens der Anrainer, der Gastronomie und des Handels,
- > die anstehenden Arbeiten zur notwendigen Erneuerung der Kanalisierung,
- > sowie Ergebnisse einer zweiten Passantenbefragung.

Stadtbaumeister DI Gabor Mödglagl präsentierte die Überlegungen des Bauamts. Ende 2020 soll mit den Kanalisierungsarbeiten begonnen werden. Im Zuge der Arbeiten kann die Neustadt ganz den Bedürfnissen der Nutzer entsprechend gestaltet werden: die Art des Belags, die Sitzgelegenheiten und etwaige Begrünung, die Positionierung der Radabstellanlagen, mögliche Beschattung durch abgespannte Segel, Infrastruktur für Veranstalter und anderes mehr. Geprüft wird derzeit unter anderem der Bau einer Tiefgarage unter der Neustadt. Bereits klar ist, dass sich aufgrund der räumlichen Gegebenheiten lediglich ein reduzierter Bereich in der Marokkanerstraße eigenen würde – in Verbindung mit Flächen am Jahnplatz.

Mag. Edgar Eller, Geschäftsführer der Stadtkultur und Kommunikation Feldkirch GmbH, berichtete im Anschluss über erste Erfahrungen mit Veranstaltungen in der Neustadt und weitere Planungen. Bis Ende des Jahres findet der Wochenmarkt in der Neustadt statt, ergänzend vorweihnachtliche Veranstaltungen (siehe S. 56).

Der Fokus des Abends lag jedoch auf der Sammlung von Rückmeldungen und Anregungen der anwesenden „Neustädter“. Und davon sind eine ganze Reihe eingegangen.

Weiteres Vorgehen

„Wir werden alle eingegangenen Anregungen sichten und auf Umsetzbarkeit prüfen“, erklärt DI Gabor Mödglagl. Umsetzbare Vorschläge werden im Planungsausschuss diskutiert, um eine Empfehlung für Stadtrat oder Stadtvertretung auszusprechen. Frühjahr und Sommer 2020 sollen dann nochmals als Übergangsphase bis zum Bau genutzt werden, um die eine oder andere Maßnahme zu testen und damit sicher zu gehen, dass die Neugestaltung der Neustadt schlussendlich den Anforderungen bestmöglich gerecht wird. ■

IHRE ANSPRECHPARTNER IN SACHEN NEUSTADT:

DI Gabor Mödglagl Stadtbaumeister,
Tel.: 05522/304-14 41,
bauamt@feldkirch.at

Mag. Edgar Eller Geschäftsführer
Stadtkultur und Kommunikation GmbH,
Tel.: 05522/9009,
edgar.eller@feldkirch.at



Zahlreiche Anregungen zur Gestaltung der Fußgängerzone wurden aufgenommen.



„Hell, großzügig und freundlich – so präsentiert sich der Zubau des Kindergartens Rheinbergerstraße! Die Kinder werden sich dort sehr wohl fühlen. Gleichzeitig wird moderne Pädagogik ermöglicht und die Organisation der Tagesstruktur optimiert. Ich wünsche allen viel Freude in den neuen Räumlichkeiten!“

Vizebürgermeisterin Mag. Gudrun Petz-Bechter

MEHR PLATZ FÜR DIE MITTAGSBETREUUNG

Kindergarten Rheinbergerstraße erweitert

45 Kinder werden von Kindergartenleiterin Katharina Elsensohn und ihrem achtköpfigen Team im Kindergarten Rheinbergerstraße betreut – immer mehr Kinder auch über Mittag. Und dafür braucht es Platz. Ein Zubau mit 79 m² Nutzfläche, der über einen Verbindungsgang an das bestehende Gebäude angeschlossen ist, steht ab sofort zur Verfügung.

Nach nur fünf Monaten Bauzeit konnten die Arbeiten fertiggestellt werden. Der Zubau wurde in Massivbauweise errichtet und entspricht dem Standard eines Niedrigenergiehauses mit Niedertemperaturfußbodenheizung und einer hervorragenden Wärmedämmung. Sämtliche konstruktive Holzbauteile sind unbehandelt. Der Eichenparkett ist mit Wasserlack versiegelt – alles für ein gesundes Raumklima.

350.000 Euro hat die Stadt Feldkirch investiert. Der Zubau kann multifunktional genutzt werden. Noch nicht eingerechnet sind in dieser Summe das Mobiliar und die Küche, wo die Mahlzeiten für die Kinder vorbereitet werden.

„Wir haben einen weiteren wichtigen Schritt im Ausbau unserer Kinderbetreuungseinrichtungen gesetzt“, freut sich Vizebürgermeisterin Mag. Gudrun Petz-Bechter. In den letzten 10 Jahren wurden insgesamt 4,84 Mio. Euro investiert. ■

AUSBAUPROGRAMM DER LETZTEN 10 JAHRE

2009

Kindergarten Hämmerlestraße angemietet

2010: 3,4 Mio. Euro

- > Kindergarten Alvier erweitert
- > Kindergarten Grisseler erweitert
- > Kindergarten Oberer Riegel neu gebaut

2011: 80.000 Euro

Kindergarten Rheinbergerstraße erweitert

2013: 126.000 Euro

Kindergarten Rheinstraße erweitert

2016: 312.000 Euro

Kindergarten Runa erweitert

2017: 277.000 Euro

- > Kinderhaus Tisis Carina angemietet und adaptiert
- > Kindergarten Vogelweiderplatz erweitert

2018: 295.000 Euro

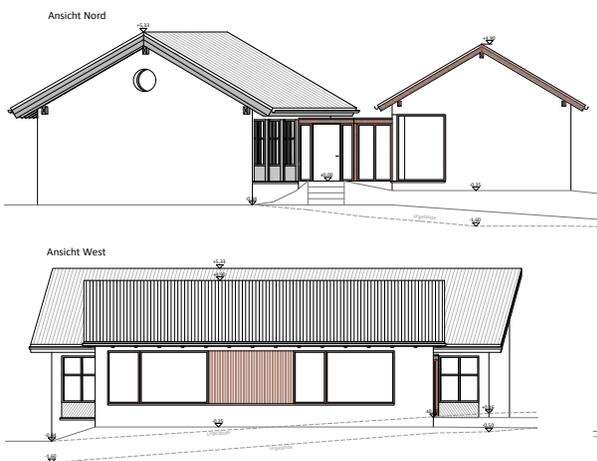
Kindergarten Gallmist erweitert

2019: 350.000 Euro

Kindergarten Rheinbergerstraße erweitert

Gesamtinvestitionen in Feldkirchs Kindergärten:

4,84 Mio. Euro



Ein Zubau sorgt im Kindergarten Rheinbergerstraße für zusätzlichen Raum.

> Kinder zwischen 7 und 12 Jahren können künftig ihre Ideen und Anliegen in der Kinderstadtvertretung einbringen.



KINDERSTADTVERTRETUNG TAGT ERSTMALS AM 14. DEZEMBER

In Feldkirch sollen die Kinder mitregieren

Feldkirch bekommt eine Kinderstadtvertretung. Kinder sollen über Themen diskutieren, die ihnen wichtig sind und Empfehlungen an die Stadtvertretung und die zuständigen politischen Ausschüsse abgeben. Am 14. Dezember wird die Kinderstadtvertretung zum ersten Mal eine vorbereitende Sitzung im Jugendhaus abhalten.

Städte wie Meran oder Luzern haben schon seit längerem Kinderstadtvertretungen oder Kinderparlamente und stoßen damit auf großes Interesse. „Wir haben uns das Kinderparlament in Luzern und die Kinderstadtvertretung in Meran angeschaut und waren beeindruckt“, erklärt Annika Moosbrugger BA, Leiterin des Jugendservice Feldkirch. Bis zu 100 Kinder, die sich beteiligen und teilweise haben die Kinder sogar ein Vetorecht bei Entscheidungen der Stadtvertretung. So weit will man in Feldkirch nicht gehen. Ein Einspruchsrecht sollen die Kinder jedoch erhalten. „Und natürlich haben sie gegenüber den politischen Vertretern wie auch gegenüber den Mitarbeiterin-

nen und Mitarbeitern in der Verwaltung ein Fragerecht“, betont Annika Moosbrugger.

Mitsprache lernen

Ziel der Kinderstadt ist es, dass Kinder spielerisch lernen, was politische Mitsprache bedeutet. Und dass sie gleichzeitig ihr Wissen, wie ein Gemeinwesen funktioniert, vertiefen.

Vier Mal im (Schul-)jahr wird die Kinderstadtvertretung tagen: im November, im Jänner, im März und im Mai.

„Das kommende Jahr wird ein Vorbereitungsjahr sein“, erklärt Annika Moosbrugger. Bis Ende 2020 sollen die Kinder unter Anleitung von Martina Gallaun, Mitarbeiterin des Jugendservice der Stadt Feldkirch, die Rahmenbedingungen für ihr Gremium definieren – wie viele Mitglieder soll die Kinderstadtvertretung haben? Soll es Wahlen geben? Oder soll der Zugang für alle interessierten Kinder frei sein?

Im Rahmen der Kinderstadt im heurigen Sommer haben sich bereits 15 Kinder gemeldet, die das neue Gremium gestalten und mit Leben füllen werden. „Weitere interessierte Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Alter zwischen 7 und 12 Jahren sind herzlich willkommen“,

betont Annika Moosbrugger. Wer Interesse hat, der kann sich im Jugendservice melden (siehe Box).

Geplant ist weiters, dass es in Anlehnung an die politischen Ausschüsse Thementeam geben wird, die sich vorbereitend auf die Kinderstadtvertretungssitzungen bestimmten Fragen widmen. In der Kinderstadt KleinFeldkirch haben Kinder im heurigen Sommer bereits jene Themenfelder bestimmt, die sie behandeln möchten: Umwelt, Kultur, Soziales, Sport und Freizeit, Mobilität und Bildung. Wichtig ist ihnen darüber hinaus die Öffentlichkeitsarbeit. ■

MITMACHEN!

Erster Termin: Samstag, 14. Dezember um 14 Uhr im Jugendhaus Graf Hugo. Der Jugendservice freut sich auf Anmeldungen und informiert auch gerne im Detail zur Kinderstadtvertretung.

> **Kontakt:**
Jugendservice der Stadt Feldkirch, Schmiedgasse 5
6800 Feldkirch
Tel. 05522/304-12 81
jugend@feldkirch.at

Caritas Lerncafé eröffnet

Das Netzwerk der Lerncafés der Caritas in Vorarlberg wächst. 260 Kinder werden inzwischen an neun Standorten ganzheitlich gefördert. Kürzlich wurde zur feierlichen Eröffnung des Lerncafés in Feldkirch geladen.

Bürgermeister Wolfgang Matt freute sich über die Ergänzung der Lernlandschaft Feldkirch: „Hier bekommen die Kinder neben schulischem Wissen auch wichtige Mosaiksteine für ihre persönliche Entwicklung.“

Die Lerncafés bilden ein attraktives Lernumfeld für Schülerinnen und Schüler im Alter von acht bis vierzehn Jahren, deren Eltern sie nicht ausreichend unterstützen können. Gründe dafür können sprachliche Barrieren, eine ungeeignete Wohnsituation oder fehlendes Geld für Nachhilfe sein. Ziel des Lerncafés ist es, die Kinder und Jugendlichen in ihrer Persönlichkeit zu stärken und gleichzeitig ihre schulischen Ziele zu erreichen. Die Lerncafés sollen zudem ein Ort der Geborgenheit sein.

Freiwillige gesucht

Das Geheimnis des Erfolgs sind in erster Linie die Freiwilligen. In allen Vorarlberger Lerncafés sind zusätzliche Freiwillige willkommen. Hausaufgaben- und Lernunterstützung sowie die Zubereitung der gemeinsamen gesunden Jause sind die Hauptaufgaben.

➤ **Kontakt: Bea Bröll,**
Tel.: 0676/88420 40 41,
lerncafé@caritas.at,
www.caritas-vorarlberg.at

BÜRGERBETEILIGUNG SPIEL- UND FREIRAUMKONZEPT

Großes Interesse und zahlreiche Anregungen

Welche Spiel- und Freiräume braucht die Stadt Feldkirch? Wie müssen diese gestaltet sein, um das Zusammenleben bestmöglich zu fördern? Mit über 700 Interessierten, fast 600 Meldungen und über 100 Kernaussagen war die Befragung zum Spiel- und Freiraumkonzept überaus erfolgreich.

Die Ergebnisse der Bürgerbeteiligung sowie erste Maßnahmenvorschläge wurden Anfang November im Jugendhaus Feldkirch präsentiert. Dabei wurde noch einmal gemeinsam reflektiert, was für Spielräume in Feldkirch wirklich zentral ist und wie diese Qualitäten erreicht werden können.

Folgendes ist den Feldkircherinnen und Feldkirchern wichtig:

Spiel- und Freiräume mit hoher Ausstattungsqualität

Die Spiel- und Freiräume in der Stadt sollen gut ausgestattet und regelmäßig überholt werden. Spezielle Attraktionen wie Hängematten, Affenschaukeln, Bodentrampoline, Slacklines und Ähnliches sollen Standard auf den Spielplätzen sein. Sehr wichtig ist die Beschattung mit Bäumen und Sonnensegeln. Gute Erreichbarkeit mit Öffentlichen Verkehrsmitteln sollte selbstverständlich sein, Toilettenanlagen wären wünschenswert – vor allem bei großen Spielplätzen. Alle

Spielplätze sind zudem barrierefrei.

Wohn- und Spielstraßen, Begegnungszonen und Freiräume, die bespielt werden können, beeinflussen das Miteinander und die sozialen Strukturen in den Ortsteilen positiv.

Spiel- und Freiräume in allen Ortsteilen

Begegnungsräume sind für Ortsteile und Quartiere als soziale Treffpunkte unverzichtbar. Vor allem abgelegene Ortsteile wie Bangs oder Tisis Letze dürfen nicht vernachlässigt werden. Darüber hinaus ist aber auch Bedarf an Spiel- und Freiräumen in der Innenstadt gegeben.

Angebote für Kinder bis drei Jahre

Vor allem für Kinder bis drei Jahre scheint das bestehende Angebot oft bedingt geeignet. Der Wunsch nach Kinder-Cafés und Babytreffs mit altersgerechten Spielmaterialien ist groß.

Treffpunkte für Jugendliche

Junge Menschen treffen sich gerne im öffentlichen Raum – hier gibt es wenig geeignete Plätze für Jugendliche. Schulfreiräume in den schulfreien Zeiten für Jugendliche zu öffnen oder Rückzugsräume anzubieten wäre wünschenswert.

Naturnahe Spiel- und Freiräume

Die vorhandenen Naturräume sollen begeht- und bespielbar werden. Darüber hinaus sind Wald-, Wasser- und Baustellenspielplätze, Baumhäuser, Erdhügel,

Materiallager und öffentliche Gartenflächen vielfacher Wunsch.

Öffentliche Sportangebote

Viele Nutzer wünschen sich öffentlich zugängliche Sportanlagen. Neben den klassischen „Tschuttplätzen“ gibt es den Wunsch nach Calisthenics bzw. Parcoursanlagen. Auch öffentliche Tischtennistische, Bocciabahnen oder ähnliches könnten den öffentlichen Raum beleben, Anreize bieten, sich körperlich zu betätigen und soziale Kontakte fördern.

Indoor-Angebote

Der größte Wunsch jener, die sich zu Indoor-Angeboten geäußert haben, ist ein Hallenbad. Darüber hinaus ist aus den eingelangten Ideen zu entnehmen, dass

Indoor-Treffpunkte für Kinder, Familien und Jugendliche erweitert werden könnten: von einem Kinder-Café über eine erweiterte Nutzung der Vorarlberghalle bis hin zu Sportangeboten ohne Vereinsmitgliedschaft in den Sporthallen.

Fahrradfreundlichkeit verbessern

Feldkirch ist eine fahrradfreundliche Gemeinde. Es wird dennoch weiteres Verbesserungspotenzial gesehen – vor allem im Freizeitbereich:

Für Mountainbiker ist der Ausbau bzw. die Öffnung von befahrbaren Strecken ein großes Thema (auch Pumptracks und Single-Tracks wurden mehrfach genannt). Ein Ausbau der Radverkehrswege und ausgewiesene Radstraßen werden gewünscht.

Wie geht es weiter?

Der Erstentwurf zum Spielraumkonzept wird vom Planungsausschuss in seiner Sitzung Ende November 2019 beraten, danach folgt die externe Konsultation der Nachbargemeinden, der Landesregierung sowie des Kinder- und Jugendanwalts. Die finale Beschlussfassung des Spielraumkonzeptes durch die Stadtvertretung folgt 2020. ■



ELEKTRO ZIMMERMANN Qualität braucht Profis

KENWOOD

Unsere Empfehlung!

Kenwood Titanium Chef oder Chef XL

Jetzt in Aktion!

Super Preise und tolles Zubehör inklusive!

Bei Ihrem Kenwood Profi vor Ort



Folgende ZUBEHÖRTEILE stehen zur AUSWAHL:



Blend-Xtract Sport Aufsatz



Kräuter- und Gewürzmühle



Nudelwalze



Fleischwolf



Schüssel

ELEKTRO ZIMMERMANN Qualität braucht Profis

Installationen-Geräte-Planung Neustadt 12 6800 Feldkirch 05522 72304 elektro.zimmermann@vol.at



<
Die Kreativwerkstatt der Musikschule will Kinder im Kunst- und Kreativbereich fördern. Keine andere Musikschule im Land bietet dieses Angebot.

DIE KREATIVWERKSTATT DER MUSIKSCHULE

Wo kleine Künstler großen Spaß haben

Der Kreativraum im Untergeschoss der Musikschule Feldkirch bietet viel Platz. Auf den Regalen und Tischen lagern Künstlerutensilien, die je nach Thema Verwendung finden. Aus dem Nebenraum hört man Klavierklänge, am Gang huscht eine kleine E Levin im Ballett-Trikot vorbei. Marie, Zahra, Paula, Bruno, Konstantin und eine weitere Marie trudeln nacheinander ein. Sie besuchen die Kreativwerkstatt am Montagnachmittag.

Kinder werden im Sport, in der Musik, beim Tanzen oder Theaterspielen von klein auf gefördert. Wieso eigentlich nicht auch im Kunst- und Kreativbereich? Das hat sich May-Britt Nyberg Chromy vor mehr als zehn Jahren gefragt und die Idee einer „Kreativwerkstatt“ geboren. Seit Februar 2010 gibt es dieses Angebot an der Musikschule Feldkirch – einzigartig in Vorarlberg.

Musikschuldirektor Nikolaus Netzer

hat das Konzept der Kreativwerkstatt gefallen und er hat die Idee aufgegriffen. „Wir sind mit drei Kindern gestartet“, erinnert sich May-Britt Nyberg Chromy. Heute betreut sie pro Woche 30 Kinder in vier Gruppen. Darüber hinaus kooperiert die Musikschule mit den Volksschulen Altstadt, Tosters, Levis, Gisingen und Nofels. In Levis, wo eine Ganztagsklasse geführt wird, werden die Freistunden durch die Elementare Musikpädagogik und die Kreativwerkstatt gestaltet.

Kinder ab sechs Jahren besuchen die Kreativwerkstatt in der Musikschule. Manchen macht es so viel Spaß, dass sie auch mit 13 noch regelmäßig kommen. Die Altersmischung ist bewusst gewählt. May-Britt Nyberg Chromy empfindet dies als sehr wertvoll. In Dänemark geboren, kam die Pädagogin 1993 nach Feldkirch. Nach ihrer Kunst- und Textilausbildung absolvierte sie ein Praktikum bei der Firma Rueff in Muntlix – und blieb in der neuen Wahlheimat. Heute ist sie als bildende Künstlerin selbstständig tätig und Mitglied der Berufsvereinigung Kunst Vorarlberg und weiterer Kunst-

vereine. 2015 absolvierte sie zusätzlich eine Ausbildung zur Freizeitpädagogin, die ihr in der Arbeit mit den Kindern zu Gute kommt.

„Heute gestalten wir Engel – passend zur bevorstehenden Weihnachtszeit“, erklärt May-Britt Chromy den Kindern, die inzwischen in ihre Malkittel geschlüpft sind. Kleister und Papier liegen bereit. Aus Draht gebogene Figuren und zu jeder Figur ein Paar Flügel sind ebenfalls vorbereitet. Es kann losgehen.

Mit Begeisterung werden dicke Pinsel in den Kleister getaucht, Papierstreifen damit bestrichen, um sie dann um den Draht zu wickeln. Die Engel nehmen nach und nach Gestalt an: mit größeren und kleineren Füßen, mit dicken und weniger dicken Bäuchen. Eine Nasenspitze bekommt zuletzt jeder von ihnen. Gleichzeitig sprechen die Kinder über das Weihnachtsfest, das Zahra als Muslimin nicht feiern wird. Dass es für sie stattdessen ein Zuckerfest gibt und was man als Kind dabei geschenkt bekommt, interessiert die anderen.

„Unsere Arbeit in der Kreativwerkstatt unterstützt auch andere Bereiche der



Musikschule“, erzählt May-Britt Nyberg Chromy, während die Kinder mit ihren Engeln beschäftigt sind. „Wir gestalten zum Beispiel Requisiten für die Aufführungen des Kinderchors oder Musiktheaters.“ Im Regal liegen Helme aus Pappmaschee, ein Küchenherd – beinahe in Originalgröße – und Heiligenscheine, die wohl in einer der letzten Aufführungen zum Einsatz kamen.

„Alle zwei Jahre stellen wir die Arbeiten der Kinder aus. Wir besuchen aber auch andere Ausstellungen, lassen uns inspirieren und versuchen die gesammelten Eindrücke in der Werkstatt umzusetzen.“

Kleister gehört nicht für alle zu den Lieblingsmaterialien. Immer wieder geht Konstantin zum Waschbecken, um sich die klebrige Flüssigkeit von den Fingern zu waschen. Schließlich ist auch sein Engel mit ausreichend Material beklebt. Körper und Flügel sollen bis zur nächsten Stunde trocknen und dann zusammengefügt werden. Damit es zu keinen Verwechslungen unter der Engelschar kommt, sind alle Teile säuberlich mit den Namen der Kinder beschriftet.

„In der Kreativwerkstatt geht es nicht darum, der Beste oder die Schnellste zu sein“, betont May-Britt Chromy. Es soll vor allem Spaß machen. „Ich möchte, dass die Kinder glücklich sind, wenn sie hier basteln oder malen. Und vielleicht

kann durch Erfahrungen mit der eigenen Kreativität auch das Selbstbewusstsein gestärkt werden, das möglicherweise in einem anderen Bereich fehlt.“

Noch 10 Minuten sind es bis zum Ende der Stunde. „Wer fertig gekleistert und geformt hat, kann noch frei malen oder zeichnen“, sagt May-Britt Chromy. Konstantin mischt gleich neun verschiedene Farben zu einem neuen Farbton und überlegt, wie er den Farbton nennen könnte. Paula zeichnet ein Schild für ihre Zimmertür und Zahra kleine zaubernde Figuren. Einige der farbigen Kunstwerke werden mit Wäscheklammern zum Trocknen an eine Leine gehängt. Beim nächsten Mal können sie die Kinder mit nach Hause nehmen.

Im Februar 2020 feiert die Kreativwerkstatt ihr zehnjähriges Jubiläum. Die Begeisterung der Kinder gibt den Verantwortlichen Recht. Kann man in die Kreativwerkstatt zum Schnuppern kommen? „Natürlich“, sagt May-Britt Nyberg Chromy. Einfach anrufen oder beim Tag der offenen Tür in der Musikschule am 24. April 2020 vorbeischaun. ■

➤ Ihr Kind möchte zum Schnuppern kommen?

Musikschule der Stadt Feldkirch

May-Britt Nyberg Chromy

Tel.: 0699/11021209

May-Britt.chromy@aon.at



MAY-BRITT NYBERG CHROMY

- > Leiterin der Kreativwerkstatt in der Musikschule Feldkirch; freischaffende Künstlerin
- > Geb. 28.9.1965 in Herning (Dänemark), seit 1993 in Feldkirch
- > Familie: drei Kinder
- > Grafikhochschule Langeland (DK), Designerin Textildruckerei Södahl Design a/s (DK), College of Danish Design (DK);
- > seit 2000 Mitglied der Berufsvereinigung der bildenden Künstler Vorarlbergs, seit 2010 Pädagogin für Künstlerische Früherziehung in der Musikschule der Stadt Feldkirch
- > 2015–2016 Studium an der PH Feldkirch zur akademischen Freizeitpädagogin
- > Seit 2016 Freizeitpädagogin an der VS Feldkirch Levis



KÜNSTLERINNEN UND KÜNSTLER ZU GAST IN FELDKIRCH

Der Pulverturm: Ein Atelier für Europa

> v.l.: Alexander Ess, Obmann „Art Tower Feldkirch“ und Kulturamtsleiter Harald F. Petermichl vor dem Pulverturm, der zum Atelier wird.

Vor 70 Jahren wäre der Pulverturm fast schon mal zur Kunstgalerie geworden, als der Landeskonservator auf Betreiben von Carl Ganahl, dem damaligen Eigentümer von Haus Mühleorplatz 14, festgehalten hat, dass es möglich wäre, dort ohne größeren Aufwand eine Kunstgalerie einzurichten. Warum damals nichts daraus geworden ist, weiß man nicht so genau.

Von Harald F. Petermichl

Nun haben gute Ideen aber die Eigenschaft, aktuell zu bleiben, so auch in diesem Fall: Alexander Ess, renommierter Feldkircher Fotograf, hat vor einiger Zeit den Gedanken wieder ins Spiel gebracht, dieses weitgehend brachliegende städtebauliche Schmuckstück einer interessanten und modernen kulturellen Nutzung zuzuführen.

Der Grundgedanke war ebenso einfach wie überzeugend: Man verwendet den Turm als Atelier und stellt dieses für einen bestimmten Zeitraum von sechs bis acht Wochen internationalen Künstlerinnen und Künstlern zur Verfügung, um dort zu arbeiten. Verbunden mit der Auflage, dass das Atelier zu bestimmten Zeiten für die interessierte Öffentlichkeit zugänglich gemacht wird, der Künstler oder die Künstlerin so in Kontakt mit der Bevölkerung und der hiesigen Kunst- und Kulturszene kommt und damit ein

fruchtbarer Dialog über bildende Kunst, über Feldkirch und natürlich auch über die Stadt oder Region, aus der die Stipendiatin oder der Stipendiat kommt, entsteht. Frei nach dem Grundgedanken der Europäischen Union: United in Diversity.

Mittlerweile ist das Projekt längst weiter gediehen und sehr konkret geworden. Alexander Ess hat den Verein „Art Tower Feldkirch“ gegründet, der als Projektpartner der Stadt fungiert, erforderliche bauliche Adaptierungsmaßnahmen am Gebäude sind weitestgehend abgeschlossen und – was am allerwichtigsten ist – die Ausschreibungsfrist für die ersten Stipendien ist mittlerweile abgelaufen und es liegen ausnahmslos sehr interessante Bewerbungen vor.

Kleiner Exkurs: Das zuletzt noch fehlende Glied des Projekts war die Frage, wo genau die Ausschreibung jeweils lanciert werden sollte, um einer drohenden Beliebigkeit zu entgehen. Und hier war die Tatsache, dass in der Kulturabteilung der Stadt Feldkirch durch die intensive Beschäftigung mit dem Thema „Kulturhauptstadt Europas 2024“ über die Zeit ein gut funktionierendes europäisches Netzwerk aufgebaut werden konnte, der Schlüssel. So war es letztlich bestechend logisch, Kontakt mit der süditalienischen Stadt Matera (Kulturhauptstadt Europas 2019) in der Region Basilicata aufzunehmen, wo die Idee auf große Begeisterung stieß und in einem extrem unbürokratischen Verfahren alles Nötige veranlasst werden konnte.

Die ersten zwei oder drei Künstlerinnen und Künstler, die ab Ende 2019/Anfang 2020 für ein paar Wochen in

Feldkirch leben und arbeiten werden, kommen also aus der Basilicata und werden den Auftakt zu einem langfristigen europäischen Austausch bilden. Denn gleichzeitig wird derzeit darüber verhandelt, welche Möglichkeiten es gibt, Künstlerinnen und Künstlern aus der Stadt und Region Feldkirch ähnlich geartete Aufenthalte in Matera zu ermöglichen. Und weil das Projekt längerfristig gedacht ist, gibt es auch bereits Gespräche mit Plowdiw in Bulgarien, der zweiten diesjährigen Kulturhauptstadt Europas und erste Kontakte nach Galway in Irland und ins kroatische Rijeka, Städte, die diesen Titel 2020 tragen werden.

„Art Tower Feldkirch“ – Obmann Alexander Ess zeigt sich überaus zufrieden: „In den nächsten Jahren werden interessante Kunstschaaffende aus ganz Europa nach Feldkirch kommen, hier arbeiten, Stadt und Leute kennenlernen und einen wichtigen Beitrag dazu leisten, dass Feldkirch nicht nur zu einem Bestandteil, sondern vielmehr zum Zentrum eines ständig wachsenden europäischen Kunst- und Kulturnetzwerkes wird.“ ■

VEREIN „ART TOWER FELDKIRCH“

- > Obmann: Alexander Ess, Fotograf und Künstler
- > Mitglieder: Thomas Anton Rauch, Thomas Ehgartner
- > Gegründet 23.9.2019
- > Ziel: in Zusammenarbeit mit der Stadt Feldkirch den Pulverturm als internationales Atelier mit „Artist in Residence“ Projekten zu betreiben.



HOTEL GASTHOF LÖWEN

SEIT 1808

Es wird wieder „wild“ in den Kochtöpfen der „Löwen“: Das Küchenteam des Traditionsgasthofes hat seine Wild- und Schlachtpartiewochen ausgerufen.

Auf die Teller kommen feinste Variationen z.B. von Hirsch, Reh oder Wildschwein. Oder ganz im Sinne der Schlachtpartie, Schweinebraten, Blut- und Leberwurst oder Kesselfleisch.

Im „Löwen“ darf also nach Herzenslust geschlemmt werden.



WILD WOCHEN

01.11.–17.11.
2019



SCHLACHT PARTIE

18.11.–01.12.
2019

WIR FREUEN UNS AUF
IHREN BESUCH!

KOHLGASSE 1
A-6800 FELDKIRCH-NOFELS
T +43 5522 3583
MAIL@HOTEL-LOEWEN.AT
HOTEL-LOEWEN.AT

EIN NEUES HAUS FÜR DIE STADT

Über die Zukunft nachdenken

Über 300 Jahre wechselvolle Geschichte. Heimstätte der Feldkircher Humanistenbibliothek. Das Palais Liechtenstein ist der ideale Ort, um über die Zukunft Feldkirchs nachzudenken.

„Von Hugo bis dato“ war nicht nur einer der wichtigsten Veranstaltungspfeiler des Feldkircher Jubiläumsjahres. Die Ausstellung im Palais Liechtenstein machte auch deutlich, worauf Feldkirch baut, woraus die Stadt ihre Werte bezieht und wie wichtig Feldkirch die Auseinandersetzung mit der Zukunft ist.

„Wie soll sich unsere Stadt in den nächsten Jahren und Jahrzehnten entwickeln?“, lautete die zentrale Frage im letzten Raum der Jubiläumsausstellung. Der Beantwortung dieser Frage möchte sich Feldkirch auch in Zukunft stellen. Der Ort dafür wird wieder das Palais Liechtenstein sein.

**Ein Palais mit Potential**

Das Palais Liechtenstein kann als das wohl geschichtsträchtigste Gebäude der Stadt Feldkirch bezeichnet werden. Erbaut von den Fürsten von Liechtenstein, dann fast zwei Jahrhunderte im Besitz Feldkircher Bürger, wurde es 1967 von der Stadt Feldkirch erworben. Als Barockpalais wird es auch aus architektonischer Sicht übereinstimmend als bemerkenswertestes Haus der Feldkircher Altstadt hervorgehoben.

Auch wenn das Palais über viele Jahre die Stadtbibliothek und Ausstellungsräume beheimatete, war es in seiner Gesamtkubatur doch stark untergenutzt. Für die Jubiläumsausstellung „Von Hugo bis dato“ wurde das Gebäude quasi leergeräumt und kann nun, nach Ende der Ausstellung, einer neuen Nutzung zugeführt werden.

Bereits im Oktober 2015 hatte die Stadtvertretung im Zusammenhang mit dem Grundsatzbeschluss zum Jubiläumsjahr Feldkirch 800 eine Werkstattgruppe mit Vertreterinnen und Vertretern aller Parteien eingerichtet. Aufgabe dieser Werkstattgruppe war neben der Planung des Jubiläumsjahres auch ein langfristiges Konzept für die künftige Nutzung des Palais Liechtenstein über 2018 hinaus zu entwickeln.

Sehr bald zeichnete sich ab, dass sich die Ausrichtung des neuen Hauses stark an dem orientieren soll, was auch Leitlinie von Feldkirch 800 war: Die Frage nach dem gelingenden Leben. Leitlinie hierfür ist ein gelebter Humanismus, der die Geschichte dieser Stadt seit Jahrhunderten prägt.

Gelebter Humanismus als Basis

Bekanntlich erlebte Feldkirch in der Zeit des Humanismus eine herausragen-

de Blütezeit, lag die Stadt doch an Ost/West- und Nord/Süd-Kreuzungen von Handels- und Pilgerwegen und profitierte so von den Erkenntnissen der damaligen Zeit und entwickelte diese in seiner Lateinschule weiter. Zahlreiche Gelehrte brachte Feldkirch zu dieser Zeit hervor. U.a. ist Georg Joachim Rheticus einer der wichtigsten Söhne der Stadt. Rheticus ist aber auch ein typisches Beispiel für den „Brain-Drain“, den Feldkirch im Mittelalter erleben musste. Nahezu alle Wissenschaftler und Denker, die damals in Feldkirch zur Schule gingen, wanderten danach in die Welt und kamen leider nicht mehr zurück.

Derzeit erlebt der Begriff des Humanismus eine Renaissance, auch wenn er meist unscharf verwendet wird. Neben der Epoche zwischen Mittelalter und Früher Neuzeit beschreibt er eine Geistesströmung, die sich durch die ganze europäische Geschichte zieht.

Der Humanismus ist keine Wissenschaft oder Methode, vielmehr eine Lebensform, ein Bildungsideal, eine gelebte Haltung. Er gibt dabei zwei Ziele vor: zum einen die Besinnung auf den Menschen als das vornehmliche Ziel allen Handelns. Zum anderen vertritt er ein Bildungsideal, das versucht, den ganzen Menschen in den Blick zu nehmen, d.h. Bildung darf sich nicht lediglich auf Können, Wissen und Kompetenzen konzentrieren, sondern soll den Menschen in seinem ganzen Sein erfassen.

Ohne Herkunft keine Zukunft

Im Umkehrschluss bietet eine solche Herkunft eine gute Grundlage, um darüber nachzudenken, wie wir als Gemeinschaft in unserer Region leben wollen, welche Zukunft wir einschlagen. Welche Antworten hätten Feldkirchs Humanis-



„Die Stadt Feldkirch war schon immer stolz auf den wertvollen Bestand der Humanistenbibliothek. Mit der Neuaustrichtung des Palais Liechtenstein bekommt unsere Bibliothek eine ganz besondere Bedeutung. Sie ist Herzstück und Basis unserer Auseinandersetzung mit der Zukunft.“

Bürgermeister Wolfgang Matt

ten der Vergangenheit? Für diese Fragen soll das Palais zukünftig Heimstätte sein:

Die Stadt setzt sich mit den drängenden Fragen der Gegenwart auseinander, um Gegenwart und Zukunft gestalten zu können. Dies geschieht in themengebundenen Ausstellungen, in Dialogformaten, in künstlerischen Interventionen im Palais und im öffentlichen Raum.

Ausgesprochenes Ziel ist, breite Bevölkerungs- und Altersschichten anzusprechen und integrativ und inklusiv zu wirken, um damit den gesellschaftlichen Zusammenhalt zu unterstützen.

Da die Auseinandersetzung mit diesen Themen für Feldkirch kein Neuland ist, kann die Stadt für die Umsetzung dieser Idee auf vorhandene Strukturen und Kompetenzen zurückgreifen. Die Werkstattgruppe beauftragte die stadt eigene GmbH „Stadtkultur und Kommunikation“ (SKF) mit der Entwicklung und dem Betrieb des Palais. Die Stadtkultur zeichnet u.a. für die Organisation der Festivals Montforter Zwischentöne und POTENTIALe sowie des Stadt/Studios verantwortlich. Formate, die sich bereits heute mit gesellschaftlichen Fragen auseinandersetzen.

„2020 werden wir die ersten Formate und Veranstaltungen organisieren“, erklärt Mag. Edgar Eller, Geschäftsführer der SKF. Diese Testphase werde auch eine Antwort darauf geben, welche baulichen Adaptierungen das Gebäude noch benötigt, bevor es dann seinen endgültigen Betrieb aufnimmt. ■

SCHREIB- UND LESEZENTRUM

Die Bibliothek im Palais Liechtenstein

Im Palais Liechtenstein soll ein modernes Schreib- und Lesezentrum entstehen. Gleichzeitig soll die wertvolle Humanistenbibliothek zugänglich gemacht werden.

Die enorme Entwicklung der Digitalisierung in den letzten Jahrzehnten hat Bibliotheken mit neuen Herausforderungen konfrontiert. „Bibliotheken können sich nicht mehr darauf beschränken, Literatur zu sammeln, aufzubereiten und zu entleihen“, betont Stadtbibliothekarin Dr. Hans Gruber. „Bibliotheken müssen vielmehr Schneisen schlagen in eine unübersichtlich gewordene Welt der Information. Sie müssen auf die fundamentale Bedeutung der Kulturtechnik Lesen hinweisen und allen Interessierten, insbesondere jungen Menschen, den Zugang zu relevanter und verlässlicher Information ermöglichen. Und sie müssen zu einem Ort der kommunikativen Begegnung und des Austauschs werden.“

Schreib- und Lesezentrum

Die Stadtbibliothek Feldkirch will sich all diesen Herausforderungen stellen. Als Herzstück des Palais Liechtenstein soll ein modernes Schreib- und Lesezentrum entstehen: Verschiedene Räume laden dort zum Schmökern, zum Aufenthalt, zur Auseinandersetzung mit Literatur und Wissenschaft ein. Ein reichhaltiges Angebot bietet von Vorlesestunden für die Jüngsten bis zu autobiographischen Schreibwerkstätten für Senioren ein breite Palette an Vermitt-

lungsprogrammen. Die bislang als rein wissenschaftliche Bibliothek betriebene Institution wird künftig auch Romane, Sach- und Beratungs- sowie Kinder- und Jugendliteratur anbieten. Darüber hinaus wird in einem eigenen Bereich eine umfangreiche Fremdsprachenbibliothek eingerichtet. Nicht zuletzt soll ein Verbund mit den Öffentlichen Büchereien in Altenstadt, Gisingen, Nofels und Tosters geschaffen werden. „Besucherinnen und Besucher können dann in der jeweiligen Bücherei den Bestand aller Bibliotheken nutzen und sind an die internationale Fernleihe angeschlossen“, erklärt Hans Gruber.

Humanistenbibliothek

Die Stadt Feldkirch besitzt einen umfangreichen historischen Buchbestand, die so genannte „Humanistenbibliothek“. Diese zeugt von der Blüte Feldkirchs zu Beginn der Neuzeit und umfasst mittelalterliche Handschriften und Fragmente, 65 Inkunabeln (das sind Bücher, die zwischen der Erfindung des Buchdrucks um 1455 bis Ende 1500 gedruckt wurden) sowie ca. 300 Frühdrucke bis 1650. Ein Teil dieses wertvollen Bestandes soll künftig im Palais Liechtenstein präsentiert werden. Weiterführende Informationen zur Buch-, Schrift- und Lesegeschichte sollen auf die Bedeutung des Lesens auch in der Gegenwart hinweisen. ■



<
Umgangsformen und Auftreten sind vom ersten Tag an Thema für die Lehrlinge im Rathaus.

LEHRE BEI DER STADT FELDKIRCH

Weil der erste Eindruck zählt

Jacqueline Frick (42) ist Lehrlingsverantwortliche in der Personalabteilung der Stadt Feldkirch. Gemeinsam mit insgesamt 37 Lehrlingsauszubildenden engagiert sie sich für die jungen Auszubildenden. Ganz besonderes Augenmerk liegt dabei auf den ersten Tagen im Rathaus. Denn bekanntlich zählt der erste Eindruck – das gilt auch für einen Ausbildungsbetrieb.

Seit 1997 ist die Stadt Feldkirch ein vom Land Vorarlberg, der Vorarlberger Wirtschaftskammer und der Arbeiterkammer ausgezeichneten Lehrbetrieb. Die Lehrlinge sollen in den drei Jahren ihrer Ausbildungszeit das Rüstzeug erhalten, um später im Berufsleben erfolgreich zu sein.

Zwischen 20 und 70 Bewerbungen für eine Lehrstelle gehen pro Jahr bei der Stadt Feldkirch ein. „Die Anzahl unterscheidet sich je nach Jahrgang“, erklärt Jacqueline Frick. Im September 2019 haben sechs Mädchen und Burschen ihre Ausbildung begonnen – vier Verwaltungsassistenten, ein Geoinformationstechniker und ein Gärtnerlehrling. Die Lehrlinge in der Verwaltung haben Anfang September eine Einführungs-

woche durchlaufen, die ihnen ein gutes Ankommen im Lehrbetrieb und einen sanften Start ermöglicht hat.

„Wir beginnen jeweils mit einer kurzen Führung durchs Rathaus“, erklärt Jacqueline Frick. Wissen, wo die verschiedenen Abteilungen, wo der Ratssaal oder wo das Bürgermeisterbüro sind, gibt eine erste Orientierung. Bürgermeister Wolfgang Matt und Stadtamtsdirektor Johannes Schneeberger begrüßten die neuen Lehrlinge dann auch gleich persönlich.

Nach einer inhaltlichen Einführung zum Thema Datenschutz waren die Lehrlinge aufgefordert, selbst im Netz zu recherchieren und den Kolleginnen und Kollegen ihr neu erworbenes Wissen rund um die Datenschutzbestimmungen in einer kleinen Präsentation weiterzugeben.

„Uns ist wichtig, dass die Lehrlinge von Beginn an Eigenverantwortung übernehmen und zudem gleich lernen, vor anderen zu sprechen“, betont Jacqueline Frick.

Ein weiteres wichtiges Thema der ersten Woche: der „Lehrlings-Knigge“. Anrufen, wenn man den Bus verpasst hat und zu spät zur Arbeit kommt. Freundlich grüßen, wenn man Kolleginnen und Kollegen oder Kunden im Haus begegnet. Und natürlich die richtige Anrede. „In Vorarlberg setzt sich immer mehr

das freundschaftliche ‚Du‘ durch“, sagt die Lehrlingsbeauftragte. „Dass ein ‚Du‘ im Kontakt mit Kunden nicht angeboten werden muss, ist für manche Lehrlinge neu.“ Umso wichtiger, dies gleich zu Beginn zum Thema zu machen und damit unangenehme Situationen zu vermeiden.

In der Einführungswoche werden darüber hinaus ganz praktische Themen behandelt: Welches ist der richtige Abstand zum Bildschirm? Welches die richtige Höhe des Sessels? Wo befindet sich der Feuerlöscher? Welchen Fluchtweg muss ich im Brandfall nutzen? Wo finde ich den Erste-Hilfe-Koffer? Und natürlich gibt es jede Menge Informationen zu Feldkirch als Kommune und zur Stadt als Unternehmen.

Lehrlinge rekrutieren Lehrlinge

Dass Lehrlinge der Stadt Feldkirch gefordert sind, Verantwortung zu übernehmen, zeigt sich auch in anderer Hinsicht. „Nicht nur in der Einführungswoche für neue Lehrlinge, sondern auch schon davor beim Auswahlverfahren, arbeiten wir eng mit Lehrlingen im zweiten und dritten Lehrjahr zusammen“, betont Jacqueline Frick.

Im Februar 2020 werden die Bewerbungsgespräche bereits zum dritten Mal von Lehrlingen geführt. „Wir haben be-



„Nicht nur im Rahmen der Einführungswoche für neue Lehrlinge, sondern schon davor beim Auswahlverfahren, arbeiten wir eng mit Lehrlingen im zweiten und dritten Lehrjahr zusammen. Durch deren Einbezug steigt die Qualität im Auswahlprozess.“

Jacqueline Frick, Lehrlingsbeauftragte der Stadt Feldkirch

obachtet, dass die Bewerberinnen und Bewerber im Gespräch mit fast Gleichaltrigen ungezwungener reden. Wir als Lehrlingsausbilder sind als Beobachter mit dabei und bekommen einen viel besseren Eindruck von den Mädchen und Burschen. Wir haben zudem festgestellt, dass unsere Lehrlinge sehr hohe Maßstäbe ansetzen und oft kritischer sind als wir selbst, wenn es um die Auswahl von künftigen Lehrlingskolleginnen und -kollegen geht.“ 2020 werden die Lehrlinge erstmals in den gesamten Auswahlprozess eingebunden sein: Bewerbungsunterlagen sichten, die Entscheidung vorbereiten usw.

„Durch das umfassende Einbeziehen

unserer Lehrlinge wird es eine weitere Qualitätssteigerung im Auswahlprozess geben“, ist Jacqueline Frick überzeugt. Die Letztentscheidung bleibt natürlich bei den Personalverantwortlichen bzw. beim Bürgermeister. Und auch ein Lehrlingstest und ein Schnuppertag helfen dabei, die beste Entscheidung bei der Auswahl von neu Auszubildenden zu treffen. ■

> Kontakt:

Jacqueline Frick, Lehrlingsbeauftragte der Stadt Feldkirch
Schmiedgasse 1, 6800 Feldkirch
Tel. 05522/304-11 23
jacqueline.frick@feldkirch.at

JETZT BEWERBEN!

Die Bewerbungsfrist für einen Beginn der Lehre im Herbst 2020 läuft noch bis Mitte Jänner.

> Alle Informationen rund um die Lehre bei der Stadt Feldkirch unter

www.feldkirch.at/lehre



**Mehr
Service.
Mehr
Genuss!**

Die Metzger' in der Region!

Bei uns finden Sie feine Fleisch- und Wurstspezialitäten, auch hausgemachte Fertiggerichte und allerlei mehr zum Genießen ...

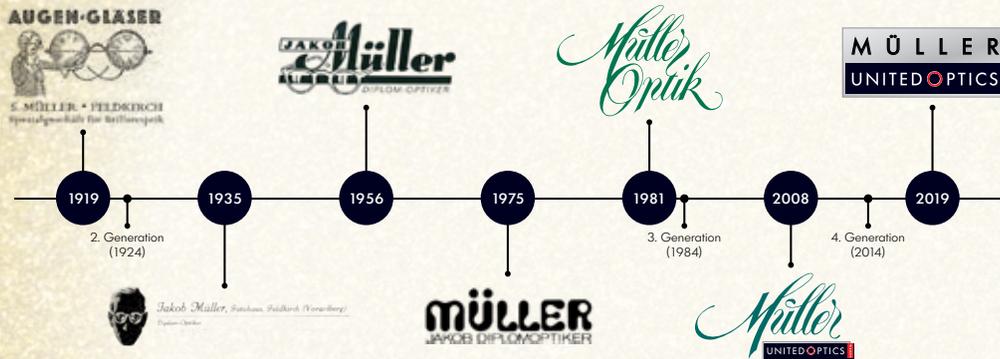
Mo bis Fr
durchgehend
geöffnet von
6 – 18 Uhr und
Sa 6 – 12 Uhr

schöch
*Metzgerei
& mehr!*

Seb.-Kneipp-Straße 2
Feldkirch-Nofels
T 05522-72184
metzgerei-schoech.at

100 JAHRE

M Ü L L E R UNITED OPTICS AUSTRIA



Gisela und Christian Müller mit Tochter Juliette, die seit 2014 in vierter Generation an der Spitze des Unternehmens steht.

Seit 100 Jahren ist **MÜLLER UNITED OPTICS** ein Ort, an dem die Sinne gepflegt werden und **bestes Sehen und Hören** an erster Stelle steht. Heute besteht das Unternehmen aus 2 Geschäften mit eigenen Werkstätten und insgesamt 24 Mitarbeiter/innen, darunter 6 Meister/innen und 4 Lehrlinge. Viele der langjährigen Teammitglieder haben bereits ihre Lehre im Betrieb absolviert. Als Partner von **UNITED OPTICS** verbindet das Unternehmen die Kompetenz des lokalen Fachoptikers und Fachakustikers mit dem günstigen Preisniveau einer großen Kette. Es werden heute Brillenberatung, Sehtests, Kontaktlinsenanpassungen, Hörgeräteakustik und Hörtherapie angeboten.

FELDKIRCH Neustadt 27 Tel. +43 5522 37177
RANKWEIL Sigmund-Nachbauer-Straße 2 Tel. +43 5522 43104

Wirken

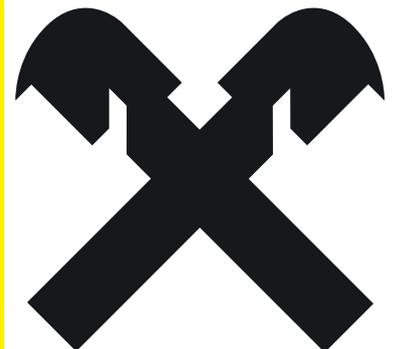
Wir sind nicht einfach eine Bank. Wir sind Menschen, die für andere Menschen da sind. Am Schalter, in den Büros, der Gesellschaft. 2019 haben wir eine von der Bank komplett unabhängige Stiftung gegründet, um in der Region auf ganz neue Art und Weise großartige Dinge zu ermöglichen.

Für ein gelingendes Leben

Raiffeisenbank
Feldkirch

Mehr auf gelingendesleben.at und
auf raiffeisen-montfort-stiftung.at

125 Jahre





<
v.l.: Dir. Mag. Stefan Vetter,
Anita Leonhartsberger-
Schrott (Verein Hilfswerk),
Bürgermeister Wolfgang
Matt, Dr. Wolfgang Blum,
Dr. Wolfgang Burtscher
(Verein Wildpark) und
Dir. Mag. Richard Erne

UNTERSTÜTZUNG FÜR MENSCHEN, DIE WIRKUNGSVOLLES SCHAFFEN

Raiffeisen Montfort Stiftung

Die Menschen in der Region Feldkirch effektiv dabei zu unterstützen, ihre Ideen zu verwirklichen und sich aktiv in die Gesellschaft und den Lebensraum einzubringen – so lässt sich der Förderauftrag der Raiffeisen Montfort Stiftung kurz in Worte fassen.

„Wir sehen die Menschen und ihre Ideen und helfen ihnen mit finanziellen Fördermitteln – sei es für soziale und gemeinnützige Projekte, Vereine, kulturelle Initiativen oder Bildungsangebote

in der Region“, beschreibt Mag. Richard Erne als Vorstandsmitglied den Stiftungszweck. Als Genossenschaftsbank stehen bei der Raiffeisenbank Feldkirch die wirtschaftliche Förderung und das langfristige Wohlergehen der Menschen seit jeher im Vordergrund. Mit der kürzlich gegründeten Raiffeisen Montfort Stiftung können Wissen, Netzwerke und finanzielle Mittel organisiert sowie wirkungsvolle Projekte und Investoren zusammengebracht werden.

Im Oktober luden die Verantwortlichen zur Gründungsfeier der gemeinnützigen Raiffeisen Montfort Stiftung ins Altstadthaus Sonne in der Feldkircher Neustadt. In diesem Rahmen wur-

den auch die ersten Fördergelder an das Hilfswerk der Stadt Feldkirch und den Verein Wildpark überreicht.

Die Verantwortlichen sehen die Raiffeisen Montfort Stiftung als Beitrag der Raiffeisenbank Feldkirch zu einem gelingenden Leben in der Region. ■

> Alle Informationen zur Raiffeisen Montfort Stiftung
www.gelingendesleben.at



Für eine junge Mama suchen wir dringend eine Person, die mit ihren Kindern ab und zu die Nachmittage draußen im Garten, auf dem Spielplatz oder in der Umgebung verbringt, wo sie sich nach Herzenslust bewegen und austoben können. Die Mama ist momentan wegen mehrfacher Belastungen leider dazu nicht in der Lage. Wer möchte diese Familie auf Zeit unterstützen? **Ehrenamt mit Kindern beflügelt.** Interesse?

FAMILIENIMPULSE

Isolde Feurstein
T 0676/4992077
M i.feurstein@voki.at



Vorarlberger Kinderdorf
Wir tragen Sorge.



JUNGUNTERNEHMERIN STEPHANIE ALLGÄUER

„Feldkirch zeichnet sich durch Zusammenhalt aus“

Am Domplatz eröffnete Stephanie Allgäuer vor einem Jahr das Kosmetikstudio Elegance – und verwirklichte sich damit ihren Traum vom eigenen Beautysalon. Welche Herausforderungen die Geschäftsgründung mit sich brachte und warum Feldkirch für eine Jungunternehmerin der ideale Ort ist, hat sie uns im Gespräch erzählt.

Das Gespräch führte Andreas Feuerstein.

Stephanie, warum hast du dich entschlossen, gerade in Feldkirch ein Unternehmen zu gründen?

Ich war schon länger auf der Suche nach einem passenden Geschäftslokal. Eine gute Lage, große Schaufenster und kleine Räumlichkeiten, in denen ich ohne Mitarbeiter starten kann – das war mir sehr wichtig. Eines Tages bin ich dann zufällig am Domplatz vorbeispaziert und fündig geworden. Danke möchte ich auch meinem Vermieter sagen, dass ich die Chance bekommen habe, mein Geschäft am Domplatz zu eröffnen.

Wodurch zeichnet sich Feldkirch in deinen Augen aus?

Das Besondere an Feldkirch ist für mich auf jeden Fall der tolle Zusammenhalt. Ich wurde sowohl von meinen Nachbarn als auch von meinen Kundinnen und Kunden unglaublich nett begrüßt und werde von ihnen bis heute toll unterstützt. Dadurch, dass es viele Events gibt, ist in der Innenstadt immer was los.

Das ist für Geschäfte ein Vorteil, da es viel Laufkundschaft gibt.

Was sind die Schwierigkeiten, wenn man in so jungem Alter ein Unternehmen gründet?

Ich denke, ein Unternehmen zu gründen, ist immer eine Herausforderung, egal in welchem Alter. Es gibt jedoch viele hilfreiche Anlaufstellen, die Jungunternehmerinnen und -unternehmer bestens auf das Geschäftsleben vorbereiten.

Welche Ziele hast du dir als Unternehmerin für die Zukunft gesetzt?

Mein Ziel ist, dass meine Kundinnen und Kunden weiterhin mit meiner Arbeit zufrieden sind. Es ist schön und motivierend, wenn man tolle Online-Bewertungen oder Nachrichten von Kundinnen und Kunden bekommt, dass sie sich wohl und kompetent beraten fühlen.

Und wie läuft das Geschäft seit der Eröffnung?

Ich bin sehr zufrieden. Vor einem Jahr hätte ich mir nicht vorstellen können, dass es so schnell funktioniert und ich einen so großen und tollen Kundenkreis aufbauen kann.

Was bietest du in deinem Kosmetikstudio denn genau an?

Alles, was das Beautyherz begehrt, von verschiedensten Gesichtsbearbeitungen der Firma Maria Galland über CoolLifting und Microdermabrasion bis zur dauerhaften Haarentfernung und Maniküre mit Lack bzw. Gellack. Ab Dezember biete ich zudem auch Microneedling



Jungunternehmerin Stephanie Allgäuer in ihrem Beautysalon in der Schmiedgasse.

und Lash-Lifting an und ab Jänner führe ich eine neue Naturkosmetiklinie ein – speziell für Schwangere, Babys und Kinder. ■

WEITERE NEUERÖFFNUNGEN

Die Einkaufstadt Feldkirch ist in Bewegung. Caroline Wolff ist mit wolfff in die Neustadt 36 umgezogen. Den Standort gewechselt hat auch mooii market, die Modeboutique von Stefanie Lingg-Karlinger befindet sich nun in der Kreuzgasse 15. In der Montfortgasse 2 hat Maisein, flora & dekor und in der Montfortgasse 5 PANNORUM Othmar Holzinger TEPPICHE UND TEXTIL KUNST eröffnet.

ARMIN WOLF ZU GAST IM PFÖRTNERHAUS

Medienbranche im Umbruch

Anfang Oktober lud die Sparkasse Feldkirch im Rahmen ihrer Ländle-Unternehmer Vortragsreihe ins Pförtnerhaus Feldkirch ein. Nach den Sport-Legenden Marc Giradelli und Gerlinde Kaltenbrunner sowie Rockprofessor Reinhold Bilgeri konnte heuer ZIB 2 Moderator Dr. Armin Wolf als Referent begrüßt werden.

Dr. Armin Wolf schilderte ebenso eindrücklich wie pointiert, warum die Medienbranche heute in einer tiefen Krise steckt. Wie kann eine manipulierte und für zwei Minuten online gestellte Twitter-Meldung heftige Turbulenzen am Aktienmarkt auslösen? Warum gelingt es einer 16-jährigen Bloggerin den Stephansplatz in ein Ort des Chaos zu verwandeln? Können Printmedien überhaupt noch am Markt bestehen? Diese und andere spannende Aspekte wurden an diesem Abend beleuchtet.

Ergänzend regte Unternehmensberater Dr. Herbert Loos mit seinem Vor-



trag „Geschäftsmodelle im Umbruch“ zu Diskussionen unter den zahlreich erschienenen Unternehmerinnen und Unternehmern Vorarlbergs an. Vorstandsdirektor Anton Steinberger sowie das Kommerz-Team unter Leitung von Prokurist Hannes Fehr durften sich über das große Interesse freuen. ■

v.l.: Mag. Anton Steinberger, Dr. Armin Wolf, Moderator des Abends Dr. Wolfgang Burtscher, Unternehmensberater Dr. Herbert Loos und Prokurist Hannes Fehr



#GLAUBANDICH

Seit Ende September ziert ein großer #glaubandich-Schriftzug die Fassade der Sparkasse Feldkirch. „Wir schätzen die Region, in der wir leben und arbeiten, sehr. Wir schätzen die Menschen, welche diese Region engagiert und mutig gestalten“, erklärt Vorstandsdirektor Mag.(FH) Daniel Mierer. Der ermunternde Schriftzug #glaubandich will Passanten ermutigen, den eigenen Fähigkeiten zu vertrauen – sei es auf dem Weg zu einer Prüfung, zu einem Vorstellungsgespräch oder zu einer entscheidenden Sitzung. ■

<

Die beiden Vorstandsdirektoren der Sparkasse Feldkirch ermutigen dazu, öfter an sich selbst zu glauben.

BUCH- UND FILMTIPPS DER STADTBIBLIOTHEK

Spannende Geschichte(n)

Renate Milles Buch- und Filmtipp im November beleuchtet die österreichische Konsumgeschichte der letzten 100 Jahre sowie die wechselvolle Vergangeheit unserer liechtensteiner Nachbarn. Ausleihen kann man Buch und DVD in der Stadtbibliothek Feldkirch.

„Wegwerfen ist eine Sünde“

Die Buchreihe „Damit es nicht verloren geht ...“ vom Böhlau Verlag beschäftigt sich dieses Mal mit der österreichischen Konsumgeschichte aus beinahe hundert Jahren.

Wir begeben uns mit über 60 Erzählerinnen und Erzählern, geboren zwischen 1919 und 1958, auf eine Zeitreise in die Vergangenheit. Es sind Geschichten von Konsum, Verzicht und Sparen in Kriegs-, Zwischenkriegs- und Nachkriegszeiten. Im Gegensatz zu heute, wo die Verfügbarkeit von Waren und Dienstleistungen eine Selbstverständlichkeit darstellt, war dies in der Vergangenheit nicht immer der Fall. Die Zeitzeugen erinnern an „Konsumrituale“ wie die „gefürchteten Waschtage“, über das samstägliches Bad in der Zinkwanne oder die „Orgien der Einkochzeit“. Wir begegnen den Greißlern und Dorfkrämern der damaligen Zeit. Ein Kapitel behandelt auch die Weihnachtszeit, eine Hochzeit des Konsums. Geschenke waren damals spärlich. Wenn überhaupt, gab es gestrickte Wollsocken, Mützen und Handschuhe, über die man sich sehr freute, da man die alten, gestopften Sachen nicht mehr tragen musste.

Erleben wir momentan ein Zeitalter des Überflusses an Konsum, war es in

früherer Zeit oft eine Frage des Überlebens, weil es zu wenig oder keine Waren gab. Defekte Gegenstände wurden repariert, gekauft wurde nur das, was man benötigte – Wegwerfen war eine Sünde.

Zu den Erzählungen der Zeitzeugen gibt es viele Hintergrundinformationen zur Konsumgeschichte des 20. Jahrhunderts. Illustriert ist das Buch mit zeitgenössischen Werbeplakaten, Annoncen und Bildern aus der Sammlung der Erzählerinnen und Erzähler.

Zur Autorin: Helene Belndorfer ist eine österreichische Zeithistorikerin, die sich in Theorie und Praxis mit Konsum, Werbung und Wirtschaftskrisen beschäftigt.

DVD: „1818 – Die Liechtenstein Saga“

Vor dreihundert Jahren (1719) vereinigte Kaiser Karl VI. die Herrschaft Schellenberg und die Grafschaft Vaduz – das Reichsfürstentum Liechtenstein war geboren.

Schauspieler Friedrich von Thun führt in diesem 52-minütigen Dokumentarfilm durch die wechselhafte Geschichte Liechtensteins. Im 16. Jahrhundert war Liechtenstein ein Land von armen Bauern, das mit Hungersnöten, Rheinüberschwemmungen und der Pest zu kämpfen hatte. Angst und Schrecken verbreiteten die Hexenverfolgungen, die zehn Prozent der Bevölkerung das Leben kostete. Liechtenstein „überlebte“ die Franzosenkriege, beide Weltkriege und wandelte sich vom Bauernstaat zu einem der reichsten Länder der Welt.

Der Film behandelt historisch bedeutsame Kapitel Liechtensteins, aber auch Skurriles. So erfahren wir etwa, was der Begriff „Tobelhocker“ bedeutet. Darüber hinaus hören wir über das Bündnis mit Napoleon, die drohende Annexion

durch Hitler, das Wirtschaftswunder, den Streit um das Frauenwahlrecht und den Finanzskandal.

Bei diesem Film handelt es sich um einen Dokumentarfilm mit Spielfilmelementen. Es gibt auch viele Interviews mit Vertretern des Fürstenhauses, der Regierung, des Finanzwesens und Historikern. „Die Liechtenstein Saga“ richtet sich an Geschichtsinteressierte und alle, die mehr über unsere Nachbarn erfahren möchten. ■



Helene Belndorfer, Wegwerfen ist eine Sünde
262 Seiten, Böhlau Verlag 2019



1818 – Die Liechtenstein Saga, Ein Jürgen Kindle Film
JK Entertainment 2014, Laufzeit: 52 min.



EINE REGIO VORDERLAND-FELDKIRCH GEMEINDE: SULZ

Vom Gerichtsort zur „Regio-Zentrale“

Der landschaftliche und kulturelle Reichtum der Region Vorderland-Feldkirch ist genauso vielfältig wie die 13 Mitgliedsgemeinden, in denen über 66.000 Menschen ihre Heimat gefunden haben. Angefangen von unserer Stadt Feldkirch mit dem mittelalterlichen Stadtkern bis hin zu den kleinen Bergdörfern mit ihren wertvollen Natur- und Kulturlandschaften. Neue „Zentrale“ der regionalen Zusammenarbeit ist seit einigen Jahren die Gemeinde Sulz.

Auf den ersten Blick fällt in Sulz wenig Außergewöhnliches oder Spektakuläres auf. Bei genauerer Betrachtung weist die Gemeinde aber einige Besonderheiten auf. „Welche 2.000-Einwohner-Gemeinde kann schon von sich sagen, ein Freibad in ihrem Gemeindegebiet zu haben?“, stellt Bürgermeister Karl Wutschitz in den Raum, der im nächsten Satz auf die zentrale Rolle seiner Gemeinde in der Regio Vorderland-Feldkirch hinweist: „Dieses Schwimmbad steht nur deshalb bei uns, weil wir als Region eng zusammenarbeiten und schon sehr früh erkannt haben, dass wir unseren Lebensraum gemeinsam gestalten müssen.“

Was viele nicht wissen: Das Schwimmbad Frutzau war mit der Gründung im Jahr 1956 die erste freiwillige Gemeindegemeinschaft in ganz Vorarlberg.

Außerdem ist Sulz auch Standort verschiedener regionaler Verwaltungseinrichtungen wie etwa der Baurechts- und der Finanzverwaltung, der Regio-Geschäftsstelle und auch des Altstoffsammelzentrum Vorderland, das Anfang 2020 eröffnet wird. Die Rolle als Verwaltungszentrum ist für die Gemeinde nicht neu: Bis ins späte 18. Jahrhundert war Sulz Gerichtsort des Doppelgerichtes Rankweil-Sulz. An diese Funktion erinnert auch das Gemeindegewapp, das einen Richter mit Richterstab darstellt.

Besonderheiten:

- > Entlang der östlichen und südlichen Gemeindegrenze fließen zuerst die Frödisch und dann die Frutz. Am Uferbereich finden sich zahlreiche Möglichkeiten zum Spazieren, im Sommer zur Abkühlung sowie zum Grillen. Mit dem Fahrrad oder dem Landbus sind alle Stellen bequem zu erreichen.
- > Die Sulner Gastronomie läuft dem „großen Bruder“ Rankweil bald den Rang ab. Mit dem Freihof, dem Adler und dem Löwen befinden sich drei gutbürgerliche Gasthäuser in der kleinen Gemeinde. Wer Lust auf italienisches Essen hat, kann sehr gut in der

AUSFLUGSTIPP:

Spaziergang entlang der Frutz:

Los geht's bei der Bushaltestelle Gasthaus Adler (Linie 59) entlang der Frutz Richtung Westen. Vorbei am Erlebnisbad Frutzau, weiter durch die Bahnunterführung und danach unter der Autobahn durch bis zur Kriegerbrücke. Von der Brücke scharf rechts abbiegend beginnt der Retourweg wieder unter der Autobahn durch. Dem Weg gerade aus durch das Sulner Feld folgend gelangt man schließlich zur Bahnhalttestelle Sulz-Röthis. Von dort aus geht es bequem mit dem Zug zurück nach Feldkirch. Dauer: ca. 1 ¼ Stunden. Der Weg ist kinderwagentauglich.

Pizzeria Trovado einkehren. Für feierliche und besondere Anlässe bietet sich das Alte Gericht an, das mit zwei Hauben ausgezeichnet ist. ■

Sulz:

Einwohner: 2.569

Fläche: 3,01 km²

Lage: 495 m über Meereshöhe

Bürgermeister: Karl Wutschitz (seit 2005)

www.gemeinde-sulz.at



DGKP Daniela Amann

Daniela Amann arbeitet seit 2005 beim Krankenpflegeverein Altenstadt. 2010 Wundberaterausbildung. Seit 2011 Leitung des Vereins.

Die Feldkircher Krankenpflegevereine



WAS SIE DAGEGEN TUN KÖNNEN

Halitosis – Mundgeruch

Frischer Atem ist eine wichtige Voraussetzung für ein selbstsicheres und sympathisches Auftreten. Mundgeruch ist oft ein Tabuthema, ein offener Umgang damit jedoch erste Schritt, um dagegen aktiv zu werden.

Eine gründliche Mundhygiene ist ein Muss. Schließlich sind es in 90 Prozent der Fälle Bakterien im Mundraum, die den schlechten Atem verursachen. Die Zungenreinigung spielt eine zentrale Rolle. Aber auch Stress kann Mundgeruch begünstigen.

Im Zweifel zum Arzt: sollte ein Zahnproblem oder eine Erkrankung als Ursache des Mundgeruchs festgestellt werden, ist eine spezielle Behandlung oder

eine professionelle Zahnreinigung erforderlich.

Mundgeruch bekämpfen:

- > Sorgfältige Mundhygiene mit Zungenreinigung: Zähne putzen; Zahnbürste alle zwei Monate wechseln
- > Behandlung von Zahnproblemen wie Karies oder Zahnfleischentzündung
- > Viel Trinken verbessert den Speichelfluss
- > Vermeidung von Süßigkeiten (Karies); Ernährung mit Köpfchen: Verzicht auf Kaffee und Alkohol
- > antibakteriellen Mundspülungen anwenden
- > Zahnpasta gegen Mundgeruch verwenden
- > Zahnzwischenräume mit Zahnseide oder Interdentalbürstchen reinigen
- > Grunderkrankung behandeln

Hausmittel gegen Mundgeruch:

- > Schwarzer Tee: Polyphenole hemmen das Bakterienwachstum
- > Zitronenwasser regt den Speichelfluss an und reduziert Mundtrockenheit
- > Milch: Schwefelverbindungen werden neutralisiert
- > Kräuter kauen: Petersilie, Salbei, Pfefferminze – beim Kauen wird Chlorophyll freigesetzt
- > Apfel essen kann unterwegs kurzfristig helfen. ■

> Die fünf Feldkircher Krankenpflegevereine beraten und helfen Personen, die Angehörige zu Hause pflegen gegen einen geringen jährlichen Mitgliedsbeitrag. Nähere Informationen: www.hauskrankenpflege-vlbg.at/vereine



<
Der Laufsportverein Feldkirch lädt dienstags und donnerstags zum Laufftreff in Gisingen.

JOGGINGSTRECKEN IN FELDKIRCH

87 km Laufvergnügen

Feldkirch ist ein Paradies für Laufbegeisterte. Entlang der Ill bis zum Illspitz, durch die Rüttenen in Gisingen, rund um den Ardetzenberg – es gibt viele Möglichkeiten, um dem Hobby des Laufens nachzukommen. Die schönsten Routen werden bis Ende des Jahres ausgeschrieben und laden ein, die eine oder andere neue Variante auszuprobieren.

Nicht nur Radrouten und Wanderwege sondern auch die schönsten Laufstrecken in Feldkirch sollen künftig beschildert sein und Interessierten den Einstieg ins Laufvergnügen erleichtern. „In Feldkirch gibt es Laufstrecken zwischen 2,2 und 11 Kilometern Länge“, erklärt Stefan Strammer von der Sportabteilung im Rathaus. Die Finnenbahn beim Waldstadion, der Fußballplatz in Altenstadt sowie das Haus Nofels sind zentrale Ausgangspunkte. „Uns ist wichtig, dass diese Ausgangspunkte einfach erreichbar sind. Vorzugsweise mit dem Stadtbus“, betont Stefan Strammer.

Zwölf Laufrouen werden bis Ende des Jahres ausgeschrieben sein. Wer sich schon vorab über Länge, Verlauf, Steigung oder Schwierigkeitsgrad ein Bild

machen möchte, der findet die Routen auf www.feldkirch.travel/urlaub/freizeit/laufen.

Wer lieber in Gesellschaft als alleine laufen möchte, dem sei der Laufsportverein Feldkirch wärmstens empfohlen. Das Angebot des Vereins reicht von Jogging und gemeinsamer Bewegung in der Natur, über Marathonteilnahmen bis hin zu Ultra-Läufen. Jeweils dienstags und donnerstags treffen sich die Mitglieder um 18.30 Uhr beim Waldstadion Gisingen am Eingang zur Finnenbahn. Dann wird eine Stunde gelaufen – jedem Wetter trotzend!

„Die Mitglieder des Laufsportvereins haben Patenschaften für die Instandhaltung der verschiedenen Laufstrecken übernommen“, freut sich Sportstadträtin und Vizebürgermeisterin Mag. Gudrun Petz-Bechter. „Dafür seitens der Stadt ein herzliches Dankeschön!“ ■

„Seit vielen Jahren gehört Laufen zu meinen Hobbys. Beim Laufen kann ich abschalten, entspannen, Stress abbauen. Die Bewegung in der Natur gibt mir viel. Mit den ausgeschrieben Laufstrecken möchten wir noch mehr Menschen Lust machen, sich beim Laufen etwas Gutes zu tun und gleichzeitig Feldkirchs Naturräume zu entdecken.“

Sportstadträtin Mag. Gudrun Petz-Bechter

LAUFSPORTVEREIN FELDKIRCH (LSV)

Obmann: Timo Bereuter
t.bereuter@walser.net

Sportlicher Leiter: Werner Büchel
w.buechel@supra.net
www.lsv-feldkirch.at

Laufftreff: Di und Do, um 18.30 Uhr bei der Finnenbahn in Gisingen



DOMPFARRER RUDOLF BISCHOF TRITT IN DEN RUHESTAND

„Ich wünsche Feldkirch eine gute Zukunft“

Pfarrer Rudolf Bischof war 23 Jahre lang Dompfarrer in Feldkirch, sieben Jahre Generalvikar der Diözese. Mit 1. November hat er sein Amt an Pfarrer Jodok Müller übergeben. Wir trafen Rudolf Bischof, um mit ihm über den Abschied, über Feldkirch und über seine Zukunftspläne zu sprechen.

Das Gespräch führte Susanne Backmeister.

Herr Pfarrer, wie ist es für Sie, nach so langer Zeit Abschied zu nehmen? Fällt es sehr schwer?

Der Abschied ist immer gemischt. Einerseits bin ich dankbar, dass ich auf sehr viel Schönes zurückblicken kann. Andererseits freue mich auf das, was kommt. Mich erwartet eine schöne Aufgabe, indem ich in der Diözese die Priesterseelsorge übernehme. Ich werde alle rund 120 Priester der Diözese besuchen, mit ihnen Gespräche führen, gemeinsam schauen, was schwierig ist und wo sie Hilfe brauchen. In den Pfarrverbänden geht es viel um die Zusammenarbeit und das Miteinander. Dadurch ergeben sich manche Konflikte, die es gut zu meistern gilt. Da kann die Priesterseelsorge unterstützen.

Eine zweite Aufgabe wird der Bereich Kunst und Kirche sein. Ich werde mich dabei den Kunstgegenständen in den verschiedenen Kirchen widmen – gemeinsam mit dem Diözesankonservator.

Am 30. September 1996 haben Sie – wie Manfred Getzner im Pfarrblatt schreibt – Ihre „Lebensstellung“ in Feldkirch angetreten. Was muss ich mir darunter vorstellen?

Ich war zuvor im Priesterseminar in Innsbruck, an der Universität und ich wollte wieder zurück in die Seelsorge – wo Menschen geboren werden, wo Menschen aufwachsen, wo Menschen sterben – das Leben mit ihnen teilen. Mit meinem Antritt in Feldkirch war ich dem Leben wieder nahe. Deswegen bin ich auch Priester geworden. Das hat mich immer fasziniert.

Sie blicken nun auf 23 Jahre Arbeit in Feldkirch zurück. Woran werden Sie sich immer gerne erinnern?

Vielleicht an die erste Nacht, die ich hier erlebt habe. Ich habe von meinem Schlafzimmer im zweiten Stock des Pfarrhauses aus die Schattenburg beleuchtet gesehen. Ich war damals so aufgeregt, dass ich immer wieder zum Fenster hinausschauen musste. Die Burg

war für mich Symbol dafür, dass in der Geschichte Feldkirchs eine Würde liegt.

Ich bin dann der Stadtgeschichte nachgegangen. In dieser Zeit verfasste Manfred Getzner seine zweibändige Domgeschichte. Und so fand ich für jeden Gegenstand im Dom eine Geschichte. Das habe ich umgelegt auf die Menschen: Jeder Mensch hat seine Geschichte und damit auch seine Würde. Die Burg thront in Feldkirch über allen Menschen, die hier leben und gibt ihnen gleichsam ein „Krönile“ (schmunzelt).

Natürlich kamen dann viele andere schöne Erlebnisse – zum Beispiel zwei Bischofsweihen oder die Domrenovierung. Vor allem aber die schöne Gemeinschaft mit vielen guten Menschen.

Als ich nach Feldkirch kam, haben viele zu mir gesagt: „Dass du nach Feldkirch gehst! Eine so dunkle Kirche. Der Bischof so nah.“ Da habe ich gesagt: „Der nahe Bischof hat mich noch nie gestört und die dunkle Kirche kann man hell machen.“ (lacht)

An die Renovierung des Doms bin ich dann mit großer Angst herangegangen, weil die Mittel dazu nicht da waren. Aber im Laufe der Renovierung habe ich so viele Zuwendungen erhalten, dass am Ende alles bezahlt war – 1,5 Mio. Euro. Die Liechtensteiner Kaiserstiftung hat dabei einen ganz wesentlichen Beitrag geleistet.

Das schönste aber war für mich, dass die Flügel des Wolf-Huber-Altars wieder nach Feldkirch gekommen sind. Die haben eine lange Reise und einen regelrechten Krimi im Verkauf mitgemacht. Der Fabrikant Emil Bührle aus Zürich hatte sie 1953 erworben und dem

RUDOLF BISCHOF

- > Geb. 12. Juni 1942 in Bezau
- > Priesterweihe 1967, Kaplan in Frastanz
- > 1972 Pfarrer in Lustenau
- > 1987 Vizeregens und späterer Regens im Priesterseminar Innsbruck
- > 1996 Dompfarrer in Feldkirch, ab 2013 auch Generalvikar der Diözese Feldkirch



Kunsthistorischen Museum als Leihgabe zur Verfügung gestellt. Landeshauptmann Martin Purtscher war ein Freund von Frau Bührlé und hat einen Kontakt hergestellt. Ich habe dann die Bitte geäußert, die Altarflügel nach Feldkirch zu bringen. Und Frau Bührlé hat mir meinen Wunsch erfüllt. Seit 2005 sind sie als Dauerleihgabe im Dom. Ein großer Schatz für Feldkirch.

Feldkirchs Altstadt ist als Gesamtes schön renoviert. Dass wir mit der Domrenovierung, der Renovierung der Friedhofskirche oder der Frauenkirche Schritt halten konnten, freut mich sehr.

Herr Pfarrer, was sicher nicht nur mich immer wieder fasziniert, ist Ihre Freundlichkeit, Ihr Optimismus, Ihr Humor. Wie machen Sie das?

(lacht) Durch meine Erfahrung habe ich gemerkt, dass in jedem Menschen etwas Wertvolles steckt. Auch wenn man es manchmal vielleicht nicht gleich erkennt. Mitunter habe ich es bereut, wenn ich es zu spät erkannt hatte. Ich habe keine Mühe damit, freundlich zu sein, denn ich habe vor jedem Menschen Achtung.

Andererseits habe ich auch immer wieder erlebt, dass die Menschen zu mir freundlich waren. Wenn ich einmal

eine depressive Stimmung hatte, bin ich durch die Stadt spaziert. Wieder zu Hause war die trübe Stimmung vorüber.

Was den Optimismus betrifft, so habe ich den vielleicht in den Genen. Mein Großvater hat immer gesagt: man kann vieles verlieren – durch die Kriege hatte er selbst manches verloren – wichtig ist, den Humor und die Lebensfreude nicht zu verlieren. Das war für mich immer ganz wesentlich. Auch mich trifft Schwere. Es gilt, dies anzunehmen, zu verarbeiten und zum Guten zu führen – dann geht es.

Was hilft Ihnen persönlich, schwere Dinge zu verarbeiten?

Ich schaue mir an, was die Ursachen sind. Ich denke darüber nach, wie ich manches besser machen oder beseitigen kann. Unveränderbares muss ich einfach annehmen. Und dann überlege ich mir, welche Schritte mich zum Ziel führen – langsame Schritte. Das kann mich dann schon plagen und in schlaflosen Nächten begleiten. Ich habe aber immer auch das Gefühl, dass dadurch viel passiert.

Mit Blick auf die Pfarrgemeinde und unsere Gesellschaft: welche Entwicklungen beschäftigen Sie besonders?

Besondere Sorge bereitet mir, dass so wenige Kinder da sind. Dass die Stadt von den Menschen her älter wird und die Kinder fehlen – später dann auch die jungen Leute. Ich verliere aber nicht die Zuversicht, dass das anders werden könnte.

Ich freue mich, dass es ein gutes Vereinsleben in Feldkirch gibt und sich so viele Menschen engagieren. Ich habe gleichzeitig Angst, dass junge Menschen den Sinn, sich zu engagieren, nicht mehr sehen. Dann nämlich stirbt ein Stück Stadt.

Was mich positiv stimmt, ist die Marktgasse. Wenn jeden Samstag so viele Menschen zusammenkommen und miteinander reden, dann ist das Zukunft. Das Gleiche gilt für die vielen Menschen die immer noch am Sonntag in den Gottesdienst kommen. Wir brauchen in unserem Leben den täglichen Sinn. Wir brauchen aber auch einen längeren, tieferen Sinn. Ich hoffe daher, dass die Sehnsucht danach nicht verloren geht.

Sie gelten als weltoffen und haben verschiedenste Teile der Erde bereist. Haben diese Reisen Sie und Ihre Arbeit geprägt?

Es waren sehr schöne Länder, die ich bereist habe und sehr schöne Erlebnisse. >

GRATIS WLAN

In der Stadt Feldkirch gibt's gratis WLAN für alle – ein Service der Stadtwerke Feldkirch.

Wo immer in Feldkirch das Free WiFi-Zeichen zu sehen ist, steht die gesamte Welt des Internets gratis zur Verfügung. Einfach nur einloggen, ohne Registrierung und schon geht's los – mit Smartphone, Tablet oder gemütlich bei einem Kaffee mit dem Laptop.

Derzeit steht dieser Service an diversen Plätzen in der Innenstadt zur Verfügung. Zu den mit Free WiFi versorgten Gebieten zählen unter anderem das Alte Hallenbad, das Reichenfeld, der Bahnhof Feldkirch, der Skaterplatz Oberau, das Theater am Saumarkt, der Wildpark Feldkirch, das Erlebnis Waldbad oder das Schwimmbad Felsenau.

Einfach Ausschau nach FreeWiFi@StadtwerkeFeldkirch halten und lossurfen.

STROM WASSER STADTBUS ELEKTROTECHNIK TELEKOMMUNIKATION



FREE WiFi
FELDKIRCH

➤ Ich war aber immer froh, wenn ich wieder zurück war und habe mir jedes Mal gedacht: mein Gott, haben wir es hier schön!

Mitgenommen habe ich von diesen Reisen – nach Madagaskar, Malawi oder Indien – eine Zufriedenheit. Die Menschen dort waren zufrieden und fröhlich, obwohl sie wenig hatten. Dadurch ist auch bei mir eine Zufriedenheit entstanden, habe ich doch weit mehr, als ich brauche.

Woran liegt es, dass Menschen in solchen Ländern oft so zufrieden sind, obwohl sie nach unseren Maßstäben wenig haben?

Ich glaube, dass ihr Glück leichter erreichbar ist. Für sie ist es wichtig, zu essen zu haben, mit der Familie zusammen zu sein. Es gibt auch nicht so viel, das sie verlieren könnten. Selbst wenn eine einfache Hütte vom Sturm umgeblasen wird, ist die bald wieder aufgestellt und nicht alles verloren. Das Leben ist viel machbarer. Daher haben diese Menschen auch weniger Angst.

Ich habe insbesondere im asiatischen Raum immer wieder gehört, dass Europa als Kontinent der Angst gesehen wird. Unser Leben ist sehr kompliziert geworden. Das Miteinander ist stark bedroht, weil wir so wenig Zeit füreinander haben. Das ist ein großes Manko. Und die Zufriedenheit wächst nicht, weil uns immer wieder Neues vorgestellt wird, das wir auch noch erreichen oder haben sollten. Der Leistungsdruck wird immer größer. Auch das fördert Angst.

Wie kann man damit umgehen? Wie gehen Sie damit um?

Ich glaube, wir müssen Überforderung jeder Art vermindern, damit das Leben noch machbar bleibt. Achtsam sein, dass das Ganze nicht zu kompliziert wird.

Herr Pfarrer, mit 1. November ist Ihnen Pfarrer Jodok Müller nachgefolgt. Eine gute Wahl?



Ich freue mich sehr, dass er „ja“ gesagt hat. Der Bischof hat ihn angefragt. Und ich auch. Wir haben ihn gebeten, die Dompfarre zu übernehmen, weil wir meinen, dass er für dieses Amt geschaffen ist. Jodok Müller ist künstlerisch begabt. Er ist musikalisch begabt. Er ist wortbegabt und er ist ein freundlicher Mensch. Ich bin überzeugt, Jodok Müller ist der Richtige für die Dompfarre und für Feldkirch. Er war bereits vor einigen Jahren im Landeskrankenhaus Seelsorger. Manche Feldkircher kennen ihn von dort. Er war sehr geschätzt.

Ein persönlicher Wunsch für Pfarrer Jodok Müller?

Ich wünsche ihm, dass er seine Begabungen weiterschenken kann. Ich glaube, dass dadurch Gemeinde gebildet wird.

Gibt es abschließend noch etwas, das Sie den Feldkircherinnen und Feldkirchern mitgeben möchten?

Ich wünsche den Feldkircherinnen und Feldkirchern eine gute Zukunft. Dass sie die Stadt, in der sie wohnen, schätzen und dass sie aus der Geschichte Feldkirchs lernen, dass man die Zukunft bauen und gestalten kann.

Wird man Sie auch künftig ab und zu in Feldkirch antreffen?

Ja (lacht). Ich spaziere gerne durch die Stadt.

Dann danke ich sehr herzlich für das Gespräch und wünsche auch Ihnen alles Gute für Ihre persönliche Zukunft!



HOTEL GASTHOF LÖWEN
SEIT 1808

FRÜHSTÜCK IM LÖWEN: DER BESTE START IN DEN TAG!

—◆◆◆—

7 TAGE DIE WOCHE

—◆◆◆—

UNSER KÖSTLICHES
SELBSTBEDIENUNGSBUFFET
ERWARTET SIE MIT EINEM
REICHHALTIGEN ANGEBOT AN
SÜSSEN, PIKANTEN, WARMEN
UND KALTEN LECKEREIEN.
BEDIENEN SIE SICH SELBST,
SOVIEL SIE WOLLEN!



—◆◆◆—

FRÜHSTÜCK VON 06:30 - 11:00 UHR

—◆◆◆—

€ 12,00 / PERSON
€ 6,00 / KINDER 6-12 JAHRE

INKL. SÄMTLICHER FRÜHSTÜCKSGETRÄNKE
(KAFFEE, TEE, HEISSE SCHOKOLADE,
DIVERSE SÄFTE).

KOHLGASSE 1
A-6800 FELDKIRCH-NOFELS
T +43 5522 3583
MAIL@HOTEL-LOEWEN.AT
HOTEL-LOEWEN.AT

ALLES GUTE ...



... zur Eisernen Hochzeit am 19. Juli: **Elda und Alfred Diem** aus Tosters



... zur Goldenen Hochzeit am 23. August: **Maria und Elmar Blenke** aus Nofels



... zur Goldenen Hochzeit am 30. August: **Anna und Fritz Koroschitz** aus Tosters



... zur Goldenen Hochzeit am 30. August: **Christine und Erich Werber** aus Tosters



... zum 90. Geburtstag am 4. September: **Ernestine Schurig** aus Tosters



... zur Gnadenen Hochzeit am 17. September: **Elisabeth und Eugen Brüstle** aus Feldkirch



... zur Goldenen Hochzeit am 20. September: **Irmgard und Albert Gutschner** aus Tisis



... zum 100. Geburtstag am 20. September: **Klara Lins** aus Tosters



... zum 101. Geburtstag am 21. September: **Elvira Büchel** aus Gisingen



... zum 101. Geburtstag am 24. September: **Ida Doleschal** aus Tisis



... zum 90. Geburtstag am 5. Oktober: **Erna Winter** aus Tisis



... zur Diamantenen Hochzeit am 19. Oktober: **Maria und Karl Walser** aus Altenstadt

JUBILARE VON 22. NOVEMBER 2019 BIS 6. MÄRZ 2020

Die Stadt Feldkirch gratuliert

GEBURTSTAGE

80.

- > Gröfler Maria, Feldkirch Stadt
- > Öttl Veronika, Gisingen
- > Sieber Imelda, Gisingen
- > Eberharter Franz, Gisingen
- > Loacker Christine, Tosters
- > Salzmann Herbert, Tisis

85.

- > Mähr Rosemarie, Feldkirch Stadt
- > Pümpel Hildegard, Feldkirch Stadt
- > Marte Konrad, Levis
- > Engljähringer Anna, Levis
- > Ess Maria, Levis
- > Bargetz Rudolf, Altenstadt
- > Matt Eva Maria, Gisingen
- > Tihanyi-Meittinger Christa, Tosters

90.

- > Maier Martha, Nofels
- > Guger Herta, Nofels
- > Gopp Edith, Tosters
- > Konzett Margaretha, Tosters

91.

- > Wenter Elfriede, Gisingen
- > Mayer Brunhilde, Nofels

92.

- > Göls Ida, Feldkirch Stadt
- > Scheidbach Martha, Gisingen
- > Müller Aloisia, Nofels
- > Summer Leo, Nofels
- > Flatz Rudolf, Tosters
- > Walser Erwin, Tisis

93.

- > Bitsche Ignaz, Feldkirch Stadt
- > Breuss Hilda, Altenstadt
- > Prinz Mathilde, Altenstadt
- > Jochum Maria, Tisis

94.

- > Stampfl Albert, Altenstadt
- > Hürlimann Hella, Gisingen

95.

- > Rümmele Josefina, Feldkirch Stadt
- > Gutwinski Rosa, Feldkirch Stadt
- > Weh Arnold, Levis
- > Gächter Margarethe, Gisingen
- > Schatzmann Berta, Gisingen
- > Hopp Hugo, Nofels
- > Stampfl Ernst, Tosters
- > Pümpel Karl, Tosters

96.

- > Bertschler Laura, Nofels

98.

- > Huster Josefine, Gisingen
- > Hopp Stephan, Nofels
- > Gopp Irmgard, Nofels
- > Linkesch Gertrude, Tisis

99.

- > Wilhelm Rosa, Nofels

100.

- > Riener Irma, Tosters

GOLDENE HOCHZEIT

Magdalena und Johann Ess, Altenstadt

DIAMANTENE HOCHZEIT

- > Martha und Hugo Maier, Nofels
- > Renate und Georg Rösler, Tosters

EISERNE HOCHZEIT

- > Martha und Ernst Türtscher, Tisis
- > Ruth und Josef Lenhart, Tosters

> Jubiläen werden nur dann veröffentlicht, wenn Sie Ihre ausdrückliche Zustimmung gegeben haben (Tel. 05522/304-12 46, buerger-service@feldkirch.at).




Blumeninsel

HOCH



6806 Tosters
Alberweg 2
Ortszentrum
Tel. + Fax.: 05522 - 79 838

6820 Frastanz
Kirchweg 5
Ortszentrum
Tel.: 05522 - 51 777 Fax.: DW - 4

**Geschenksfloristik
Hochzeitsfloristik
Dekorative Pflanzen
Trauerfloristik**



BLUMEN STELCZYK
Floristik für jeden Anlass

6800 Feldkirch, Schillerstrasse 5
Tel.: 05522 - 72 0 73 Fax.: DW - 4

TERMINE VON NOVEMBER 2019 BIS MÄRZ 2020

Für Seniorinnen und Senioren

FELDKIRCHER SENIORENBUND

Ansprechperson: Evelyne Kaufmann, Tel. 0664/255 49 72 oder evi.kaufmann@gmx.at

Jeden Montag
NORDIC WALKING
Parkplatz Schützenhaus
Ab 9.00 Uhr

Jeden Freitag
KEGELN
Kegelcenter Koblach
Ab 13.00 Uhr

Sonntag
15. DEZEMBER
Weihnachtsfeier
Beginn: 14.00 Uhr im Hotel Montfort in Levis
Anmeldungen bis 9.12.2019 bei Renate Huber – Tel. 0699/1971 47 91

Freitag
28. FEBRUAR
Betriebsbesichtigung Kaffee Hämmerle GmbH Gais
Abfahrt ist um 13.30 Uhr beim Busplatz Feldkirch
Anmeldung: bis zum 20.2.2020 beim Reisedienst

SENIORENRUNDE GISINGEN

Ansprechperson: Julita Hilby, Tel. 0676/441 39 12, Alle Veranstaltungen im Pfarrheim

Dienstag
26. NOVEMBER
Gemütliches Beisammensein

Dienstag
10. DEZEMBER
Adventfeier

Dienstag
14. JÄNNER
Gemütliches Beisammensein

Dienstag
28. JÄNNER
Kaffeekränzle

Dienstag
11. FEBRUAR
Jassen und Spielen

PENSIONISTEN-VERBAND ORTSGRUPPE FELDKIRCH

Ansprechperson: Heidi Rappo, Tel. 0699/180 763 06

Jeden Dienstag
KEGELN
Gasthaus Krone, Koblach
Straßenhäuser
9.30 – 14.00 Uhr

Jeden Mittwoch
FIT MACH MIT – LEICHTES WANDERN IM WALD

Milchhof Gisingen - Finnenbahn ab 9.00 Uhr

Jeden Donnerstag
JASSEN
Gasthaus Löwen Nofels
Ab 14.00 Uhr

Jeden 2. Dienstag
26. NOVEMBER, 10. DEZEMBER, 21. JÄNNER, 4., 18. FEBRUAR UND 3. MÄRZ.
Tanznachmittag bei Live-Musik im Gasthof Löwen in Tisis von 14.30 – 17.30 Uhr

Montag
25. NOVEMBER
Monatstreff im Hotel Noval Franz-Heim-Gasse 1
14.00 Uhr

Sonntag
15. DEZEMBER
Weihnachtsfeier, Hotel Weisses Kreuz, Altenstadt, 14.00 Uhr (Einlass 13.00 Uhr), Anmeldung erforderlich, nur für Mitglieder

Samstag
25. JÄNNER
Faschings-Unterhaltung, 14.30 Uhr (Einlass 13.30 Uhr) Anmeldung erforderlich

Montag
27. JÄNNER
Monatstreffen
Hotel Noval in Nofels Franz-Heim-Gasse 1
14.00 Uhr

Montag
24. FEBRUAR
Monatstreffen
Hotel Noval in Nofels Franz-Heim-Gasse 1
14.00 Uhr

SOZIALKREIS LEVIS
Ansprechperson: Hildegard Matt, Tel. 05522/72490

Dienstag
10. DEZEMBER, 14. JÄNNER 11. FEBRUAR
Seniorennachmittag
jeweils um 14.30 Uhr im Pfarrsaal Levis

SENIORENRUNDE TISIS
Ansprechperson: Arnold Lins, Tel. 05522/761 06

Donnerstag
5. DEZEMBER
Nikolausfeier musikalische Begleitung mit Zithergruppe Maria Roider und Gertraud Nötzold, 14.30 Uhr im Pfarrsaal Tisis

Donnerstag
19. DEZEMBER
Bibelstunde mit Mag.theol. Maria Ulrich-Neubauer
14.30 Uhr Pfarrhaus Tisis

Freitag
27. DEZEMBER
Traditionelle Winterwanderung, Hub – Waldkrippele – St.Corneli, Ab Tisis- Zellerweg 12.42 Uhr Bus 1

Donnerstag
9. JÄNNER
Seniorennachmittag: Frohes Singen mit Gertraud Nötzold und Elisabeth Battlog, 14.30 Uhr im Pfarrsaal Tisis

Donnerstag
23. JÄNNER
 Bibelstunde mit Mag.theol.
 Maria Ulrich-Neubauer
 14.30 Uhr Pfarrhaus Tisis

Donnerstag
13. FEBRUAR
 Spielnachmittag
 14.30 Uhr im kleinen
 Pfarrsaal

Donnerstag
27. FEBRUAR
 Bibelstunde mit Mag.theol.
 Maria Ulrich-Neubauer
 14.30 Uhr Pfarrhaus Tisis

SOZIALKREIS TOSTERS
*Ansprechperson: Helga
 Metzler, Tel. 0650/7838199*

Dienstag
3. DEZEMBER
 Seniorennachmittag mit
 Nikolausbesuch
 14.30 Uhr

Dienstag
17. DEZEMBER
 Adventfeier
 14.30 Uhr

Dienstag
7. JÄNNER
 Seniorentreff
 14.30 Uhr

Dienstag
21. JÄNNER
 Seniorentreff mit Filmvor-
 führung
 14.30 Uhr

Dienstag
4. FEBRUAR
 Seniorentreff
 14.30 Uhr

Dienstag
18. FEBRUAR
 Seniorentreff im Fasching
 14.30 Uhr

Dienstag
3. MÄRZ
 Seniorentreff
 14.30 Uhr

**GESUNDER
 LEBENSRAUM
 GISINGEN**
*Anfragen zu allen Veran-
 staltungen des Gesunden Le-
 bensraumes Gisingen unter
 Tel. 0650/928 00 93*

Jeden Dienstag (außer
 Weihnachtsferien)
**GEMÜTLICH AM
 DIENSTAGVORMITTAG**
 In geselliger Runde zusam-
 men sitzen, lachen, erzählen,
 zuhören, Kaffee trinken.
 Wir treffen uns jeden Diens-
 tagvormittag von 9:00 –
 10:30 Uhr im Lebens-Raum.

Jeden Mittwoch (außer
 Weihnachtsferien)
**WER JASST, BLEIBT
 GEISTIG FIT.**

Wer gerne jassen möchte,
 aber keine Jass-Partner hat,
 kann sie bei uns finden.
 Wir treffen uns jeden Mitt-
 woch von 14.00 – 17.00 Uhr
 im Lebens-Raum.

Jeden Donnerstag (außer
 Schulferien)
LAUF MIT
 8:30 – 9:30 Treffpunkt Fin-
 nenbahn
 Wir möchten miteinander
 gehen, erzählen, neue Leute
 kennenlernen und die Natur
 genießen.

**EVANGELISCHE
 PFARRGEMEINSCHAFT
 FELDKIRCH**
*Ansprechperson: Barbara
 Wedam, Tel. 0699 112 054
 32, Pfarramt, Bergmann-
 gasse 2 (gegenüber der
 Kirche)*

Dienstag
3. DEZEMBER
 Kamingespräche zum Thema
 Altkatholische Kirche
 19.00 Uhr

Dienstag
10. DEZEMBER
 Anekdoten Café
 Adventsnachmittag – heiter
 und besinnlich
 14.30 Uhr

Freitag
13. DEZEMBER
 Weihnachtskonzert mit rus-
 sischen Gesängen, 19.00 Uhr

Samstag
14. DEZEMBER
 Adventkonzert mit anschlie-
 ßendem adventlichen Bei-
 sammensein, 17.00 Uhr

Dienstag
7. JÄNNER
 Kamingespräch zum Thema
 Islam, 19.00

Dienstag
14. JÄNNER
 Anekdoten Café
 Gemütliches Beisammensein
 14.30 Uhr

Dienstag
4. FEBRUAR
 Kamingespräch zum Thema
 Buddhismus, 19.00 Uhr

Dienstag
11. FEBRUAR
 Anekdoten Café
 Gemütliches Beisammensein
 14.30 Uhr

**KATHOLISCHE
 FRAUENRUNDE
 ALTENSTADT**
*Ansprechperson: Obfrau
 Margarethe Mayer,
 Tel. 05522/781 64*

Dienstag
10. DEZEMBER
 Adventfeier mit besinnlichen
 Texten und Musik, 14.30 Uhr

Dienstag
14. JÄNNER
 Körperarbeit – Energiearbeit
 mit Daniela Niedermayr-
 Mathies, 14.30 Uhr

Dienstag
4. FEBRUAR
 Faschingskränzle, 14.30 Uhr

Dienstag
10. MÄRZ
 Besinnung zur Fastenzeit
 14.30 Uhr

**VORARLBERGER
 SENIORENRING –
 ORTSGRUPPE
 FELDKIRCH**
*Ansprechperson: Werner
 Danek, Tel. 0699/128 562 17*

Montag
30. DEZEMBER
 Silvesterschießen
 Schützenhaus Rankweil

Donnerstag
23. JÄNNER
 Winterwanderung „Janner-
 see“ in Lauterach

Februar

FASCHINGSVERANSTALTUNG

März

BETRIEBSBESICHTIGUNG „BACKWAREN ÖLZ“ DORNBIERN

Das Datum der Termine von Jänner bis März erfahren Sie auf Anfrage

GENERATION+ DIE GRÜNEN

Ansprechperson: Marie-Rose Rodewald-Cerha, Tel. 0664/3300837

Jeden Mittwoch (außer Schulferien)

FIT UND GESUND MIT KARATE 50+

In der Halle beim Pädagogischen Förderzentrum, Johannitergasse 1
17.00 – 18.00 Uhr

SENIORENREFERAT DER STADT FELDKIRCH

Ansprechperson: Julia Hartmann, Tel. 05522/304-12 34, senioren@feldkirch.at

Samstag, 30. November, 20.00 Uhr und Sonntag, 8. Dezember, 10.30 Uhr

ADVENTSINGEN

faszinierende Klangreisen zu traditionellen Liedern und Weisen des Advents laden zum Genießen ein. Jeweils eine halbe Stunde vor Konzertbeginn gibt es eine weihnachtliche Einstimmung mit Keksen und Getränken. Landeskonservatorium

Anmeldung und Info: Tourismuscounter im Montforthaus Feldkirch, Tel 05522/73467 oder karten@feldkirch.at
Beitrag: € 17,-, Senioren mit Ausweis € 14,-

Montag

25. NOVEMBER

Birabrot, Christstolla und Leabkuacha
Unter der Anleitung von Friedl Hauweis werden süße Köstlichkeiten zur Adventszeit gebacken.
Polytechnische Schule Feldkirch, 14.00 Uhr
Beitrag: € 25,-
Anmeldung erforderlich

ZEMMASI IN FELDKIRCH

Information: Mobiler Hilfsdienst Feldkirch, Tel. 05522/327 32 oder mohi@feldkirch.at

Jeden Freitagnachmittag

ZEMMASI IN FELDKIRCH

Möglichkeit zum gemeinsamen Singen im Haus Nofels, von 15.00 -17.00 Uhr, keine Voranmeldung nötig.

DEMENTZSPRECHSTUNDE

Information: Servicestelle Pflege & Betreuung, Tel. 05522/3422-68 82 oder servicestelle.sbf@feldkirch.at

Donnerstag 21. November und 19. Dezember

Nach Voranmeldung jeden ersten Dienstag im Monat im Büro der Servicestelle Pflege & Betreuung im Haus Nofels, 17.00 – 19.00 Uhr
Telefonische Anmeldung von Mo – Do, 9.00 – 11.00 Uhr bei Dr. Cäcilia Seethaler, 05525/62587

SENIORENBÖRSE FELDKIRCH

Senioren helfen Senioren
Tel. 0676/44 10 100 Vermittlungsdienst Seniorenbörse, Tel. 0676/44 10 200 Vermittlungsdienst Rikscharfahrten;

Montag und Mittwoch

KONTAKTZEITEN

von 9.00–11.00 Uhr, außerhalb der Kontaktzeiten bitte Sprachbox benutzen – wir rufen zurück.

Jeden Mittwoch

ZENTRALE BESETZT

Langackerweg 4 - „Betreutes Wohnen“ hinter dem Haus Tosters, von 9.00–11.00 Uhr.
info@seniorenboersefeldkirch.at, www.seniorenboersefeldkirch.at

WEIHNACHTEN GEMEINSAM FEIERN

Alle Feldkircherinnen und Feldkircher, die Weihnachten nicht alleine verbringen möchten, sind auch heuer eingeladen, gemeinsam und in Gesellschaft zu feiern. Dieses Jahr erstmals im Haus Nofels.

Kaum jemand möchte an Weihnachten alleine sein. Aus diesem Grund lädt die Stadt Feldkirch am 24. Dezember ins Haus Nofels ein. Seit mehr als 30 Jahren kommen Feldkircherinnen und Feldkircher zusammen, um Weihnachten in geselliger Runde zu verbringen. Von 17 bis 20 Uhr wird an Heilig Abend gemeinsam gegessen, gesungen und gefeiert. Der Abend wird von der Servicestelle Pflege und Betreuung organisiert und dank zahlreicher freiwilliger Helferinnen und Helfer liebevoll gestaltet.

Abholdienst: Alle Besucherinnen und Besucher, denen es nicht möglich ist, mit dem Stadtbus oder dem eigenen Pkw nach Nofels zu kommen, können sich bis 17.12. bei der Servicestelle Pflege und Betreuung melden. Ansonsten ist keine Anmeldung erforderlich.

Anfahrt mit dem Stadtbus: Linie 1 und 2 bis Haltestelle Nofels Franz-Heim-Gasse

> Weihnachtsfeier

24. Dezember, von 17 bis 20 Uhr

Haus Nofels, Magdalenastraße 9, Feldkirch

Kontakt: Servicestelle Pflege und Betreuung, Tel.: 05522/3422 68 82



Lesen ist eines von Ahmads Hobbys.

AHMAD YOUSSEF (12 JAHRE)

„Hallo, ich heiße ...“



Ich heiße Ahmad und bin zwölf Jahre alt. Gemeinsam mit meinen Geschwistern und meinen Eltern lebe ich seit drei Jahren in Feldkirch. Früher habe ich mit meiner Familie in Syrien gelebt.

Aufgewachsen bin ich in Dêrik. Das liegt im Nordosten von Syrien an der Grenze zur Türkei und dem Irak. Nach Feldkirch gekommen bin ich gemeinsam mit meiner Mama, meiner Schwester und meinen beiden Brüdern. Mein Papa ist schon vor uns nach Feldkirch gekommen.

Was mir an Syrien am besten gefallen hat war, dass unsere ganze Verwandtschaft dort zusammen war. Meine Großmutter, Onkel und Tanten und auch Cousins und Cousinen. Und auch, dass es in der Schule nur am Vormittag Unterricht gab. Mit meinen Freunden habe ich in Syrien viel Fußball gespielt. Das mache ich in Feldkirch auch sehr gerne. Zusätzlich kann ich hier in der Schule

aber noch Klettern und Baseball spielen. Das macht mir viel Spaß. In meiner Freizeit lese ich auch sehr gerne.

Was mir besonders gut in Feldkirch gefällt ist, dass ich hier ein eigenes Zimmer habe. In unserer Wohnung in Syrien hatten wir nur ein Zimmer für alle vier Kinder.

Das Essen hier in Feldkirch schmeckt mir genauso gut wie in Syrien, Hauptsache meine Mama kocht es. Mein Lieblingsessen ist allerdings Spaghetti. In Feldkirch finde ich super, dass es so viel Obst gibt. Das hat es in Syrien nicht gegeben. Ananas und Kiwi hatten wir dort nur im Winter, Papaya gab es gar nicht. Hier in Feldkirch können wir immer frisches Obst essen.

Ganz toll finde ich in Feldkirch, dass der Fußballplatz so nah bei mir zu Hause ist. In Syrien mussten wir immer weit gehen bis zum Fußballplatz. Am meisten vermisse ich an Syrien, dass meine Oma, Onkel und Tanten nicht mehr bei uns sind. Aber ich bin froh, dass ich gemeinsam mit meiner Familie in Feldkirch leben kann. ■

KLEINER KURDISCHKURS MIT AHMAD:

Hallo, wie geht es dir?
Dembas, tu çawa yî?

Ich heiße Ahmad und bin zwölf Jahre alt.
Navê min Ahmad. Ez duzdeh salî me.

Ich habe eine Schwester und zwei Brüder.
Xwîskê û du Birayî min hene.

Ich gehe in die Mittelschule Gisingen/Oberau.
Ez diçim Dibistane asta navî.

Wenn ich groß bin, möchte ich Arzt werden.
Dema ez mezin bibim, ez dixwazim bibim Bijîsk.



WEIHNACHTEN IN FELDKIRCH

- **Blosengemarkt Feldkirch**
22. und 23. November
- **Adventsingen im Festsaal des Landeskonservatoriums**
30. November und 8. Dezember
- **Montforter Zwischentöne: Adventkonzert**
10. Dezember im Montforthaus
- **Weihnachtsmarkt Feldkirch**
29. November – 24. Dezember
- **Weihnachtsstern in der Neustadt**
12. – 15. Dezember
sowie 19. – 22. Dezember
- **Lebkuchenhaus am Sparkassenplatz**
30. November – 22. Dezember
(immer Mittwoch – Samstag)
- **Kinderprogramm**
vom 29. November – 22. Dezember
(immer Mittwoch – Sonntag)
- **Bühne in der Marktgasse**
Programm vom 29. November – 22. Dezember
(immer von Mittwoch – Sonntag)

Detailliertes Programm unter www.feldkirch.travel/advent

NEUE IDEEN FÜR DIE SCHÖNSTE ZEIT DES JAHRES

Ein Weihnachtsstern für die Neustadt

Feldkirch im Advent ist ein Fixstern im Jahreskalender der Montfortstadt. Heuer wird erstmals auch die Neustadt mit einem weihnachtlichen Programm bespielt – ein Grund zur besonderen Freude, wie uns Projektleiterin Susanne Siemayr, Mitarbeiterin der Stadtkultur und Kommunikation Feldkirch GmbH, im Gespräch erzählt.

Das Gespräch führte Andreas Feuerstein.

Feldkirch im Advent brachte man bisher vor allem mit dem Blosengemarkt, dem Weihnachtsmarkt oder dem Adventsingen in Verbindung. Für dieses Jahr ist eine Erweiterung geplant. Was können Sie uns dazu erzählen?

Der Weihnachtszeit kann sich wohl niemand entziehen. Die Wochen im Dezember sind ein Hort an gemeinsamen Ritualen, Erinnerungen und jährlicher Selbstbestätigung. Viele fühlen eine tiefere Verbundenheit als sonst zu anderen und ihrer Umgebung. Einen Ort, an dem man so fühlen kann und sich nicht erklären muss, könnten wir auch als Heimat bezeichnen. Wir freuen uns darauf, bei Feldkirch im Advent in diesem Jahr das Thema „Heimat“ mit Geschichten, Stimmungen und Besonderheiten aufzugreifen.

Heimat kann als politischer Begriff auch für eine ausgrenzende Haltung stehen.

Wie umschiffen Sie das inhaltlich?

„Heimat“ ist per se immer individuell und nie kollektiv. Das „Heimweh“, das bereits in der Antike als Krankheit beschrieben wurde, kannten die Menschen schon lange, bevor es Staaten gab. Es kann die Beziehung zu einem Ort sein, zu dem Hof, von dem man abstammt, von der Natur, die man vermisst. Zu Hause kann ein Mensch an mehreren Orten sein. Heimat besteht aus einer Mischung von Gefühlen, Erinnerungen und Erfahrungen. Sie ist ein inneres Bild. An dieses innere Bild wollen wir mit Feldkirch im Advent anknüpfen.

Weihnachtszeit ist Vorfreudezeit. Worauf freuen Sie sich denn in diesem Jahr besonders?

Besonders freut mich, dass wir erstmals die Neustadt mit einem weihnachtlichen Programm bespielen dürfen. Die neue Fußgängerzone ist eine Herzensangelegenheit für uns und bietet einen großen Mehrwert für ein lebenswertes Feldkirch. Dort in der Neustadt schaffen wir am dritten und vierten Adventwochenende einen Wohlfühlort für die ganze Familie, der Platz für Austausch bietet, aber auch Rückzugsort für Menschen jeden Alters sein wird. Dabei laden Konzerte, Literatur – wie auch Mitmachangebote – zum ganz bewussten Innehalten ein und vermitteln Geborgenheit.

Was hat es mit der Ausstellung auf sich, die in der Neustadt zu sehen sein wird?

Die Neustadt wird das Herzstück der Ausstellung #connecthumans sein, einem Format zur Förderung eines wert-

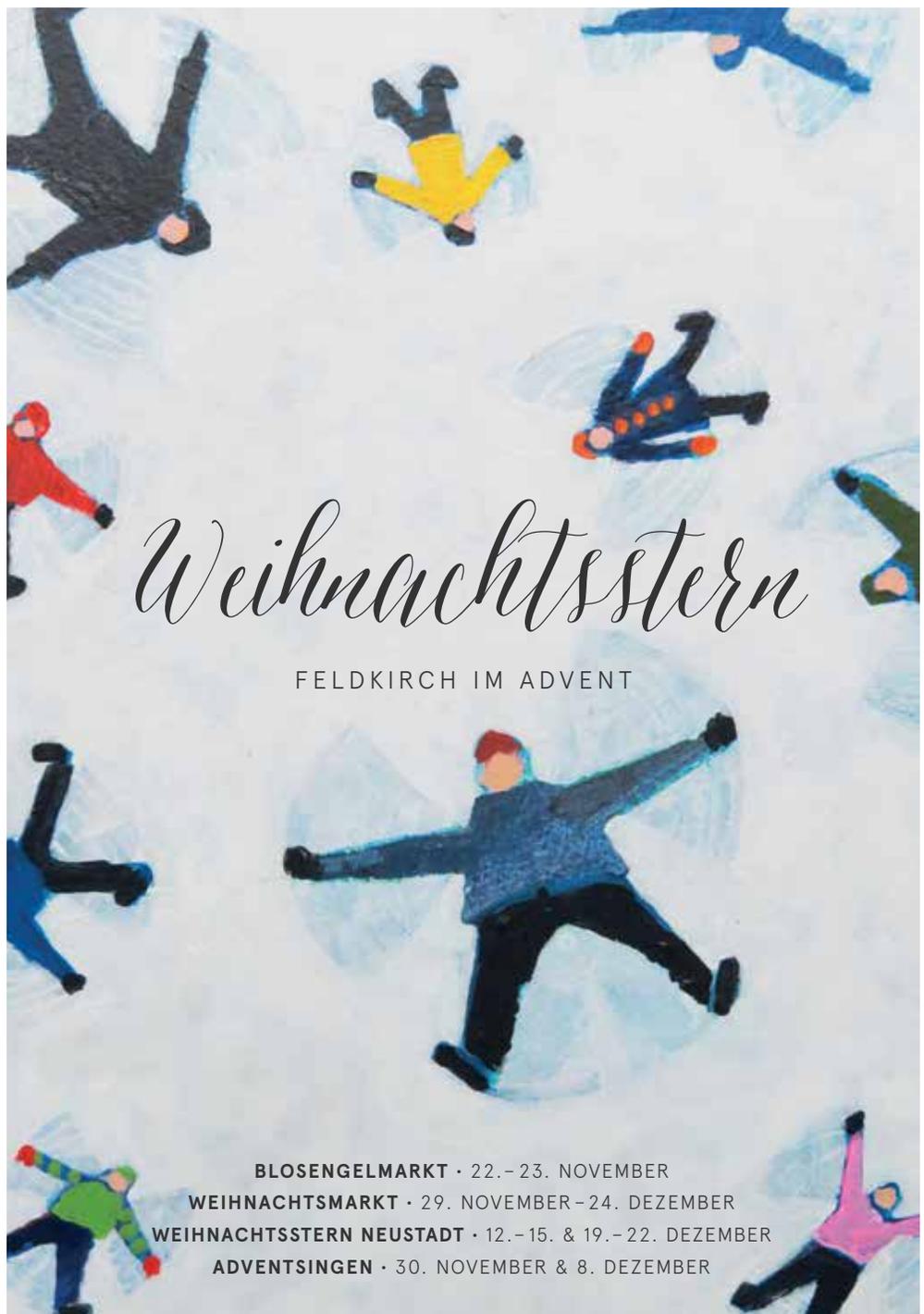
schätzenden und respektvollen Miteinanders. Für die Ausstellung werden Feldkircherinnen und Feldkircher portraitiert und befragt, was Heimat für sie bedeutet. Erst kürzlich habe ich passend dazu gelesen: „Wenn man weniger vom „Ich“ ausgeht und mehr vom „Wir“ kann man aus der Verbundenheit heraus einen Dialog beginnen.“

Wird es auch beim Feldkircher Weihnachtsmarkt zu Veränderungen kommen?

Der Weihnachtsbaum in der Marktgasse wird 2019 wie ein glitzerndes Sternenseer in ganz neuem Licht erstrahlen. Bei den Ausstellern legen wir ein verstärktes Augenmerk auf Qualität und Vielfalt. Es lohnt sich, den Markt mehrmals zu besuchen. Jede Woche präsentieren neue Kunsthandwerker ihre ideenreichen Produkte. Auch auf der Bühne in der Marktgasse wird es neue inhaltliche Impulse geben – zum Beispiel ein buntes Programm für Familien an allen Sonntagen.

Das Adventsingen hat in Feldkirch eine lange Tradition. Dieses Jahr wird es aber noch mehr Musik im Advent geben. Was planen die Montforter Zwischentöne?

Am 10. Dezember wird es bei den Montforter Zwischentönen ein wunderbares Adventkonzert mit dem Concerto Köln im Montforthaus geben. An den ersten beiden Adventwochenenden heißt es außerdem „Wozu noch warten?“ bei einem Rundgang zu verborgenen Stationen in der Stadt. ■



MONTFORTER ZWISCHENTÖNE

Eine Reise zu sich selbst

Die Montforter Zwischentöne laden zur Schnitzeljagd durch die Stadt. Eine meditative Reise zu sich selbst in elf Stationen an den Wochenenden vom 29. November bis 1. Dezember und vom 6. bis 8. Dezember.

Die Entwicklung innovativer Formate stand von Beginn an im Fokus der Montforter Zwischentöne. Mit „Wozu noch warten?“ geht das Festival erneut einen neuen Weg. Der Rundgang durch die Altstadt ist ein Labyrinth zur Mitte des eigenen Lebens.

Auf dem vorweihnachtlichen Pilgerweg, der dem Konzept der Schnitzeljagd folgt, begegnen wir selten gestellten, für unser Leben aber umso wichtigeren Fragen – nach offenen Wünschen, noch nicht gelebten Fähigkeiten, verschütteten Berufungen und konkreten Veränderungsplänen. An jeder der elf Stationen wartet eine persönliche Frage sowie die Wegbeschreibung zur nächsten Station.

Auf dem Rundgang, der rund zwei Stunden dauert, spazieren wir zu Gesprächsboxen, durchqueren Minitunnel und suchen Orte der Buße auf. Wir statten unserem jüngeren Selbst einen Besuch ab, betrachten unser Leben aus der Perspektive der Zukunft, und fragen uns, welche Veränderung unser Leben braucht.

Die Runde kann innerhalb der Öffnungszeiten an den beiden Wochenenden jederzeit begonnen oder auch unterbrochen und zu einer anderen Zeit fortgesetzt werden. Wie lange jeweils

über die einzelne Frage reflektiert wird, entscheidet jede/r selbst. Die Teilnahme ist kostenlos. ■



WOZU NOCH WARTEN?

Ein Rundgang zu verborgenen Stationen in der Stadt. Elf Fragen, die dich in dich selbst verwandeln.

- > Freitag, 29. November – Sonntag, 1. Dezember sowie
 - > Freitag, 6. Dezember – Sonntag, 8. Dezember.
- jeweils 10-19 Uhr.

Start: Fragen Sie an der Rezeption des Hotel Gutwinski, ob eine Nachricht für Sie hinterlegt wurde. Rosengasse 4-6, Feldkirch.

Der Rundgang ist kostenlos und dauert etwa zwei Stunden.

IMMER WARTE ICH AUF WUNDER ...

Adventkonzert mit Martina Gedeck, Dorothee Miels und dem Concerto Köln

Martina Gedeck liest, die Sopranistin Dorothee Miels singt Lieder zum Advent sowie Arien von Johann Sebastian Bach und das Concerto musiziert vorweihnachtliche Stücke über die Erwartung. Mit Texten von Angelus Silesius, Rainer Marie Rilke, Rose Ausländer, Paul Celan, Peter Handke und anderen mehr.

> Dienstag, 10. Dezember, 19 Uhr
Montforthaus Feldkirch

Ticket 1. Kategorie: 30 Euro.
Ticket 2. Kategorie: 20 Euro.

www.montforter-zwischentoene.at/adventkonzert



Tickets sind im Kartenbüro im Montforthaus, online unter karten@feldkirch.at sowie telefonisch unter 05522/ 9009 erhältlich. Freier Eintritt für Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre (Platzkarten reservieren).



<
Washtag anno dazumal
– beschwerlich und
aufwendig.

STROM UND WASSER IM HAUSHALT

Revolution unseres Alltags

Sinnvoller, bewusster Umgang mit Energie und Ressourcen ist heute ein wichtiges Thema. Wohl kaum jemand kann sich noch vorstellen, auf moderne Technik im Alltag zu verzichten. Doch wie haben unsere Vorfahren gelebt? Wie gingen sie mit uns selbstverständlichen Dingen des Alltags wie Waschen oder Kühlen um? Werfen wir gemeinsam einen Blick in den Lebensalltag der Urgroßeltern.

Von Stadtarchivar Christoph Volaucnik

Zuber und Waschschüssel

Im 19. Jahrhundert und auch noch in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts badete man in einem Zuber aus Holz. Etwas teurer waren die verzinkten Kupferwannen, die die Wärme länger speichern konnten. Es waren dies tragbare Wannen, die man im Hausflur oder der Küche aufstellte. Das Wasser musste von einem öffentlichen Brunnen oder einem Hausbrunnen in Eimern in das Haus geschleppt werden. Das Heranschleppen des auf einem Holzherd erwärmten Ba-

dewassers in einer speziellen Kanne zum Zuber war sehr mühsam und kräftezehrend, natürlich auch das Ausschöpfen des schmutzigen Badewassers.

Für die tägliche Körperwäsche stand ein einfacher Waschtisch zur Verfügung, auf dem sich ein Wasserkrug und eine Porzellanschüssel befanden. Ein Eimer für das Schmutzwasser durfte nicht fehlen.

Erst mit dem Einbau von Wasserleitungen in die Häuser, also ab dem Jahr 1906, wurde die „Morgentoilette“ wie auch das Baden einfacher. Nun konnten an die Wasserleitung angeschlossene Badewannen eingebaut werden. Seit den 1920er-Jahren wurden Neubauwohnungen mit Badezimmern üblich, im sozialen Wohnbau seit dem Zweiten Weltkrieg allgemeiner Standard.

Volksbäder

Eine Verbesserung der Hygiene brachten die Volksbäder, in denen Wannenbäder und Brausebäder, streng getrennt nach Geschlecht, zur Verfügung standen. Die erste derartige Institution wurde 1842 in Liverpool eröffnet, in Deutschland 1869. Im Eintrittspreis waren Seife und Handtuch inbegriffen. In Feldkirch standen im Stadtspital in der Walgaustraße öffentliche Bäder zur Verfügung. In der 1893/94 erbauten „Vorzeigespinnerei“ Gisingen der Firma F.M.Hämmerle gab es für die Arbeiter Brause- und Wannen-

bäder, die nach vorheriger Anmeldung beim Portier benützt werden durften.

Washtag

Waschautomaten und Wäschetrockner erleichtern heute das Waschen der alltäglich anfallenden Schmutzwäsche. Wie war das in früheren Zeiten? Der Ur-Feldkircher Fidel Schurig hat in seinem Stadtbüchlein über das Wäschewaschen folgendes berichtet:

„In alten Zeiten war das Wäschewaschen für die Frauen am Illfluss eine Schwerarbeit. Später entstanden in der Stadt vier große Waschküchen, meistens in der Nähe von Stadtbrunnen. Diese Waschküchen wurden tageweise an die Bewohner vermietet. Es war nicht einfach, einmal im Monat einen Washtag zu bekommen. So ein Washtag begann in Allerherrgottsfrüh. Kind und Kegel mussten mithelfen. Um fünf bis sechs Uhr früh holte man mit Kübeln das Wasser vom Stadtbrunnen für den großen Kupferwaschkessel. Dann wurde der Waschkesselofen mit dem mitgebrachten Holz angeheizt. Einweichen, rubbeln und kochen, dann Wäsche winden, aufhängen, trocknen und glätten. Das alles mussten die Wäscherinnen in einem Tag bewältigen. Zum Schluss, am Ende des Tages, waren die Kinder an der Reihe. Die verzinkte Badewanne, die in jeder



Die Tungstram Lampe verwendete 1904 zum ersten Mal Wolfram im Glühfaden und wurde damit zum Welterfolg.



Erste vollautomatische Waschmaschinen gab es in Deutschland Anfang der 1950er-Jahre.

➤ Waschküche stand, wurde mit frischem warmem Wasser gefüllt und los ging der Kinderbadespaß. Es wurde geplansch und geschrubbt, das monatliche Saubermachen der Kinder war dringend nötig. Es war eine richtige Gaudi, a nackte Hetz. Mit dem Badevergnügen der Kinder endete der strenge Waschttag.“

In einem Gespräch erinnerte sich Fidel Schurig daran, dass seine Familie die städtische Waschküche im heutigen Raiffeisenhof mietete und das Wasser vom Brunnen beim Pfarrhof geholt werden musste.

Die Wäscherinnen mussten sehr vorsichtig sein, da sie schwierige und zarte Stoffe mit Sorgfalt behandeln und Teile an Kleidungsstoffen, die z.B. aus Samt oder Spitze gefertigt waren, sorgfältig abtrennen, separat waschen und später wieder annähen mussten. Perfekte Wäscherinnen hatten einen ganzen Katalog von Rezepten zum Entfernen der verschiedenen Flecken.

Die ersten Waschmaschinen kamen zu Beginn des 20. Jahrhunderts auf den Markt, wobei es sich nur um primitive Wannen mit Flügelrädern handelte, die die in heißem Seifenwasser befindliche Wäsche bewegte. 1947 wurde von der amerikanischen Firma General Electric der erste Waschkvullautomat mit verschiedenen Programmen und Zeiteinstellungen vorgestellt.

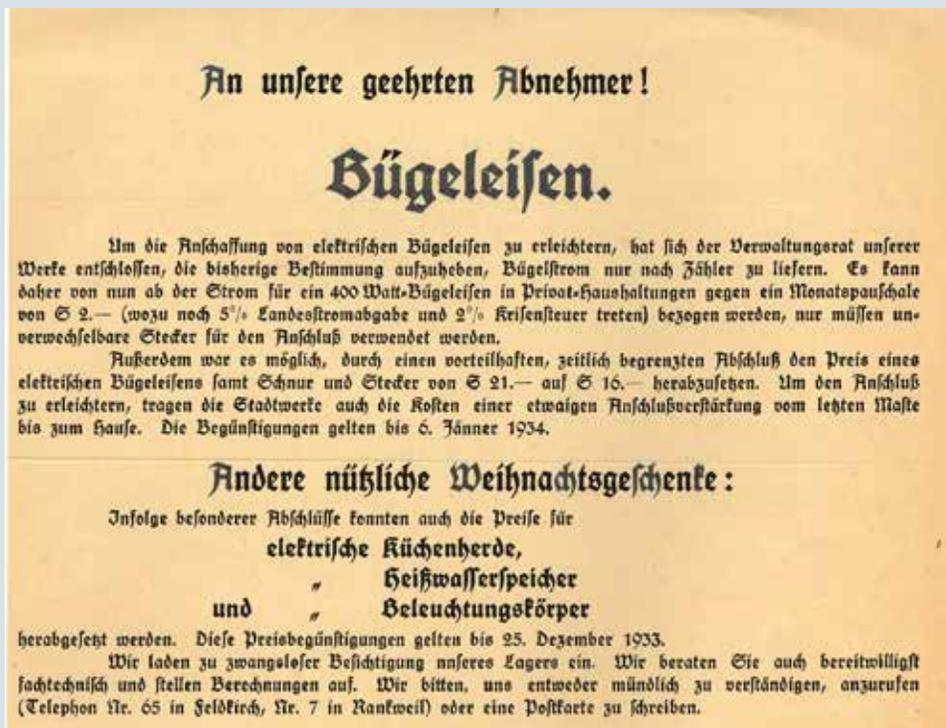
Dem Waschen erfolgte die Trocknung, in der Stadt zumeist auf den Dachterrassen. Das Bügeln war mühsam, da die in den Bügeleisen befindlichen, heißen Eisenstücke schnell erkalteten und ausgetauscht wurden.

Licht und Schatten

Glühlampen und LED-Leuchten sorgen heute für Helligkeit in allen privaten und öffentlichen Räumen. Unsere Vorfahren begnügten sich mit Kerzen, wobei gute Kerzen ein Hundertstel an Leuchtkraft einer 100-Watt-Birne hatten. Um die

Kerze versammelten sich abends die Familienmitglieder am Tisch, lasen gemeinsam, nähten, spielten Karten oder unterhielten sich. Es gab billige Kerzen aus Talg, ausgelassenem tierischem Fett, und aus teurem Bienenwachs.

Gaslampen brachten erstmals kontinuierliches Licht. Die elektrische Glühlampe brachte eine neue Dimension der Helligkeit, der Beleuchtung in Wohnungen und der Straßen und Plätze Feldkirchs. Die Inbetriebnahme der elektrischen Beleuchtung in der Spinnerei Gisingen und der Umgebung der Fabrik sorgte Ende August 1894 für Aufsehen in Feldkirch. Die Zeitungsmeldung, dass die Landschaft unter dem Kapf „erhellt“ sei, galt bei den Zeitgenossen als Sensation. In den ersten Glühlampen sorgten Kohlefäden für Helligkeit, leider nur für kurze Zeit, da sie sehr empfindlich waren und nur eine kurze Lebensdauer hatten. Das im Glühfaden verwendete Metall Wolfram sorgte für eine längere Betriebs-



Wer in den 1930er-Jahren ein elektrisches Bügeleisen nutzen wollte, brauchte mitunter eine Anschlussverfärfung vom Strommasten ins Haus (oben: eine Information der Stadtwerke).

dauer und wurde seit 1904 als „Tungstram-Glühlampe“ zu einem Welterfolg.

Kühlen

In den 1950er-Jahren begann die Massenproduktion von Kühlschränken, basierend auf der Erfindung der Kältemaschine von Linde. Zuvor konnten Lebensmittel nur in kühlen Räumen oder in mit während des Winters gewonnenem Eis gekühlten Räumen oder Schränken längere Zeit gekühlt und damit konserviert werden. Die Brauereien waren der erste Industriezweig, der Kühlung in großem Maßstab einsetzte. Diese Industriegeräte waren jedoch für den Haushaltsgebrauch viel zu groß. Die ersten in sich geschlossenen Kühlschränke kamen in den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts auf den Markt, waren jedoch sehr teuer und für den Haushaltsgebrauch uninteressant. Erst im wirtschaftlichen Aufschwung der 1950er-Jahre konnte die Industrie

auch in Mitteleuropa Kühlschränke zu erschwinglichen Preisen erzeugen. ■

Empfehlenswerte Literatur:

- > Robert Büchner, Im städtischen Bad vor 500 Jahren. Wien 2014
- > Eric Chaline, 50 Maschinen, die unsere Welt veränderten. Bern 2018.
- > Susanne Breuß, Eiskaltes Schlaraffenland. In: Ausstellungskatalog, Die Sinalco-Epoche. Essen, Trinken, Konsumieren. Wien Museum 2005.
- > Fidel Schurig, Feldkircher Anekdoten. Feldkirch 2018.

Vom **URLAUBSTRAUM** zum **TRAUMURLAUB**

Christian Urban

Peter Vinzenz

Veronica Mund

Angela Zimmermann

Badeferien • Erlebnisreisen
Business-Travel • Kreuzfahrten
Kulturfahrten • Städtereisen
BUS – FLUG – SCHIFF

NACHBAUR REISEN

6800 Feldkirch • Illpark
Tel. 05522-74680 • reisen@nachbaur.at

6850 Dornbirn • Riedgasse 11
Tel. 05572-20404 • dornbirn@nachbaur.at

www.nachbaur.at • reisen@nachbaur.at



WISSEN SIE'S?

Mit wie vielen „e“ wurde Feldkirch ausgezeichnet?

Feldkirch engagiert sich seit vielen Jahren überaus erfolgreich im Klimaschutz. Zahlreiche Auszeichnungen bestätigen immer wieder, dass sich Feldkirch nicht nur auf dem richtigen Weg befindet, sondern mit den gesetzten Maßnahmen unter den besten Kommunen in Europa rangiert.

Im Oktober wurde Feldkirch zum bereits vierten Mal im Rahmen des e5-Programms zertifiziert und hat sich mit 82 Prozent Umsetzungsgrad erneut hervorragend geschlagen. In diesem Zusammenhang unsere Quizfrage an Sie:

Wie viele „e“ hat Feldkirch im Zuge der neuerlichen Zertifizierung erreicht?

Wissen Sie's? Dann senden Sie Ihre Antwort an die Stadt Feldkirch, Schmiedgasse 1, 6800 Feldkirch, oder schicken Sie eine E-Mail mit dem Betreff „Quizspiel“ an mosaik@feldkirch.at.

Mitmachen und gewinnen!

Als Preis lockt eine exklusive Führung durch ihr Lieblingskraftwerk der Stadtwerke Feldkirch. DI Hans-Jörg Mathis lässt Sie und Ihre Familie oder Freunde hinter die Kulissen der Energieversorgung in Feldkirch blicken. Freuen Sie sich auf einen spannenden Rundgang. Einsendeschluss ist der 31. Jänner 2020. Bitte vergessen Sie nicht, Ihren Namen, Adresse und Telefonnummer anzugeben.

Die Lösung vom letzten Mal

Die richtige Antwort auf unsere Frage nach der Besucherzahl der Feldkirch 800 Ausstellung lautete: 37.000. Unter den Einsendungen haben wir drei Gewinner gezogen, die eingeladen waren, die Premiere von „Bin noch in Tanger und darf nicht reisen. Therese.“ zu besuchen.

Gewonnen haben:

- > Elsa Widerin, Tisis
 - > Elisabeth Menzel, Tosters
 - > Karin Moll, Nofels
- Nochmals herzliche Gratulation! ■



Anerkennende Worte gab es für Feldkirch bei der e5-Zertifizierung.

NISSAN INTELLIGENT MOBILITY

DER NEUE NISSAN JUKE DER COUPÉ-CROSSOVER



Innovation
that excites



Inklusive einem Jahr In-Car-Internet, NissanConnect Navigationssystem und Google Home Mini-Speaker gratis



Jetzt scannen und
den neuen NISSAN
JUKE entdecken



BOSE® Personal®
Plus Premium-
Soundsystem



ProPILOT

Gesamtverbrauch l/100 km: gesamt von 4,9 bis 4,8; CO₂-Emissionen: gesamt von 112,0 bis 110,0 g/km.

Autohaus Branner GmbH
Trietstraße 2 • 6833 Klaus • Tel.: 0043 5523 51 141
www.branner.at

Königliches Vergnügen für die ganze Familie!

LAMPERT 
Näher dran.

Gleichzeitig surfen, spielen, streamen, fernsehen und telefonieren.
Dank aktuellster Glasfasertechnologie immer in bester Qualität.

500
Mbit/s
Das schnellste
Internet
Vorarlbergs.

2 Monate
gratis
testen*

kontakt@lampert.at, www.lampert.at
f Lampert.KabelTV, Instagram Lampert.naeherdan

* Aktion gilt bei Neuanmeldung bis 31.01.2020. Mindestvertragslaufzeit 24 Monate. Das Lampert Abo kann während der ersten 8 Wochen der Vertragslaufzeit jederzeit gekündigt werden, danach geht es in ein normales Lampert-Abo über. Einmaliger Technikereinsatz: € 79,-. Zusätzlich Internet Service Entgelt in Höhe von € 1,75 pro Monat. Ausgenommen sind Rai und Pink.



silberball.com

SPARKASSE 
Feldkirch



RICHTUNG ZUKUNFT.

200 JAHRE #GLAUBANDICH

177 JAHRE SPARKASSE FELDKIRCH



In allen Filialen der Sparkasse Feldkirch bieten wir kundenfreundliche Öffnungszeiten und Beratungen (nach Voranmeldung) von 7 – 19 Uhr. Denn wir investieren in die gemeinsame Zeit und in George - das Modernste Banking Österreichs. Vor Ort und Online. Wir können beides.